

# Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn und für Oesterreich: Ganzjährlich 1000 Kronen; halbjährlich 500 Kronen; vierteljährlich 250 Kronen; monatlich 100 Kronen; für Deutschland, Tschechoslowakei, Rumänien, Jugoslawien und des sonstige Ausland die doppelte Gebühr.

51. Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos osászár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09, 157-74. Administration 26-10, 23-81.

## Budapest, 15. April.

Nahzu ein Drittel der Bewohner der Erdkugel begehrt heute das Fest der Auferstehung und der Befreiung des Menschheitsideals aus tiefster Erniedrigung und seiner Erhebung bis zu jener höchsten Stufe menschlichen Ahnungsvermögens, wo Glaube, Hoffnung und Freiheit ineinander fließen und sich zu ewiger Harmonie vereinen. Das schwer gebeugte Menschengeschlecht sehnt sich heute mehr denn je nach Labung mit dem Gedanken der Befreiung und der Erhebung. Vielleicht seit dem Untergang der altrömischen Bürgertugenden und dem Ueberhandnehmen des römischen Imperatorientums in seinen grausigen Entartungen war keine einzige Generation dermaßen erlösungsbedürftig, wie die unserige. Unser Geschlecht lebt in einer Zeit, da der größte aller bisherigen Weltkriege an ihm vorbeigegangen ist. Bisher galt der Krieg als das größte Unrecht, das Staaten und Völker einander zufügen konnten. Ist dem auch heute noch so? Nein, wir haben an uns erfahren, daß der Friede ein noch größeres Unrecht in seinem Gefolge haben kann, als selbst der Krieg. Wenn in den vier Kriegsjahren sich aus Hunderten von Millionen Kehlen das inbrünstige Gebet zum Himmel emporrang: „Befreie uns von der Geißel des Krieges!“, so rufen auch heute noch Millionen und Millionen Menschen jeden Tag und jede Stunde von neuem zum Himmel: „Befreie uns vom schweren Unrecht und vom schier unerträglichen Joch der Friedensschleife!“ Noch früheren Kriegen setzten sich die Großmächte an den Beratungstisch mit dem offenkundigen Bestreben, das Kriegsunrecht zum Stillstand zu bringen und Ruhe und Frieden in die Gemüter der Völker zu pflanzen. Jetzt erleben wir das noch nicht dagewesene Schauspiel, daß die Sieger sich nach dem Krieg niedersetzten, um Unrecht auf Unrecht zu häufen. Wenn nun aber der Krieg ein Unrecht und der Friede den besiegten Völkern nur neues und womöglich noch größeres Unrecht bringt, woher soll unser Geschlecht Rettung und Hilfe erwarten? Von der besseren Ein-

sicht der Sieger etwa? Leider reißt diese bessere Einsicht nur sehr langsam und schmerzlich heran. Die Hoffnung ist unser einziger Schatz, den uns unsere Gegner nicht nehmen können.

Die Waffe der Hoffnung stumpft niemals ab. Das Verjüngungsfest der Natur belebt und erfrischt auch im Menschenherzen die Hoffnung, daß die Völker ebenso wie die Natur selbst dem Verjüngungsprozeß unterliegen. Das Fatum der alten Griechen stand selbst über der Macht ihrer olympischen Götter. Das Hohe Lied bejubelt die Liebe als Siegerin über alle Gewalten, die Leben und Tod mit sich führen, und der Kulturmenschen, der Sohn unserer Zeit, ist der Besitzer eines Schatzes guter Hoffnungen, den keine Schicksalsmacht auf Erden ihm entwinden kann. Im Leben der alten Völker hat die Hoffnung auf Verjüngung und Erneuerung keine Rolle gespielt. Erst der Glaube im Verein mit der jetztzeitigen Naturbetrachtung, mit der Erkenntnis der unwandelbaren Naturgesetze, die im Leben der Völker Erhebung und Verfall sich wie zwei Eimer in einem und demselben Brunnen abwechseln lassen, erst die zwei Mehrer des Reiches unserer Seelenwelt, die wir Glauben und Wissenschaft nennen, haben das Menschengeschlecht mit den Schätzen der Hoffnung bereichert.

Unser Staat ist zerstükkelt und seiner uraltesten Naturschätze beraubt. Wir sind allem Anscheine noch dem unerbittlichen Siegerwillen preisgegeben. Unsere innere Politik hat unser Ansehen in den Augen der Kulturstaaten auf den Tiefpunkt herabgesetzt. Und unser späherendes Auge vermag am trüben Horizont unserer inneren Politik noch immer keinen Lichtpunkt wahrzunehmen, der einen Ausblick auf eine günstigere Gestaltung der Dinge gestatten würde. Ungarn harret seiner Verjüngung und Erneuerung, sein derzeitiger Zustand verheißt nichts gutes. Erneuerung und Verjüngung sind aber nur im Zeichen des reinen und wirklichen Liberalismus möglich. Kein Staat der gebildeten Welt wünscht oder denkt auch nur im entferntesten daran, zu mittelalterlichen Zuständen zurückzukehren. Reak-

tion, Klassenherrschaft, konfessionelle Geschäftigkeiten und Nachsicht der herrschenden Gewalten gegenüber individuellen Aktionen, die Leben und Gut der Gesellschaft gefährden, alle diese krankhaften Erscheinungen lasten dem mittelalterlichen Staate an. Diesem Zustand sind die Staaten unserer Lage längst entwachsen, und gleichwie Ströme und Flüsse niemals zu ihrem Ausgangspunkt zurückkehren, können auch Völker und Staaten den langen Weg, den sie in der Kulturentwicklung schon zurückgelegt haben, nicht mehr überspringen und sich zu ihrem Mündungspunkt zurückversetzen. Reaktion und Rückschritt würden uns im Konzert der gebildeten Staaten vollständig isolieren und uns zu der Sisyphusarbeit verurteilen, ganz gegen den Strom der Kulturentwicklung unserer Zeit zu schwimmen. Einen solchen Zustand vermag ein Staat im Herzen Europas auf die Dauer nicht zu ertragen. Bei diesem Punkt setzen unsere Hoffnungen ein. Wir hoffen auf Erneuerung und Verjüngung unseres Vaterlandes und auf seine Erlösung von der tödlichen Gewalt des bisher noch immer unerbittlichen Siegerwillens. Wir kämpfen mit der Waffe der Hoffnung gegen äußere und innere feindliche Mächte in gleicher Weise, und jeder Anblick, den uns die Natur bei ihrer Verjüngung und Erneuerung bietet, erfüllt unsere Hoffnungen mit neuen Säften und Kräften.

## Wirtschaftsfragen.

Von Baron Josef Szterényi, wirklichem Geheimrat, Ministers a. D.

Eine jener Fragen, welche die Geister immer wieder beschäftigen, ist die Frage der wirtschaftlichen Neueinrichtung der Sukzessionsstaaten der ehemaligen Monarchie. Immer wieder wird die Frage bald von der einen, bald von der anderen Seite aufgeworfen, ob denn die Neuordnung der Staatengebilde, hervorgerufen durch die Friedensverträge, auch die wirtschaftlichen Bande, welche früher zwischen den Staaten der Doppelmonarchie be-

## Donauschiffer.

(Original-Heuilleton des „Neuen Pester Journals“.)

— Von Julius Krudy. —

Die Donaukapitäne haben während der langen Winterabende dem Gastwirt in der Raikensstadt, wo sie sich beim Abendblüten immer trafen, fast den ganzen Wein ausgetrunken. „Macht nichts,“ sagte Györghebits, der mit seinem Schiffe die untere Donau besuhr. „Ich bringe schon wieder einmal Wermut von dort unten.“ Doch der Winter hielt diesmal die Donau in langer Gefangenschaft und die Kapitäne wurden immer schweigsamer in der gewölbten Nische. Ueber ihre Geschichten, die sie im verflochtenen Sommer erlebt hatten, waren sie schon längst hinweg. Mit gesenktem Haupt starrten sie lange Zeit in ihre Gläser, ehe sie ihren Rand an die Lippen führten, — als ob dieser Wein jetzt anders schmecken würde als im Herbst und um die Weihnachtszeit! Wenn einer der Kameraden verspätet an den Stammtisch kam, fragten sie alle: „Was ist Neues auf der Donau?“ Wohl haben sie am Nachmittag mit eigenen Augen gesehen, daß auf dem Flusse das Eis noch regungslos gestanden war. Abends während des Trinkens erhob sich dennoch der eine oder andere, ging durch die schmale Gasse ans Ufer, um nachzuschauen, was mit der Donau sei. Er kehrte mit unverändertem Gesicht zurück. Nachts, ehe die Kapitäne ihre Quartiere in den kleinen Häusern der Raikensstadt aufsuchten, machten sie immer einen Umweg, um die Donau zu sehen. Wenn Nebel auf dem Eise lagerte, so munterten sie sich damit auf, daß dies ein gutes Zeichen sei. Der Nebel bringt Tauwetter. Ein anderesmal wieder vernahmen sie von der Mitte des Flusses her ein Knarren. Es beginnt schon zu treiben, stellten sie er-

regt fest. Sie schnupperten am Geruch des Windes herum, studierten den Mond, die Sterne und konnten sich nicht von einander trennen, ehe nicht irgend ein günstiges Zeichen aufgetaucht war. Vielleicht geschieht ein Wunder...

„Laut dem serbischen Kalender war ich am Tage des Trifon mit meinem Schiffe immer schon in Baja. Der dortige Pope hieß Trifon und wir unterließen es niemals, seinen Namenstag zu feiern,“ sagte ein bär-tiger Kapitän. Der Wiener Kapitän, ein glattrasierter blonder Mann, dem selbst der schwärzeste Wein nicht den Nacken zu röten vermochte, zuckte nur mit den Schultern. „Ich pflegte mein Schiff,“ sagte er, „höchstens für ein, zwei Wochen zu verlassen; während das Schiff in Altosen neugestrichen und repariert wurde, ging die Mannschaft zum Schweinestechen nach Hause, der Steuermann war irgendwo Braut-führer, der Maschinist verbrachte die Weihnachtstage bei seinem Gevatter. Doch ich war auf meinem Posten, zur Abfahrt bereit.“

Am wenigsten sprach Fortunatus, ein vornehm aussehender, bleichwangiger, melancholisch veranlagter junger Mann, der erst vor einigen Jahren in den Dienst der Gesellschaft getreten war, den man jedoch als vorzüglichen Schiffsmenschen kannte. Fortunatus sprach mehrere Sprachen, diente längere Zeit auf Seeschiffen und er schien von irgendeiner geheimnisvollen Protektion in seiner Karriere gefördert zu werden. Er kommandierte ein sogenanntes Luxus-schiff, die schneeweiße „Stefanie“, die keine ge-regelte Route hatte und nur dann hervorgeholt wurde, wenn Könige und Kaiser auf der Donau reisen wollten, oder wenn sie von vornehmen Fremden zu einer Spazierfahrt gechartert wurde. Die übrigen Kapitäne betrachteten und beneideten zu-gleich diesen wenig angestregten jungen Mann. Doch Fortunatus verstand es durch sein richtiges

Benahmen und seine stille Art dennoch, seinen Platz in dieser Gesellschaft zu finden. Selbst der aufbrau-sende Györghebits hatte Verzeihung für ihn:

„Ich würde meine zweifelhafte „Alduna“ nicht für hundert „Stefanien“ hingeben. Das ist ja kein Schiff. Nur ein schönes Spielzeug. Ich würde die „Stefanie“ gern einmal zwischen den Felsen des Eisernen Tores sehen, wenn man sich überhaupt trauen könnte, sie hinzuschicken. Sie müßte mit einem Remorqueur nach Hause gebracht werden.“ So sprach Györghebits und die übrigen nickten bejahend dazu. Jeder von ihnen liebte das gewohnte Schiff wie sein eigenes Weib. Sie würden nicht gern ge-tauscht haben. Fortunatus hörte ihre Reden still an, wenn sie an den Winterabenden mit geröteten Wan-gen und vor Rührung feuchten Augen ihre Schiffe besaßen, die in der Altosener Schiffswerft über-winterten. Er selbst lobte die „Stefanie“ niemals. Er saß still und ernst, doch leerte er stets sein Glas, ohne an den nächtlichen Gesängen teilzunehmen. Er saß in der Stenke mit so traurigem Gesichtsaus-druck, als würde irgendeine Krankheit an ihm ge-zehrt haben. Györghebits empfand zuweilen Mitleid mit ihm und schob sein Glas näher an das von Fortunatus heran.

„Glaub' mir“, sagte er zu diesem, an allem ist die „Stefanie“ schuld. Ja, wenn du nur ansehn-dige Hafenplätze hättest, wie sie zum Beispiel mein Schiff in Mohács, in Baja; wenn du Freunde und Freundinnen hättest in den Häfen! Der alte Mikorai, der mein Schiff als erster befehligte, hatte drei Frauen zu gleicher Zeit. In jedem Hafen eine. Da ging der Frachttransport noch langsamer als heutzutage. Die Schlepper legten des Nachts an. Geh doch lieber auf irgendeinen Remorqueur. Das ist das richtige Leben für einen Schiffer. Ich an deiner Stelle würde die „Stefanie“ stehen lassen.

standen, endgültig zerrissen hat oder aber, ob denn doch die alten wirtschaftlichen Gebilde nicht wieder in der einen oder anderen Form zur Wirklichkeit werden. Die Genueser Konferenz erweckt ebenfalls Hoffnungen in dieser Richtung, doch glaube ich kaum, daß von dieser Konferenz in dieser Beziehung etwas zu erwarten wäre. Ist doch die Entscheidung über den ungarischerseits eingebrachten Antrag, wonach die Zollfragen der Sukzessionsstaaten der alten Monarchie einer Spezialkommission zugewiesen werden sollen, abschlägig entschieden worden.

Und doch muß man sich mit dieser Frage eingehender befassen. Denn der Wiederaufbau Mitteleuropas hängt einerseits von der Gestaltung der Wirtschaftspolitik Deutschlands, andererseits jener der Gebiete der ehemaligen Monarchie ab. Das heutige System der Absperren, der wirtschaftlichen und finanziellen Drosselung muß notgedrungen zum Ruin sämtlicher beteiligten Faktoren führen, auch die Siegerstaaten nicht ausgenommen, denn die Rückwirkung eines eventuellen Zusammenbruches Deutschlands auf Frankreich, ja sogar auf England, und die Rückwirkung eines Zusammenbruches Ungarns oder Oesterreichs auf die Nachfolgestaaten ist unausweichlich. Eben deshalb hält sich die Frage der wirtschaftlichen Neugestaltung der Sukzessionsstaaten so hartnäckig auf der Oberfläche, namentlich was den Kern der Frage betrifft: ob Zollunion oder Zollverträge, in letzterem Falle eventuell mit Präferenzzöllen?

Traditionen von Jahrhunderten und wirtschaftliche Gravitationen natürlichen Ursprungs lassen sich künstlich für kürzere oder längere Zeit zwar hemmen, für die Dauer aber ist dies unmöglich. Gab es doch im ganzen Weltverkehr keine zwei Staaten, die in solchem wirtschaftlichen Verkehr miteinander standen, wie Jahrhunderte hindurch das alte Ungarn mit dem alten Oesterreich. Von dem gesamten Export des alten Ungarn waren achtzig Prozent nach dem alten Oesterreich gegangen und von der industriellen Produktion des alten Oesterreich, die österreichische kommerzielle Tätigkeit inbegriffen, welche ein Bindeglied zwischen den westlichen Staaten und Ungarn darstellte, waren es über zweiundachtzig Prozent des gesamten österreichischen Exports, der wieder nach Ungarn kam, — Ziffern, die keine Handelsstatistik der Welt aufweist, nicht die Ziffer, sondern den Prozentfuß genommen. Oder nehmen wir das Beispiel des Handelsverkehrs zwischen der alten Monarchie und dem alten Serbien. Ueber sechzig Prozent des serbischen Imports wurde von Oesterreich und Ungarn gedeckt und der serbische Viehexport, der serbische Getreideexport konnten den ungarischen, beziehungsweise österreichischen Markt nicht entbehren, er war das Hauptabgabegbiet seiner Pro-

duktion. Und wenn sich auch die rumanische Volkswirtschaft allmählich von dem österreichischen und ungarischen wirtschaftlichen Einfluß zu emanzipieren strebte, konnte doch der überwiegende wirtschaftliche Einfluß Oesterreichs und Ungarns im alten Rumänien nicht verdrängt werden, trotzdem die politischen Verhältnisse sich für uns immer ungünstiger gestalteten. Die Naturkräfte sind viel stärker, als menschliche Bestrebungen, als menschliche politische Hemmungen, die natürlichen Lebensbedingungen verschaffen sich schließlich doch Geltung, allerdings nach vorhergegangener Zerstörung der künstlichen Hemmnisse.

Die Idee der Zollunion wurde nach Zustimmung der Friedensverträge von französischer Seite aufgeworfen. Die Erkenntnis dessen, was durch die Zerstörung der alten Monarchie verursacht wurde, mußte notgedrungen dazu führen, um wenigstens auf wirtschaftlichem Gebiete die Fehler gutzumachen, die auf politischem Gebiete begangen worden sind. Die französischerseits gewählte Form wäre eine Donauföderation gewesen. Selbstverständlich mußte diese Idee in ihrer Verwirklichung scheitern. Alle beteiligten Staaten fürchteten um ihre politische Unabhängigkeit und so verschwand die Idee ebenso rasch, wie sie aufgetaucht war. Die praktischen Engländer folgten der französischen Anregung, doch mit ebensowenig Erfolg. Und daran ist nichts Ueberraschendes. Eine Zollunion, wenn sie noch so günstig wäre, kann heute nicht zuwege gebracht werden. Politische Hindernisse stehen dem im Wege. Eine Zollunion bedingt ganz intime politische Verbindungen. Die Zollunion bedingt ein einheitliches Verfahren anderen Staaten gegenüber, ja eine einheitliche zollpolitische Gesetzgebung, gemeinsame einheitliche Verhandlungen handelspolitischer Natur anderen Außenstaaten gegenüber. Wer mag eine solche Phantasie besitzen, um heute, bei den heutigen politischen Beziehungen, in welchen sich die Sukzessionsstaaten einander gegenüberstehen, eine solche Idee als durchführbar anzunehmen? Es bleibt daher nichts anderes übrig und auch das wird schon eine große Errungenschaft sein, wenn die Beschlüsse der Konferenz von Portofino der Bewirklichung zugeführt würden, namentlich die Schranken des freien Verkehrs abzuschaffen, das heutige System der Ein- und Ausfuhrbewilligungen mit modernen Handelsverträgen zu ersetzen, an Stelle des mehr-minder noch immer gebundenen Verkehrs den freien Handelsverkehr zu setzen, wobei eine Frage allerdings in Erwägung gezogen werden kann, ja vielleicht sogar muß: wie weit das Entgegenkommen der einzelnen Staaten einander gegenüber gehen soll oder gehen kann, ob ein Verhältnis mit Präferenzbehandlung möglich und in welchem Rahmen es möglich ist?

Die speziellen wirtschaftlichen Verhältnisse

der Vorkriegszeiten, die die Gestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen der einzelnen Staaten der früheren Monarchie bestimmten, wie z. B. Ungarns mit seiner überwiegend agrarischen, andererseits Tschechiens mit seiner ausgeprägten industriellen Produktion, gestatten jedenfalls eine solche Einrichtung bei möglichem Schutz der ungarischen Industrie und der tschechischen Landwirtschaft. Die Präferenz könnte selbstverständlich keine allgemeine, sondern nur eine spezielle sein, wobei die betreffenden Staaten sich wirtschaftlich ergänzen. Und dieses letztere ist es eben, was eine engere wirtschaftliche Verbindung der Sukzessionsstaaten ermöglicht. Die Friedensverträge von St. Germain und Trianon sahen ja eine solche Möglichkeit voraus, allerdings beschränkt auf die drei Staaten Oesterreich, Tschechoslowakei, Ungarn, aber es kann keinen Zweifel erregen, daß das System engerer Handelsbeziehungen auch für die anderen Sukzessionsstaaten nicht nur möglich, sondern unbedingt dringend notwendig wird.

An einen wirtschaftlichen Aufbau ist anders nicht zu denken. Wer die wirtschaftliche Struktur der Länder der früheren Monarchie kennt und sieht, wie das heutige Serbien und Rumänien mitgenommen sind, wird es für ausgeschlossen betrachten, daß welche immer dieser Staaten in sich selbst ein geschlossenes Wirtschaftsgebiet in dem Sinne bilden könnte, daß eine wirtschaftliche Autarchie den Anschluß an andere Staaten überflüssig machen sollte. Keiner dieser Staaten bildet ein solches geschlossenes Wirtschaftsgebiet. Teils laufen ihre wirtschaftlichen Strukturen parallel miteinander, teils ergänzen sie sich. Im ersteren Falle ist ein Ausgleich der Interessen möglich, im letzteren Falle die Möglichkeit gegeben, die sich ergänzenden gegenseitigen Interessen praktisch durchzusetzen.

Von der Genueser Konferenz erwarte ich, meinerseits, nicht allzuviel. Aber eines doch: in handelspolitischer Beziehung dürfte die Notwendigkeit erkannt werden und durchdringen, daß eine Neuordnung in Mitteleuropa geschaffen werden und der wirtschaftliche Aufbau durch die Schaffung moderner handelspolitischer Beziehungen gefördert werden muß. Unter allen Staaten Europas müssen die Sukzessionsstaaten der früheren Monarchie in erster Reihe das Bedürfnis haben, in geänderter Form zwar, aber die alten Beziehungen wieder herzustellen.

### Interessante Ereignisse der Wahlbewegung. Rückkehr des Ministerpräsidenten aus Genua. — Gerüchte über Ministerwechsel. — Neue Beschlüsse der Opposition.

Ministerpräsident Graf Bethlen kehrt zu Beginn der nächsten Woche aus Genua nach Budapest zurück, um die Führung der Geschäfte wieder zu übernehmen. Seine politischen Freunde wollen

Die ist ja verheert. Dem Vorgänger Kundersthy wurde ja zum Selbstmörder."

"Der hat das Schiffsgeld verspielt", antwortete Fortunatus verächtlich.

"Na, er hat auch schon andere Gründe gehabt, doch lassen wir das jetzt. Jrgend eine Frauengeschichte war mit dabei. Mit einem Wort, er war sehr zu bedauern." Ghörghebits neigte sich näher zu Fortunatus: "Man sagt, auf dem Schiffe gebe es ein Gespenst. Jrgend ein Vampir in Frauengestalt spukt auf der „Stefanie“."

Fortunatus erbleichte still. „Bist du sehr bezaubert, Ghörghebits?“ fragte er. „Ich würde dir etwas erzählen. Dieses gewisse Gespenst habe auch ich gesehen...“

„Bist du besessen?“ lachte Ghörghebits. „Auf den Schiffen selbst gibt es keine Gespenster, nur im Nebel der Donau oder im Wasser, wo sie die Schiffe in der Form eines eifigen Fisches begleiten.“

Die Schiffskapitäne zerrten einen im Türhahmen erschienenen Zitherspieler in die Schenke und drückten ihn in eine Ecke. Sie ließen frischen Wein kommen. Die Gesichter aller waren schon krebsrot vom vielen Trinken. Jetzt fehlte nur noch das Zitherspiel, um gänzlich besinnungslos zu werden. Diese wandernden Zitherspieler sind es, die in die Lauer Schenken die Freude und das Leid bringen.

„Es scheint, daß der raizische Fisch sehr gut gewesen sein muß, den wir heute bekamen“, brummte Ghörghebits vor sich hin und wuschte den Schweiß von seiner Stirne.

„Geh, geh, jeden Abend das gleiche. Ich wollte dir schon längst erzählen, was mein Leid ist“, sagte Fortunatus. „Treib den Raufsch aus deinem Kopf, Ghörghi, und hör mich an.“

Im Frühjahr wurde die „Stefanie“ gewartert. Ich bekam die Bitte der Reisenden, kannte jedoch keinen von ihnen. Bester Bankiers und sonstige

reiche Leute kamen mit ihren Frauen und Töchtern auf das Schiff, es ist ja gleichgültig, wie sie heißen, ich habe sie ja nur drei Tage lang gesehen, so lange die Fahrt dauerte. Ich konstatierte nur soviel bei mir, daß es keine sehr religiösen Leute sein mußten, die in der Charwoche Vergnügungsfahrten unternahmen. Am Mittwoch Vormittag verließ die „Stefanie“ das Bester Ufer. Die Reisenden brachten einen Koch, eine Köchin und ein Stubenmädchen mit sich, wo doch unser eigenes Personal gar nicht zu verachten ist. Schon zeitlich früh begann man die Körbe mit Champagner und Wein auf das Schiff zu verpacken und der zweite Steuermann, der all die Dinge verladen hatte, bemerkte noch, daß es eine ganze Delikatessenhandlung war, die sie mit sich brachten. Mir wurde gesagt, ich möge die Gesellschaft bis nach Ehtergom bringen, wo ich die übrigen Weisungen erhalten würde, doch mußte ich nach drei Tagen vor der Bester Redoute ankeren, da das Schiff für irgend einen König oder Schah für die Dauer der Ostertage reserviert war.

Die Gesellschaft vergnügte sich nach der bekannten Methode. Bei Tag hielten die Damen ein Buch in der Hand oder machten Toilette. Die Männer spielten Karten. Zuweilen warfen sie auch einen Blick auf die Donau oder auf das Ufer, doch dann ging es in ihrer Art weiter, wie sie es vom Kasino aus gewöhnt waren. Jeder Kapitän kennt diese sich ewig langweilenden Menschen, die nach einer halben Sekunde der schönsten Landschaften überdrüssig werden und denen die herrlichste Luft und das herrlichste Schankeln nichts zu sagen haben. Die Schrauben der „Stefanie“ kräuselten das Wasser der Donau ganz gleichgültig und die Passagiere begannen schon Nachmittag heftig zu gähnen.

Und der Frühling war doch so schön. Die Wälder sind um diese Zeit so hellgrün, daß der Mensch in sie hineintreten möchte, um sich dort für ewige

Zeiten zu verstecken. Ueber die Felder ist ein spinnwebdünnem Schleier aus feinsten Seide gebreitet. Von den Ufern weht ein wundervoller Duft, wie wenn auch die Natur in der Charwoche ein großes Reinemachen in ihrem Palast vorgenommen hätte. Die Maroser Schwaben tünchen ihre Häuser immer so bunt, daß einem die zwischen Sägepläne verpackten Spielzeughäuschen einfallen. Nur das große Gehäus wird immer lichtblau angestrichen, denn sein Schild lautet „Zur blauen Donau“.

In der Dämmerung kam eine Frau auf die Kommandobrücke, die sich seit Mittag schon zum drittenmal umgekleidet hatte. Ich hatte sie im gestreiften Sportkleid gesehen, dann in einem Louristencost aus Loden, jetzt befand sie sich in schwarzer Seide. Sie bat mich, ihr den Weg zu erklären, den wir zurücklegen. In ihren Augen glühte spanisches Feuer, sie hatte ein Vogelgesicht, stand in der Mitte der Dreifaltigkeit über Männer sicherlich gut unterrichtet und hörte im Leben schon mehr, als ihr ein armer Schiffskapitän erzählen konnte. Sie langweilte sich, das ist das Ganze. Es sind mir schon mehrere Frauen im Leben begegnet, die sich gelangweilt hatten, ich weiß ganz gut, was das Ende einer derartigen Bekanntschaft zu sein pflegt und ich gab mir auch keine sonderliche Mühe... Eisenbahnkondukteure, Schiffskleute, Hotelportiers wissen genau, wie es um die Liebe der gelangweilten fremden Frauen bestellt ist. Ich schämte mich sogar ein wenig, daß sich mir diese elegante, sicherlich reiche Dame mit solcher Sicherheit näherte, als hätte sie mit dem Schiff zusammen auch den Kapitän gemietet...

Am Abend zündeten sie die Lampen an, aßen, tranken und sangen und warfen leere Flaschen in die Donau, einige betranken sich. Ich ging ihnen nicht in die Nähe. Manchmal überkommt mich solch ein Stolz, wenn mir eines oder das andere aus meinem Leben durch den Sinn geht. Auch ich bin einmal Schiff-



den Verwaltungsbezirken verteilt, ohne Rücksicht auf ihre Bevölkerungszahl. Die großen Bezirke, in welchen die Massen der Arbeiter und der fortschrittlichen Bürgerschaft wohnen, wählten die gleiche Anzahl von Stadtverordneten, wie die kleinen gutgeheueren Dörfer Bezirke. Der damals herrschende atmosphärische Druck, welcher an hunderttausend sozialdemokratische und fortschrittliche Stimmen von der Ausübung des Wahlrechtes abhielt, tat das übrige. Und um ganz sicher zu gehen, wurden die Leiter staatlicher Ämter und als konservativ geltender Körperschaften mit Sitz und Stimme in den Gemeinderat delegiert. So kam die jetzige Mehrheit im Gemeinderat zustande, welche keinen Augenblick lang die wirkliche Mehrheit der Bevölkerung repräsentiert hat. Der neue Kurs spielte also mit einem eigens gelöteten Würfel um den Wahlsieg. Er mußte gewinnen.

Eine alte geschichtliche Wahrheit besagt, daß jedes Regime sich nur durch jene Mittel erhalten kann, mit welchen es begründet wurde. Der gelötete Würfel im Spiele mit den Gesetzen und die Einschüchterung der Gegner blieben auch weiter die Hauptwaffen in den Händen der neuen Mehrheit. Mit solcher naiver Vermessenheit bekannte sie offen, daß sie die Lücken und gar den Wortlaut der Gesetze dazu gebrauchen wird, um im Interesse ihrer Macht den Sinn der Gesetze außeracht zu lassen. Ja, sie tat so manches auch wider den Wortlaut der Gesetze.

Beispiele? Siehe die Ausschließung der Minorität aus sämtlichen Ausschüssen, die Nichtlandidierung jüdischer und fortschrittlich gesinnter Beamten bei der allgemeinen Beamtenrestauration, die Vertreibung jüdischer und fortschrittlicher Lehrer und Direktoren aus dem Lehramte, die Exekution jüdischer Gewerbetreibenden aus den Markthallen, die einseitige Beeinflussung der städtischen Administration bei der Erteilung von Gewerbebesitzungen und der Gemeindezugehörigkeit usw. Zu allererst setzte sie ihrem System die Krone auf, als sie bei der Wahl des Zentralwahlausschusses die in der Ministerialverordnung der Minorität zugesicherten Plätze durch ein unjauberes Wahlmanöver der Minorität vorwegnahm und auch diese Stellen mit zwei führenden Persönlichkeiten der Majorität besetzte. Sie hatte offenbar Ursache, auch in diesem Ausschusse sich vor der direkten Kontrolle zu scheuen.

Die Mehrheit konnte also unbehindert und ungehindert ihre Schaffenskraft entfalten, um ihr Programm der geläuterten Sitten und der potenzierten sozialen Fürsorge zu verwirklichen. Das Ergebnis: ein Aufblühen der Protektionswirtschaft, das Verkümmern aller sozialen Einrichtungen, eine erschreckende Zunahme der die Schule meidenden Zuspätkommenden, ein Vernachlässigen der unvermeidlichen öffentlichen Arbeiten, ein Niedergang des Handels und des Gewerbes, eine

mit dem Verfall der öffentlichen Fürsorge proportionell wachsende Verteuerung aller Leistungen der städtischen Betriebe.

Ueber dem Politisieren veräumte die Mehrheit das Schaffen. Und wenn das alte herrliche Budapest in diesen zwei Jahren nicht ganz zugrunde ging, so hat es dies zum großen Teile dem ehrlichen, sachkundigen Beamtenkörper zu verdanken, welcher sich nur zu geringem Teile durch die Einseitigkeit der Mehrheitspartei beeinflussen ließ und unverdrossen seine Pflichten zu erfüllen bestrebt war. Wir wissen diesen Beamten Dank und werden uns ihrer Verdienste stets erinnern.

Eines brachte die Mehrheitspartei doch zustande: das angeblich defizitfreie Budget. Aber um welchen Preis? Auf der einen Seite ein Fallenslassen notwendiger Aufwendungen, auf der anderen Seite ein unerträgliches Hinaufschrauben der öffentlichen Lasten, so läßt sich am Papier gar leicht ein Gleichgewicht des Haushaltes vorpiegeln. Doch nur auf dem Papier, nur für den Augenblick und nur zum Schein. Denn noch ist das defizitfreie Budget von der Staatsobrigkeit nicht überprüft und gutgeheißen und schon meldet sich der Magistrat wegen neuerlicher Bedeckung von Hunderten von Millionen, welche durch die Vermehrung der Betriebskosten der verschiedenen städtischen Werke verschlungen werden. Als ob diese Vermehrung der Kosten zur Zeit der Budgetverhandlung nicht schon eingetretten wäre. Und als ob die über und über belastete Steuerkraft der Bevölkerung eine neue starke Erhöhung der Gas- und Wassertarifen noch ertragen könnte.

Die Mehrheit hat so mit politisch und wirtschaftlich abgepielt. Auch sittlich. Denn wenn ein neues Regime mit der Lösung kommt, an Stelle der alten angeblich sündigen Systeme eine neue Welt der geläuterten Sitten aufzurichten, dann aber ihre Herrschaft durch Kniffe und Gewalt erhält, hat Zusammenschließen der gespaltenen Gesellschaft diese noch mehr zerklüftet. Statt Liebe und Verbrüderung hat Säet und zengt, in der einseitigen Anwendung der städtischen Verwaltungsgewalt nur das eigene praktische Parteinteresse verfolgt, dann wird der wahre Sittlichkeitsgehalt dieses Regimes durch seine eigenen Taten, nicht aber durch seine hohl klingenden Lösungsworte bestimmt.

Wird es sich halten? Wird es sich nicht halten? Ich denke, es geht zur Reize. Und auch die Herren von der Mehrheit müssen davon eine trübe Ahnung haben. Sie wissen es vielleicht noch nicht genau, doch sie sind schon insolvent. Bei der bevorstehenden Wahl für die Nationalversammlung muß es ihnen zur Klarheit werden. Die Einführung der Proportionswahl in

der Hauptstadt, die Einteilung der Hauptstadt in drei Wahlbezirke, die Verteilung dieser Wahlbezirke, das Zusammenpacken der liberalen und sozialistischen Stimmen in den nördlichen Bezirk, die Beteiligung dieses nördlichen Bezirks mit nur neun Mandaten, all das dient nur einem Zwecke: den Sturz des Kuries in der Hauptstadt aufzuhalten. Also auch dieser Wahlwürfel wird entsprechend präpariert. Und er soll seine einseitige Lösung auch durch die nicht ganz einwandfreie Konstriktion der Wähler erhalten.

Die löbliche Zentralwahlkommission legte einen Eid ab, daß sie ihren Pflichten unparteiisch nachkommen wird. Diesmal hätte sie mehrfachen Grund, auf die Konstriktion gewissenhafter zu achten denn je.

Den einen Grund hat Graf Apponyi präferiert, als er in der Generalversammlung der Hauptstadt darauf hinwies, daß eine Körperschaft, welche jede unmittelbare Kontrolle der Minorität ausschließt, die mangelnde Kontrolle durch potenzierte Gewissenhaftigkeit der Pflichterfüllung ersetzen muß. Doch dieses aus den tiefen moralischer Einsicht geholt Moment mag für praktische Politiker zu sentimental sein, um beachtet zu werden.

Weniger sentimental, doch objektiv richtig dürfte jedoch auch für Durchschnittscharaktere der Umstand sein, daß die einseitigen Fehler der Konstriktion in der knappen Frist bis zu den Wahlen im Wege der Reklamationen nicht gutgemacht werden können; wie denn auch die Wahlordnung bestimmt, daß die bis zu den Wahlen nicht erledigten Reklamationen bei den Wahlleitern nicht beachtet werden sollen.

Die Art und Weise, wie nun die Konstriktionen vorgenommen wurden, ist ganz und gar nicht beruhigend. Die Konstriktionskommissionen wurden ausschließlich auf Grund und im Sinne des Vorschlages der Mehrheitspartei zusammengestellt. Die Wahlordnung bestimmt zwar, daß die Konstriktion eine öffentliche sei, doch wurde sie auf eine Weise durchgeführt, daß sie nicht sogenannten Vertrauensmännern der Parteien nicht kontrolliert werden können. Das Resultat soll auch dementsprechend sein.

Einem kranken Kalle bin ich persönlich nachgegangen. Ein in seinem Beruf und im öffentlichen Leben wohlbekannter Arzt, seit fünfzig Jahren steuertragender Bürger der Hauptstadt, der zwanzig Jahre lang Stadtverordneter war und auch in der 1918er Wählerliste registriert war, welcher Umstand schon allein genügt, um in die neue Liste aufgenommen zu werden, ist einfach gestrichen worden. Wie mag es da in weniger klaren Fällen zugegangen sein? Ein durchaus vertrauenswürdiger Mitbürger hat mir denn auch versichert, daß er bei der Schaustellung der Liste die Erfahrung machte, das ganze Haus, in welchem er

Schlot zu und verschwand in dem herausdringenden Rauch.

Selbstverständlich war ich wieder bis zum Morgen wach. Denn nun hatte die schwarze Dame mein Bett belegt. Ich danke Gott, als ich am Morgen von den Passagieren der „Stefanie“ Abschied nahm. Der Schiffer mit dem weinroten Gesicht umarmte Fortunatus mit dem traurigen Blick.

„Bist ein Schlämmer, Kamerad. Du erzählst deine Geschichten, wie sie sich auch ereignen konnten. Aber ich kenne die Schiffskapitäne. Das Gespenst bist du selber gewesen, Fortunatus, damit die Weibsbilder in deiner Kajüte Quartier verlangen sollen. Die Schiffskente sind nur einmal so.“

„Möglich, daß du recht hast,“ sprach Fortunatus sinnend. „Es ist eben nur so viel geschehen, daß ich jenes Mädchen, das Gespenst mit dem weißen Gesicht, seitdem nicht vergessen kann. Wie hieß sie bloß? ... Ich glaube, Kenta nannte sie sich auf dem Schiffe, da sie glaubte, ich sei orthodoxen Glaubens, wie die meisten Schiffskapitäne.“

„Wer hatte recht? Der ungläubige, lachende, weintrinkende Kapitän der „Alduna“ oder der melancholische Fortunatus? Allenfalls war es damals Winter, die Donau stand und die Schiffer langweilten sich.“

### Das Telegramm.

(Original-Feuilleton des „Neuen Bester Journals“.)

— Von Heinz Töwte. —

„Sei nur nicht so schrecklich mit deiner Sorge. Das Kind wird das ebenso gut überleben wie alle Frauen seit unserer Stamm-Älter Eva. Sie ist die erste nicht, und wird nicht die letzte sein, die heiratet. Es ist doch nur einmal der Beruf der Frau.“

„Aber bedenke, wie zart sie ist!“

„Kann ich mir nicht helfen. Sie konnte ja nicht warten. Aber du warst dafür, und nun, wo es ernst wird, bibberst du wie Espenlaub.“

„Sie ist ja so blutjung! ... Ach Emil!“

„Warst du viel älter? Hat es dir was geschadet? Zum Donner, sie ist doch kerngesund, was willst du da eigentlich?“

„Ich mache mir solche Gedanken. Ich muß sie doch erst aufklären.“

„Aufklären? ... Glaubst du, sie habe auf dem Monde gelebt?“

„Das nicht, aber ...“

„Na, was denn? ... Hältst du das so dringend notwendig? Hat deine Mutter dich besonders aufgeklärt?“

„Nein, das nicht. Ich entsinne mich nicht. Bei mir war das auch nicht nötig.“

„Ach, denk mal! ... Und bei unserer Käthe ist es nötig?“

„Sie ist ja so unschuldig!“

„Das wollte ich mir auch ausgebeten haben! Aber deshalb ist sie doch nicht dumm. Mach doch nur nicht solche eine Wichtigkeit von einer Sache, die sich ganz von alleine abwickelt. Ueberlassen wir das doch ruhig den beiden jungen Leuten, die damit schon fertig werden. Ich habe das Gefühl, der Fritz ist auch nicht gerade ein unmündiges Kind.“

„Ich habe solche Angst. Wenn er nun ...“

„Was denn nun noch? ...“

„Man hört doch so oft, daß die Männer die Empfindlichkeit einer jungen Frau nicht verstehen. Und dann kann solch eine junge Ehe von vornherein zerstört werden.“

„Mach dir keine Sorge. Ich glaube, der Fritz kennt sich aus.“

„Ich hab solche Angst!“

„Dummheiten! Das wäre ja noch schöner.“

„Du bist immer nur grob, anstatt daß du einem hilfst.“

„Unfinn! Du weine auch noch, das sehle grade noch.“

Die üblichen Reden bei Tisch waren gehalten, und ohne daß sie alle es merkten, war das junge Paar verschwunden, selbst von der Mutter hatten sie sich nicht verabschiedet.

„Ach Gott, ach Gott! Wie wird es der armen Käthe nur gehen,“ jammerte die Mutter, als die letzten Gäste gegangen waren.

„Du hör' aber endlich auf!“ sagte der Vater ärgerlich. „Kum ist zu spät zum Jammern. Ich weiß wahrhaftig nicht, was du willst.“

„Das arme Kind! ... Das arme Kind! ... Du hör' mal, da muß ich denn doch sagen. Dieses ganze Gespenne ist eigentlich grade kein besonders Kompliment für mich. Oder habe ich mich dir gegenüber etwa wie ein Menschenfresser zeigen lassen?“

„Von dir ist doch gar nicht die Rede.“

„Na, ich denke, der Fritz wird nicht viel anders sein, als ich mal gewesen bin, oder sonst ein armerdiger Mensch sich betragt.“

Den ganzen Morgen ließ sie wie versteinert herumstehen und bei jedem leisesten Geräusche war sie an der Tür.

„Was hast du denn nun wieder?“

„Ich warte doch auf Nachricht von Käthe.“

„Was ist denn das?“

„Sie hat mir fest versprochen müssen, mir gleich zu telegraphieren, wie alles war. Was passiert ist?“

„Erlaube mal! Was soll denn da viel passiert sein? ... Das braucht sie doch nicht telegraphisch zu bestätigen. Das versteht sich doch von selbst. Du weißt doch man doch nicht unnütz. So was! ...“

wohnt, sei bei der Konstriktion außeracht gelassen worden und es sei nicht ausgeschlossen, daß es ganz zu Hause in der Gasse (äußere Leopoldstadt).

Auch im Schoße der Zentralwahlkommission ging es diesmal nicht so zu, als es sonst der Fall war. In ihrer heutigen Zusammenkunft faßte die Kommission ihre Pflicht augenscheinlich gewissenhafter auf, als es in früheren Zeiten der Fall war. Sie strich Tausende von Wählern aus der Liste, denen die Konstriktionskommission das Wahlrecht zugestanden hat und nahm wiederum Tausende in die Liste auf, denen die Konstriktionskommission das Wahlrecht abgesprochen haben.

Aufgepaßt! rufe ich allen Mitbürgern zu. Die politische Tasche zugeknöpft und laßt Euer Wahlrecht daraus nicht entweichen! Ein jeder schaue nach und reklamiere, wem Unrecht geschieht!

Wir wollen zur Grablegung der bereits hinführenden Zwangsherrschaft schreiten, aus welcher es für sie keine Auferstehung geben soll.

Von den Lebensmittelmärkten.

Neue Daten zu den Ursachen der Teuerung. — Der Österreicher in den Markthallen. — Gegen den Fleischexport. — Marktpreise.

Das Problem der Teuerung beschäftigt immer mehr die Fachkreise: es wird nach den Quellen geforscht, denen sie entspringt, um das richtige Heilmittel zu ihrer Abwehr zu finden. In der letzten Nummer des Organes der Ungarischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft, Kozgazdasági Szemle, befaßt sich Bela Janakovich mit der Frage der Teuerung und der Lage des Weltmarktes. Er weist darauf hin, daß wir uns wohl bemühen, durch die Errichtung von „Senats“ und der Anordnung von Maßnahmen den Mißereis abzuwehren, ein Erfolg werde aber nicht erzielt und die Preise gehen weiter in die Höhe. Dafür, wie unangebracht Zwangsmaßnahmen sind, führt er statistische Daten über den Rückgang der Getreideproduktion in Rumänien infolge der Magimierung des Preises der Weizenfrucht an. Es wurden geerntet: in den Jahren 1911—1915 19.942.000 Meterzentner Weizen, 1918 nur mehr 10.999.000 Meterzentner, 1920 10.322.000 Meterzentner, 1921, nach Freigabe der Getreidewirtschaft, 12.815.000 Meterzentner. 1920 mußten noch 141.245 Meterzentner Mehl amerikanischer Probenart eingeführt werden, 1921 hatten wir bereits eine Ausfuhr von 382.070 Meterzentner Mehl. Janakovich kommt zu dem Schlusse, daß im Interesse

der billigeren Verpflegung gewisser Gesellschaftsklassen kein staatlicher Eingriff in die Produktion und in den Verkehr vorgenommen werde. Das Teuerungproblem sei bloß finanztechnisch zu lösen: durch eine Hebung des Wertes der ungarischen Krone. Die Kosten für die Verpflegung der Unversorgten wüßten im Wege von Steuern aufgebracht werden, die man auf die Produzenten auswerfen soll, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu einem großen Gewinn und Nutzen gelangen. Die Landwirte bezahlen heute bloß das Zehnfache der alten Bodensteuer. Diese Steuer ist dem Steigen der Lebensmittelpreise anzupassen, erst dann werden die Produzenten einen gleichen Steuerbetrag wie im Frieden zu leisten haben.

Es trifft zu, daß das Teuerungproblem auch von finanztechnischer Seite erfaßt werden kann. Aber insoweit dies nicht erfolgt, muß der Export wichtiger Lebensmittel eingeschränkt werden, da die Preise sonst eine schwindelerregende Höhe erreichen, wie wir dies beim Fleisch gesehen haben. Wie wir verneinen, ist Ernährungsminister Bela Terffy entschlossen, die Genehmigung von Exportbewilligungen für Vieh auf das Mindestmaß zu beschränken.

In den Markthallen herrschte heute ein lebhafter Verkehr, da Einkäufe für das Osterfest besorgt wurden. Da das Publikum sich bislang des Kaufes von Schinken enthielt, ging dieser auf dem Österrisch beliebte Artikel im Preise zurück. Man erhielt Prager Schinken, roh, für 300 Kronen das Kilogramm, ungarischen Schinken für 260 Kronen. Viel begehrter wurde Lammfleisch, das für 130—160 Kronen das Kilogramm ausgeschrotet wurde. Geflügel wurde wegen seines hohen Preises vernachlässigt. Für Mastgänse und Ferkel forderte man 280 bis 290 Kronen per Kilogramm. Die übrigen Preise der heutigen Märkte lassen wir hier folgen: Lungenbraten 250—260 K., Bratenfleisch 170—220 K., Suppenfleisch 160—200 K., Sekundärfleisch 120—168 K., Kalbschlagel 170—200 K., übrige Teile 130—150 K., Schaffleisch 80—120 K., Schweinschlagel 170 K., Starr 170—200 K., Ramm 164—170 K., Rippenstück 156—160 K., Spanferkel 120—150 K., Schweinefette 200—220 K., Gansfette 300—320 K., Milch 20 K. (es herrscht in diesem Artikel ein Mangel, weil die Produzenten die Milch in der Charwoche und zu Ostern für Eigengebrauch benützen), Isobutter 440—450 K., Eier 8—9 K. das Stück, Hühnerhälften, Prima, 15—20 K., Sekunda 8—12 K. das Stück, 1 Bündel Nudeln 10—25 K., 1 Bündel junge Zwiebeln 2—3 K., Spinat mit Wurzel 32—36 K., ohne Wurzel 40—50 K. kommunaler Lebensmittelbetrieb. In den letzten Tagen wurden Aktionsgeflügel, Zeitgänse und Enten zu 70 K. und Trutzhähne zu 60 K. das Kilogramm abgegeben. Schweinefarré 174 K., geäugertes Schweinefleisch 180 K., Rindfleisch, Brust 88 K., sonstige Teile 150 K.

Städtische Neuigkeiten.

\* Zweierlei Maß. Es geschieht nicht das erste Mal, daß wir Gelegenheit nehmen, darauf hinzuweisen, wie die christliche Kommunalpartei straft und belohnt.

Sie hat, in den Mantel des Christentums gehüllt, Hunderte von Lehrkräften und Beamten aus hauptstädtischem Dienst entlassen; nach ihrem System wurden zahlreiche Personen wegen ihres Verhaltens während der Proletariendiktatur mehr-minder hart bestraft, aber über den bekannten Brief des Leiters der hauptstädtischen Schulen, des Magistratsrats Dr. Eugen Zilahy-Kiss ging sie blind und taub hinweg, ja die Entlassung des konstruktiven Magistratsrats veranlaßte sie dazu, nur umsonst an seiner wertvollen Person festzuhalten. Der simple Lehrer, der in seiner Unwissenheit mit dem Strome schwamm, der die Bedeutung der Proletariendiktatur nicht zu ermessen vermochte, wurde für ein viel geringeres Vergehen bestraft, als sein oberster Chef eines begangen hat und für welches dieser belohnt wurde und noch immer belohnt wird. In diesem Vergleiche liegt der Beweis für die Unbefangenheit und Gerechtigkeitsliebe der christlichen Kommunalpartei, die, wenn sie auf diesem Wege fortschreitet, nur konsequent bleibt. Und sie bleibt konsequent, wie dies die letzte Wahl der Lehrkräfte wieder beweist. Von einwandfrei christlichen Schullehrern, die anlässlich der letzten Wahl der Elementarschuldirektoren ohne jeden Grund präteriert wurden, werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß sich unter den Begünstigten der neugewählte Schuldirektor Paul Delbeczky befindet, der es verstanden hat, sich ebenso rasch und erfolgreich wie in den christlichen Kurs, auch in die diesem vorausgehenden Kurse einzufügen. Schon während der Károlyiregierung wurde er Mitglied der Bodenregulierungskommission und als die Proletariendiktatur die Macht übernahm, verblieb er unerschütterlich Mitglied dieser Kommission, der er, wie man uns berichtet, bis zum Sturz der Proletariendiktatur angehörte. Es fällt uns nicht ein, ihm hieraus einen Vorwurf zu machen; vielleicht stand er unter moralischem Zwang, dem er nicht ausweichen konnte, vielleicht war er über die Bedeutung seiner Handlungsweise nicht im Klaren, oder es lagen andere Gründe vor, mit denen er sein Verhalten rechtfertigen konnte, aber wieviele konnten plausible Gründe für ihre Handlung anführen und wurden dennoch bestraft, ja viele, die sich überhaupt nicht vergangen haben, entlassen? Nicht mit dem Schullehrer rechnen wir; wir gestehen die christliche Kommunalpartei, die mit beneidenswerter Kühnheit das Recht noch immer mit Füßen tritt.

\* Geweihte Speisen. Der Magistrat hat auf Vorschlag der sozialpolitischen Sektion beschlossen, um das Glaubensleben zu entwickeln und zu verstärken, die alte kirchliche Zeremonie, demzufolge die Gläubigen nach dem 40tägigen Fasten die Speisung wieder mit geweihten Speisen beginnen, aufzufrischen und zu verallgemeinern. Im Interesse der Durchführung dieses Beschlusses wird der Magistrat vom laufenden Jahre angefangen den unter je vier Patronat gehörigen Kirchen entsprechend der Zahl des Personals der Pfarren je 5 Kilogramm Schinken und pro Kopf je 10 Eier, je eine „Kolatsche“, sowie ein gewisses Quantum Salz und Kren, die symbolisch sind, behufs Weihung und Segnung übersenden. Der Magistrat übersendet diese Lebensmittel mit der Weisung an die Pfarren, daß dieselben vor der großen Messe am Ostermontag vor dem Hauptaltar

„Das verstehst du eben nicht, das kann nur eine Mutter mitempfinden.“

„No, denn man zu!“

Gegen Mittag kam endlich ein Telegramm, — aber ihre Hände zitterten so, daß sie das Telegramm nicht öffnen konnte, sondern es dem Vater reichte, der es mit aller Ruhe entfaltete.

Einen Augenblick starrte er, — so daß die Mutter vor Schreck fast unklug, — dann konnte er sich nicht halten und lachte hell auf, — und lachend, daß er sich kaum halten konnte, wie er ihr verängstigt zusehte, gab er es ihr, — und lachte noch herzlicher, als er sah, wie sie fassungslos auf das Blatt starrte, und wie entsezt nur das eine kurze Wort las, aus dem der Text des Telegramms bestand, — das eine schlichte, aber so viel sagende Wort:

„Jamos! Stäthe.“

Vou Ei zu Ei.

— Osterbeirachtungen. — (Original-Genulleton des „Neuen Pester Journals“.)

— Von Quidam. —

Wie das Ei auf die Welt gekommen ist, weiß man nicht. Die Bibel und sonstige heilige Schriften, die ich seit vielen Jahren mit heiligem Bemühen durchforsche, um eine Lösung dieser aufregenden Frage zu finden, geben darüber keinerlei Aufschluß. Die Naturwissenschaft lehrt uns zwar, wie das Ei im Tier entsteht, aber das ist meistens langweilig, zweitens versteht man es nicht und drittens gibt es uns noch immer keine Aufklärung darüber, wie und wann das erste Hühnerai entstanden ist. Und das ist meines Erachtens das wichtigste an der ganzen mysteriösen Sache. Denn wenn einmal eine Henne und ein Hahn vorhanden sind, dann kann ich auf

die rätselhaften Forschungen der Naturwissenschaft verzichten. Wozu ich dann doch ganz genau, wie das Ei zur Welt kommt und auch, was aus ihm in seiner kurzen Laufbahn wird. Es wird entweder fallen gelassen und dann zerbricht es, was sehr schade ist, da es acht Kronen oder noch mehr kostet. Oder es wird faul, was sehr ärgerlich ist, besonders heutzutage, wo man schon Stinkbomben hat, die viel intensiver wirken, so daß man zur Verbreitung eines unangenehmen Geruches auf faule Eier nicht mehr angewiesen ist. Das sind die Schattenseiten, die Schicksalsmagdalen im Leben der Eier. Die Lichtseiten dagegen sind, daß das Ei entweder kernweich oder hart oder in der Form einfacher Eiernockerl oder in raffinierter Zubereitung nach Rezepten kulinarischer Genies gegessen wird. Die eigentliche Bestimmung der Eier aber ist: ihre Rasse zu erhalten, das heißt, ausgebrütet zu werden, auf daß junge Hühnerchen oder, wie man in Deutschlands Norden sagt, „Rüden“ entstehen, die in ihren ersten, federlosen Lebenstagen sehr häßlich und unappetitlich aussehen, nach wenigen Wochen jedoch als Backhendl mit Salat einen sehr guten Eindruck machen.

Das alles sind allgemein bekannte Sachen, die nur bestätigen, daß es Eier auf der Welt gibt. Manchmal sind sie teuer, manchmal noch teurer, manchmal sind sie zu haben, manchmal sind sie nicht zu haben, — immer handelt es sich indessen um vorhandene Eier oder, um mich kaufmännisch-vulgär auszudrücken, um greifbare Ware. Der großen Frage, wie das erste Ei entstand, sind wir damit um keinen Schritt näher gekommen.

Was uns Menschen betrifft, obwaltet über unserer Entstehungsgeschichte kein Zweifel. Wir wurden aus Lehm geschaffen. Zuerst der Mann, und als dieser, trotz aller Naturschönheiten des Paradieses, sich langweilte, wurde in der Person der Eva ein

neues Geschlecht hergestellt und ihm, dem Adam, zur Gesellschafterin beigegeben. Daß die beiden sich unaufrichtig aufführten und deshalb hinausgeworfen werden mußten, war schade genug. Sie hatten zu essen, brauchten keine Kleider und selbst die schrecklichsten Umwelttiere, die mit einem Fußtritt eine ganze Stadt zerstören oder zum Gabelfrühstück eine mit zwölf erwachsenen Kindern gesegnete Menschenfamilie, die es damals natürlich noch nicht gab, verzehren hätten können, taten ihnen nichts zuleide. Es ist ihnen eben zu gut gegangen, sie wurden übermütig, der Hafer stach sie, und zudem waren sie sehr ungebildet, und so ist es eigentlich nicht zu verwundern, daß sie, Adam und Eva, in die seither zu großer Popularität gelangte Sünde fielen, die in den Romanen aller Zeiten eine dominierende Rolle spielt und von dem mein Lieblingsdichter Heine singt:

Schon war's, wenn ich bezwang  
Die sündige Begier.  
Doch wenn's mir nicht gelang,  
Hatt' ich ein groß' Mädel.

Hier wirft sich nun eine neue Frage auf, die merkwürdigerweise den Bibelauslegern bisher entgangen ist. Bekanntlich wurden die Tiere früher geschaffen als der Mensch, und zwar gleich paarweise, zu jedem Männchen ein Weibchen. Hat das Verbot der Sünde auch für die Tiere gegolten oder nur für die Menschen? Es ist doch nicht recht anzunehmen, daß der allgütige Schöpfer, der bei seinem großen Werk mit so bewundernswürdiger Planmäßigkeit vorgeht, dem Viehzeug Vorrechte gewährt hat, die er dem nach seinem Ebenbild geschaffenen ersten Menschenpaar unter so strengen Sanktionen versagt hatte. Ich glaube vielmehr, daß das Verbot der — sagen wir — sündigen Begier auch für das Vieh die Grundlage der paradiesischen Rechtsordnung bildete und daß auch die Tiere sich schon im Paradiese der-

für jedermann sichtbar auf einem weißgedeckten Tische aufgestellt werden, sowie daß deren symbolische Weihung und Segnung vor der großen Messe erfolge. Eine weitere Bedingung des Magistrats ist, daß der die große Messe zelebrierende Pfarrer mit lauter, auch von den Gläubigen gehörter Stimme verkünden muß, daß der Patronatsherr mit dieser Verfügung den alten religiösen Brauch, demzufolge nach der anläßlich der Osterfeiertage beendeten großen Fastenzeit die Speisung mit geweihten und gesegneten Speisen wieder beginne, in feierlicher Weise aufleben lassen und mit dieser Handlung der Entwicklung und Stärkung des Glaubenslebens dienen will.

**Die Reklamationen gegen die Wählerliste.** Der Minister des Innern richtete an den Präsidenten des Zentralwahlprüfungsausschusses telegraphisch die Aufforderung, am 16. und 17. d. (Ostersonntag und Ostermontag) im Stadthaus für einen Inspektionsdienst Sorge zu tragen. Der Inspektionsdienst ist erforderlich, damit die gegen die provisorische Wählerliste eventuell erfolgenden Reklamationen entgegengenommen werden können.

**Die Einlösung der Kohlentarten.** Die Landes-Kohlenkommission teilt mit, daß die vom 16. bis 30. April gültigen Kupons „April 2“ der Budapester Kohlentarten bei den Kleinhändlern mit 50 Kilogramm Kohle eingelöst werden.

**Die neue Wohnungsverordnung.** Wie verlautet, ist die neue Wohnungsverordnung bereits fertiggestellt und wird schon binnen kurzem vor den Ministerrat gelangen. Dem Wunsch der Hausbesitzer, daß die Wohnungen freigegeben werden, konnte noch nicht entsprochen werden, dagegen werden die Mietzinse wesentlich erhöht, und zwar die Mietzinse vom Jahre 1917 um 30 Prozent. Zwanzig Prozent gebühren dem Staate; infolge der Erhöhung der Mietzinse muß nämlich auch die Quartierzulage der öffentlichen Angestellten erhöht werden, und die 20 Prozent sollen zur teilweisen Deckung der erhöhten Quartierzulage dienen. Die Mietzinse der großen oder Luxuswohnungen werden auf das Sechsfache der Mietzinse von 1917 erhöht. Die neue Wohnungsverordnung regelt auch die Frage der Mietermiete, außerdem enthält sie Bestimmungen, die den Wohnungsaustausch erleichtern werden.

**Der neue Kassier der Kaszierungsunternehmung.** Der Bürgermeister hat den bisherigen Kassier der hauptstädtischen Kaszierungsunternehmung Richard Janda zur Zentralkasse versetzt und mit dessen Agenten den Hauptkassier Ludwig Bannan betraut.

**Verlängerung der Baulizenzen.** Der hauptstädtische Bauamt hat auf Ansuchen der Bauherren die ablaufenden und zu erneuernden Baulizenzen bis zum 1. April 1923 verlängert.

**Entschädigung für Elementarschäden.** Der Magistrat schreibt für die Franz Kepische Stiftung im Betrage von 9000 Kronen eine öffentliche Konkurrenz aus. Die Stiftung erhält ein solches nach Budapest zurückgehendes Bürger, der infolge Feuersbrunst oder Ueberschwemmung oder durch Ausraubung vollständig verarmt ist. Der Empfänger der Unterstützung verbleibt, solange er derselben bedarf, in ihrem Besitz. Gesuche sind bis zum 25. d. bei der Hauptstadt einzureichen. Eine weitere Stiftung, die Johann Radoczky, im Betrage von 1255 Kronen erhalten in erster Reihe Kriegsinvaliden der Theresienstadt. Gesuche sind bis zum 19. d. einzureichen.

**Die neuen Gas- und Strompreise.** Die neu festgestellten Gaspreise treten am 18. d., die Preise für elektrischen Strom sind am heutigen Tage in Kraft getreten. Der Magistrat hat die neuen Preise durch Rundmachungen veröffentlicht. Statt der bisherigen 3 K. 50 S.

wird der Kubikmeter des Gases 6 K., statt der bisherigen 5 K. 7 S. 50 H., jährl. der 7 K. 50 S. 10 K., statt der 10 K. 12 S. 50 H. kosten. Der elektrische Strom wurde von 1 K. 30 S. auf 1 K. 80 S. erhöht. Die Bauhaltpreise betragen nach einem Brenner von 60 Watt im Winter 145 K., im Sommer 90 K. Die öffentlichen Angestellten werden auch weiterhin die Benefizien genießen.

**Die Fahrpreise der Drahtseilbahn.** Vom 1. Mai angefangen wird ein zehn Karten enthaltendes Heft der Drahtseilbahn 30 K., eine mit Photographie versehene Abonnementkarte 160 K., für öffentliche Angestellte 100 K. monatlich kosten. Der Preis der Karten für eine Fahrt verbleibt unverändert 3 K.

**Tagesneuigkeiten.**

**Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint der Osterfeiertage wegen Mittwoch früh.**

**Wetterbericht.** Die Wetterlage hat sich insofern geändert, daß die nordwestliche Depression beträchtlich tiefer geworden ist, über den Alpen aber sich eine sekundäre Depression ausgebildet; der große Luftdruck hat im Südosten seinen Platz behalten. Das Wetter in Mitteleuropa ist überwiegend trocken und sehr mild, im Westen und Nordwesten regnerisch, in England stürmisch. In unserem Vaterland ist das Wetter heiter, trocken und sehr mild. Temperatur: Maximum 23 Gr. C. Eger, 22 Gr. C. Budapest, Magyarád, Pécs, Minimum 4 Gr. C. Debrecen; Budapest: Minimum 8, heute früh 11 Gr. C. — Wetterprognose: Vorerst sehr mildes Wetter zu erwartigen mit lokalen Gewittern, später bei lebhaft werdenden Winden Temperaturabnahme.

**Der Trianoner Vertrag bleibt unantastbar.** Wie die Times melden, hat Lord Robert Cecil in Angelegenheit der Mantelnote des Trianoner Friedensvertrages eine Interpellation an die Regierung gerichtet. Staatssekretär Harnsworth erwiderte, daß der Grenzberichtigungskommission im August v. J. die letzte allgemeine Instruktion erteilt wurde. Die Bedingungen der Millerand'schen Mantelnote sind nicht immer in Geltung. Die Zurückgabe Arads, Nagyhárad und Szatmárnémeti stünde mit dem Friedensvertrag in Widerspruch und so könnte diese Idee nicht unterstützt werden.

**Personalmeldungen.** Wie wir mit Bedauern erfahren, ist der gewesene Ministerpräsident Karl Hufár seit drei Tagen krank; er wird noch eine Zeit lang das Bett hüten müssen. — Chefredakteur Andor Milóš hat sich mit der Künstlerin des Lustspieltheaters Frida Gombakógi vermählt. — Der Gouverneur hat dem Ministerialrate Dr. Amadeus Rudan anläßlich seiner Pensionierung den Titel eines Staatssekretär-Stellvertreters verliehen. — Dem Komitats-Oberphysikus Dr. Max Sándorfi wurde vom Gouverneur der Titel eines Sanitätsrats verliehen. — Der Gouverneur hat den holländischen Unterthan Alard Pierson zum Konsul in Amsterdam ernannt. — Der Dichter Karl Schönherr hat sich in Wien mit der Witwe des bekannten Wiener Schriftstellers Chiavacci vermählt. — Leopold Wölfling teilt mit, daß sich seine Tochter Louise Wölfling mit Herrn Hans Böhm verlobt hat. Es handelt sich um eine Adopitvtochter des ehemaligen Erzherzogs.

**Prozession für die Auferstehung Ungarns.** Die Auferstehungsprozession der St. Stefansbasilika hat heute nachmittag unter Beteiligung von nahezu 20.000 Personen stattgefunden. Nach der kirchlichen Zeremonie, die Abtpfarrer Koloman Kovács vorgenommen hatte, setzte sich die Prozession in Bewegung, an deren Spitze Dr. Alfons Battlan schritt, der die in der Basilika aufbewahrte „Zredentafahne“ trug. Die Fahne des alten Ungarn, die mit den Bändern der 63 Komitate geschmückt war, trug Bezirksvorsteher Ladislaus Rupp. Die Fahnen der losgelösten Gebiete wurden von hervorragenden Persönlichkeiten unseres öffentlichen Lebens getragen. Als die Fahnen am Eingang der Basilika sichtbar wurden, stimmte eine Kapelle der Nationalarmee den Hymnus an. Die Prozession begab sich über die Zrinhi- und die Göttergasse nach dem Freiheitsplatz, wo sie vor den Zredenti-Denkmälern halt machte. Hier wurden die Fahnen vor den Denkmälern gesenkt, worauf Abtpfarrer Koloman Kovács nach die vier Himmelsrichtungen hin symbolischen Segenspendete. Ein feierliches Te Deum in der Basilika bildete den Schluß der Feier.

**Der künftige Aufenthalt der Königin.** Aus Paris wird der Bud. Corr. gemeldet: Prinz Widi meldet, daß von schweizerischer diplomatischer Stelle dem Prinzen Sigmund von Parma nahegelegt worden sei, der Schweizer Bundesrat wäre nicht in der Lage, einem Ansuchen seiner Schwester, der Königin Zita, betreffend eine Aufenthaltserlaubnis für sie und ihre Familie in der Schweiz Folge zu leisten. Königin Zita hat infolgedessen ihren Plan, mit den Kindern nach der Schweiz zu reisen, fallen gelassen. Wahrscheinlich wird Königin Zita noch im Laufe dieses Monats nach England reisen, um dort ihre Niederkunft abzuwarten, und erst später wird der Entschluß über den dauernden Aufenthaltsort der königlichen Familie gefaßt werden. — Aus Wien wird telegraphiert: Die Neue Freie Presse meldet aus Paris: Die Votschafters-Konferenz ist gestern zu einer Sitzung zusammengetreten, zu der die diplomatischen Vertreter der Nachfolgestaaten Oesterreich-Ungarns eingeladen wurden, um mit ihnen über die Apanage für die Königin Zita zu verhandeln. Die Vertreter Rumaniens, Jugoslawiens, Tschechiens und Polens annahmten, daß sie keinerlei Verhandlungen darüber beginnen wollen, da sie keinerlei Instruktionen ihrer Regierungen haben. Dagegen hat der italienische Vertreter geantwortet, daß Italien bereit sei, an der Zahlung der Apanage teilzunehmen.

**Szefkarder Damen beim Gouverneur.** Der Gouverneur und seine Gemahlin empfingen heute eine Deputation der Szefkarder Damen, die das von der Szefkarder Organisation des Landesverbandes erwerbender Frauen der Tochter des Gouverneurs gewidmete Hochzeitsgeschenk überbrachte. Das Geschenk ist eine 95 Zentimeter hohe prächtige Puppe in der kleidsamen Tracht der Szefkarder Bäuerinnen, eine künstlerisch ausgeführte Arbeit der Frau Witwe Johann Ignác aus Decs. Der Gouverneur und seine Gemahlin sprachen längere Zeit mit den Mitgliedern der Abordnung, die von der Verbandspräsidentin Frau Sipthay geführt wurde. Frau Mikolaus v. Horváth

selben Uebertretung schuldig machten und infolgedessen mit dem ersten Menschenpaar zugleich aus dem Eden hinausgeworfen wurden. Wenn aber die Tiere aus gleicher Schuld aus dem Paradies vertrieben wurden, warum ist dann ihre Strafe milder ausgefallen? Denn kein denkender Mensch wird leugnen, daß es dem Vieh heutzutage auf Erden besser geht, als den Menschen.

Man hält mich für einen Narren, weil ich mich mit solchen Fragen beschäftige. Ist mir doch erst gestern etwas passiert, was bezeichnend ist für die Oberflächlichkeit der meisten Menschen. In meinem Stammcafé traf ich beim Frühstück einen alten Freund, der mit seiner Bildung zu prägen pflegt, und eben damit beschäftigt war, zwei Eier im Glas zu verzehren. Natürlich ohne das Glas. Die Eier nahm ich zum Anlaß, ihm meine Gedanken über die Schöpfungsgeschichte mitzuteilen. Solange er mit seinen Eiern im Glas beschäftigt war, hörte er meine Ausführungen ruhig und scheinbar aufmerksam an. Dann wischte er sich mit dem papierenen Mundtuch die gelblichen Dotterspuren von Bart und Lippen und sprach:

„Sagen Sie, Quidam, haben Sie wirklich keine anderen Sorgen? Was kümmert Sie die Schöpfungsgeschichte? Bestellen Sie für sich auch zwei Eier im Glas, das wird Sie von Ihren närrischen Gedanken vielleicht ablenken.“

Ich dachte einige Augenblicke lang nach, dann sagte ich ihm:

„Spiegeleier sind besser!“

„Geschmackssache“, antwortete er; bestellen Sie also Spiegeleier.“

„Gestatten Sie, lieber Freund“, sagte ich, „eine Frage. Mit der Entstehung des ersten Hühner- eies soll ich mich, nach Ihrer Meinung, nicht beschäftigen. Wie denken Sie nun über das Radium, das seit Millionen von Jahren in den Tiefen der

Erde ruhte und erst vor zwanzig Jahren von dort hervorgeholt wurde und durch Stein und Eisen hindurchleuchtet und wärmt und so kostbar ist, daß Drell Küßli in Zürich ein ganzes Jahr lang Tag und Nacht ungarische Zehntausender drucken mußten, um damit ein Gramm dieses Elements bezahlen zu können? Hätten Sie dieser genialen Frau, die das Radium entdeckt hat, vielleicht auch gesagt: Madame Currie, haben Sie keine anderen Sorgen?“

„Quidam, Sie fangen an, mir unheimlich zu werden. Wie kommen Sie auf einmal auf das Radium? Wir haben doch nur von Spiegeleiern gesprochen.“

„Sie erkennen also wirklich nicht den Zusammenhang zwischen Radium und Spiegelei? Sie tun mir wirklich leid, alter Freund. Ich will das Ureie entdecken, aus dem das Spiegelei entstand, genau so, wie Madame Currie das Radium entdeckt hat, das aus dem Uranerz stammt. Indessen, ganz abgesehen von der wissenschaftlichen Bedeutung meiner Forschungen, die Sie natürlich nicht verstehen können, sind zwei Spiegeleier für mich gleichbedeutend mit dem tausendsten Teil eines Zehntelmilligramms Radium...“

„Unerschwinglich!“

Da erhob sich der alte Freund, sprach kein Wort und entfernte sich.

Ich blieb also wieder allein und konnte ruhig nachdenken, was übrigens meine liebste Beschäftigung ist. Andere Leute gehen ins Theater und lassen sich dort Tragödien oder Lustspiele der Liebe vorspielen oder besuchen Bars und Kabarets und ergötzen sich an Geschichten, die höchstens Parodien oder Karikaturen der Liebe sind. Von all dem halte ich mich fern. Weil ich ein Denker und Asket bin. Ich denke nur an das Ei. Und ich glaube, daß mir die Lösung dieses

Problems in den nächsten hundert Jahren — ja lange will und muß ich noch leben — gelingen wird. Vielleicht auch früher. Wenn einmal die Theorie festgestellt ist, wird alles andere zum Kinderspiel. Nach meiner Theorie, die wissenschaftlich begründet ist, steht es nun fest, daß es schon im Paradies Hahn und Henne gab, so daß die Entstehung des ersten Hühner- eies kein Rätsel mehr bildet. Man darf aber nicht glauben, daß ich mir die Sache gar zu leicht mache. Im Gegenteil. Auch die Eier der Mythologie — der griechischen wie der römischen, sogar auch der indischen — sind meiner Aufmerksamkeit nicht entgangen.

Da sind zum Beispiel die Eier der Leda. Wer kennt nicht die Geschichte der Leda mit dem Schwan? Wer hat nicht schon das eine oder das andere Bild alter oder jüngerer Maler gesehen, in welchem der Besuch des Schwanes bei der Leda dargestellt wird? Gemeiniglich wird die Szene so gemalt, daß Zerklein Leda, in einem durch seine Hüllenlosigkeit doppelt reizenden Deshabillé, den Besuch des stolzen Schwanes empfängt und mit ihm allerlei Zärtlichkeiten austauscht. Der Schwan ist aber kein anderer, als Jupiter, der damals, als die Menschen noch nicht in geordneten konfessionellen Verhältnissen lebten und von Konsolidation, Rechtsordnung und allgemeinem Wohlrecht noch gar keine Ahnung hatten, als oberster Herrgott über die Welt herrschte. Charakteristisch für Jupiter, den die Griechen Zeus nannten, ist es, daß er das südliche Klima liebte — wohlgerneht, wie das heiße Klima, nicht etwa die Tropen, wo die Schwarzen nackt und die Weißen in weißen Leinwandtügen mit Korbfütten herumgehen —, sondern den Süden Europas, wo der Himmel immer blau ist und die Sonne immer lacht und ihre Macht höchstens darin zeigt, daß sie die Haut der Menschen, die sich im weichen, feinen Sande des Badestrandes von ihr bestrahlen lassen, nur bräunt, aber nicht schwarz färbt. Dieses Klima behagte dem Jupiter-Zeus, und er dachte gar nicht daran, seinen Wirkungskreis aus-

gab ihrem Danke für die ihrer Tochter erwiesene Aufmerksamkeit auch in einem besonderen, an die Verbandspräsidentin gerichteten Schreiben Ausdruck.

\* Internationales Schachturnier in Pösthen. Aus Pösthen wird uns telegraphiert: In der heutigen siebenten Runde siegten Ujechin gegen Wolf, Dr. Tartakower gegen Brodsky, Réty gegen Fromadka, Johner gegen Trejbal. Unentschieden blieben die Partien: Dr. Tarasch-Marco, Spielmann-Vogeljubow, Samisch-Grünfeld, Selesniem-Balla, Dpocensky-Eumen. Der Stand des Turniers ist der folgende: Spielmann 6, Vogeljubow 5, Ujechin und Samisch 5, Dr. Tartakower, Johner, Trejbal 4, Wolf, Cume 3, Brodsky, Selesniem 3, Przepiorka, Dr. Tarasch, Marco 2, Balla, Réty, Grünfeld 2, Dpocensky 1, Fromadka 1.

\* Eine Einladung an die Hungerigen. Auf drei Plätzen der Hauptstadt kann man um die Mittagszeit ein in unseren Straßen ungewohntes Bild sehen, das in seiner Eindringlichkeit erschütternd und zugleich erhebend ist. Hunderte Menschen aller Altersstufen, vom Kinde bis zum Greise, Männer und Frauen, in zeretzten Kleidern und zerrissenen Schuhen, aber auch solche, deren äußere Erscheinung zeigt, daß sie einst bessere Tage gesehen haben. Und alle tragen Kappe, Eschalen und Gefäße aller Art in den Händen und scharen sich um einen großen Kessel, dem der würzige Duft einer kräftigen Suppe entweicht, und neben dem Kessel steht ein langer Tisch, der beladen ist mit großen Brotlaiben, und hinter Kessel und Tisch wartet der bereits zum Begriff gewordene Sanatiker der werktätigen Menschenliebe, Robert bácsi, und an seiner Seite sind unermüdet freiwillige Helfer tätig, um jedem, der seine Schale hinreichend, einen Bierlecker ausgezeichneter Suppe und einem Bierlecker Brot auszuteilen. Es wird immer gefragt, wo's Nam' und Art und Glaubens er sei, wer hungrig ist, wird gespeist. Das geht nun schon seit dritthalb Monaten so, Tag für Tag. In dieser Zeit, die bis in die härtesten Wintermonate zurückreicht, wurden — wie Robert bácsi uns voller Stolz und demütiger Freude mitteilt — nicht weniger als hundertdreißigtausend Portionen verabreicht. Auch von rührenden Erlebnissen weiß er zu erzählen, — wie einfache Arbeiterfrauen sich ihm nähern und schüchtern um die Erlaubnis bitten, ihr Scherlein zu dem edlen Werk beitragen zu dürfen und dann ganz glücklich sind, zwanzig oder dreißig Kronen auf den Tisch legen zu können. Und von einem einfachen Bürger, der von seiner Wohnung aus die Auspeisung beobachten konnte und dann mit Robert bácsi zum Selcher ging, und dort für weitläufige Kronen Wurstzeug kaufte, um den Armen am Sonntag einen Feischmaus zu bereiten. Das alles zeigt uns, daß selbst dort, wo Haß und Verfolgungssucht scheinbar die Kleinherzhaftigkeit führen, in den Herzen der Menschen Liebe und Güte noch nicht ausgestorben sind, und daß diese edelsten Blüten der Menschlichkeit sich mit der Zeit wieder entfalten werden. ... Robert macht aber nicht Halt, sondern ist von dem Worte erfüllt: „Kasten ist rosten.“ Sein nächstes Werk wird ein Restaurant für

verschämte Arme sein, das am Donnerstag, den 20. d. in dem Lokale des alkoholfreien Restaurants (Ecke der Trommel- und Lindengasse) eröffnet werden wird. Wer immer in der Zeit zwischen 2 und 5 Uhr dort erscheint und sich zu Tische setzt, wird in der aufmerksamsten Weise bedient, als wäre er ein zahlender Gast. Er erhält vollkommen unentgeltlich, eine Mahlzeit, bestehend aus Suppe, Gemüse und Brot, und auch hier wird keiner nach Namen, Stand und Glauben gefragt. Robert bittet sogar alle Menschenfreunde, die solche verschämte Arme kennen, sie in sein Restaurant zu schicken. Sie bedürfen keiner Protektion, keiner Empfehlung, keiner Legitimation und haben überhaupt nichts anderes zu tun, als an irgendeinem der sauber gedeckten Tische Platz zu nehmen und sich es wohl schmecken zu lassen.

In unserer heutigen Nummer beginnen wir mit der Veröffentlichung eines neuen Romans unter dem Titel

### „Schule der Ehe“ von Erich Ebenstein.

Der unseren Lesern bereits bekannte Autor schildert in diesem Roman den Kampf eines durch eigene Arbeit gewordenen Mannes gegen die Stanzbesurteile seiner vom Leben verwöhnten jungen Frau. Die handelnden Personen sind scharf beobachtet, das Milieu einer oberflächlichen Gesellschaft, die schwer den Weg zu sich, doch leicht zu ändern findet, treffend gezeichnet. Zudem wirkt der Roman durch die Unmittelbarkeit der Gegenwart so spannend, daß er mit Sicherheit auf das Interesse unserer g. Leser rechnen kann.

\* Todesfall. Gräfin Karl Riczky geb. Flona Zfóter ist hier im 71. Lebensjahre gestorben. Die Verbliebene war in erster Ehe mit dem hervorragenden volkswirtschaftlichen Schriftsteller Lufas Cenyedy, unserem einstigen Mitarbeiter, vermählt. Im Verein mit letzterem hat sie einen Teil ihrer wertvollen Gemäldesammlung dem Szegeder städtischen Museum vermacht. Die herbliebenen Ueberreste der Verbliebenen werden nach Szeged überführt und in der dortigen Zfóter'schen Familiengruft beigesetzt.

\* Gottesdienste. In der evangelischen Kirche auf dem Deakplatz wird an beiden Osterfeiertagen um halb 9 Uhr früh deutsche Kommunion und um halb 10 Uhr vormittag deutscher Gottesdienst stattfinden. Am Ostermontag hält Pastor G. Johnson die Predigt. — In der evangelischen Kirche auf der Königin Wilhelminestraße wird am Ostermontag um 5 Uhr nachmittag eine deutsche Andacht abgehalten. — In der Baptistenkapelle (VII. Besselenigasse 53) findet morgen, Ostermontag, vormittag um halb 10 Uhr und nachmittag um 5 Uhr Predigt mit Chorgesang und Taufe,

abend 7 Uhr Jugendfest mit Vortrag, Musik, Gesang, Deklamation usw. statt. Ostermontag nachmittag 5 Uhr Gottesdienst mit Chorgesang. Zutritt frei.

\* Schweinsohren mit Bohnen. Man weiß, daß es selbst unter den schärfsten Antisemiten Leute gibt, die hier und da die Lust anwandeln, ein typisch jüdisches Restaurant zu besuchen, um sich ihren Gaumen auf rituelle Art kitzeln zu lassen. Das ist dann aber auch die einzige Konzession, die sie den Andersgläubigen machen. Um diese liberale Regung des feindlichen Magens zu honorieren, beschloß nun dieser Tage ein in ungerogelten Religionsverhältnissen lebender Journalist, in einem auf dem Ring gelegenen und nach jeder Richtung hin christlichen Restaurant sein Abendessen zu verzehren. Auch hat er ohnedies vieles über die kufalischen Freuden gehört, die sich hier dem Menschen darbieten. Mit einem Wort: er wollte es einmal versuchen. Mit dem federnden Schritt der wohlmarkierten Sicherheit betrat er das Lokal, schmiß den Ueberrock förmlich auf den Kleiderhaken und setzte sich mit der breitwundigen Behäbigkeit eines Stammgastes nieder. Er studierte die Speisekarte und suchte sich ein Gericht aus, das bezüglich seiner Hierbergehörigkeit keinen Zweifel aufkommen lassen konnte. Er wurde bedient und simulierte bei der Tranchierung der Schweinernen Höhnischel eine selbstverständliche Sachkundigkeit, als hätte er sein Leben lang nichts anderes gegessen. Die fremde Speise schmeckte ihm und er begann sich innerlich für seinen Mut zu loben, dem er es zu danken hatte, in Gemüßen ganz neuer Art schwelgen zu können. Im Geiste malte er sich eben die schönen Abende aus, die er in Zukunft hier erleben würde, als sich ein Kellner mit echt ungarisch modelliertem Kopfe vor ihn hinstellte und ihn auch für alle anderen Gäste hörbar folgendes übermittelte: „Der Herr Staatssekretär Ludwig Balasz ömeltösaga, der im Nebenzimmer sitzt, läßt den Herrn fragen, auf welchen Tag diesmal der Sederabend fällt.“ Den Händen des Journalisten waren wohl die Ehemerkzeuge entglitten, doch er fand seine Fassung wieder und antwortete ebenso laut: „Sagen Sie dem Herrn Staatssekretär, daß ich momentan nicht mit der nötigen Auskunftsdiene könne, doch sei es gewiß, daß wir uns beim Seder treffen.“

\* Requiem der Wilhelmshufaren. Der Trauergottesdienst zum Andenken an die im Weltkrieg für das Vaterland gefallenen Helden des früheren nach Kaiser Wilhelm II. benannten k. u. k. Husarenregiments Nr. 7 wird diesmal mit demselben Programm wie im vorigen Jahre am 8. Mai vormittag 11 Uhr in der Franziskanerkirche abgehalten werden. Diejenigen, die an dem Diner teilzunehmen wünschen, wollen diese ihre Absicht dem Kapellmeister Stefan Jilinkah, Budapest, X., Kerepeserstraße 49, ehestens anmelden.

\* Kameradschaftsabend. Die Offiziere des Honvédinfanterieregiments Nr. 20. d. veranstalten am 20. d. um 8 Uhr abend im Offizierskasino, 1. Stock, einen Kameradschaftsabend, zu dem auch der einstige Regimentsinhaber G. d. J. Baron Alexander Szurman sein Erscheinen in Aussicht gestellt hat. — Gleichfalls im Offizierskasino veranstaltet am 22. d. 8 Uhr abend das Offizierskorps der gemeinsamen 23. Honvéddivision einen Kameradschaftsabend, zu dem insbesondere alle ungarischen aktiven, Reserve- und Landsturmoffiziere geladen sind, die an der Verteidigung Prezensis teilgenommen haben. Die Division veranstaltet in Sinkunft am 22. eines jeden Monats einen solchen Kameradschaftsabend, zu dem Anmeldungen bis zum 18. des Monats in der Ludovika-Akademie entgegengenommen werden.

judehnen oder mit dem finsternen Wotan, der im unwirtlichen Norden herrschte, in Konkurrenz zu treten. Zur Ehre Jupiters muß man sagen, daß ihm Anzionsgelüste fern lagen. Näher lagen ihm andere Gelüste und darin legte er sich allerdings keine Schranken auf.

Als Jupiter hatte er selbstredend die Macht, sich in jederlei Form und Gestalt zu zeigen. Die Europa wünschte sich einen Stier. Gut. So erschien er der Dame als Prachtexemplar eines Hortobágyer Zuchstieres und ließ die Dame auf sich reiten. Von einer anderen Jungfrau wurde ihm gemeldet, daß sie für Wolken schwärme. Flugs verwandelte er sich in eine Wolke und beschattete die fürchte Jungfrau Zemele, woraus eine große Katastrophe entstand, die ich aber aus Raummangel nicht erzählen kann. Wer darüber Näheres wissen will, kann es im Schiller nachlesen. Aus dem geht hervor, daß Jupiter-Zeus ein großes Sparisankerl war. Ihm war es gegeben, sich auszuleben, und er machte davon ausgiebigen Gebrauch. Ließ er doch einmal, als er eben in ausgezeichneter Laune war und ihm nichts Besseres einfiel, ohne jedes Ei, ohne die üblichen neun Monate, ganz plötzlich aus seinem Haupt die Pallas Athene entspringen, die dann von den alten Lateinern als eheliches Kind auf den Namen Minerva getauft wurde.

Nun weiß ich aber wahrhaftig nicht mehr, von welchen Eiern ich reden wollte. Ich muß mich also zu den Eiern der Leda zurückschlingeln, um forssetzen zu können.

Daß Jupiter-Zeus ein großer Gallodri war, habe ich bereits gesagt. Auch sein Verhältnis mit der Leda habe ich angedeutet. Er näherte sich ihr als Schwan, war aber dennoch, auch in Schwanengestalt, ein Gottmensch und das flüchtige Verhältnis blieb nicht ohne Folgen.

Leda legte Eier. Zwei Eier. Aus dem einen Ei der Leda entsprangen Zwil-

linge: Castor und Pollux, über die ich nichts zu sagen brauche, da ihre Zusammengehörigkeit und Bruderverliebe doch weltbekannt sind. Was aus dem zweiten Ei entstand, ist nicht so ganz klar. Es gibt verschiedene Versionen darüber. Einige sagen, daß die Schöne Helena von Offenbach auf dieses Ei zurückzuführen sei. Das gefällt mir, denn diese Helena ist ein sehr angenehmes Frauenzimmer. Nach einer anderen Version soll aber aus dem zweiten Ei der Leda eine Zwillingsschwester der Schönen Helena geboren worden sein: Klytemnästra. Da bleibt einem einfach der Verstand stehen. Die schöne, sonnige, heitere, übermütige Helena von Offenbach auf der einen Seite, und die finstere, düstere, blutdürstige Klytemnästra von Hoffmannsital und Richard Strauß auf der anderen Seite? Und diese beiden, Helena und Klytemnästra, sollen aus einem, aus einem, und noch dazu: aus dem zweiten Ei der Leda entstanden sein? Nein, nein, und noch einmal nein. Das glaube ich nicht. So weit kann sich die Natur, deren ewigen Gesetzen auch die Eier unterworfen sind, nicht verirren. Ein Gott kann sich Sprünge erlauben, der solideste Ehemann kann hier und da Seitenprünge machen — die Natur aber, die von ehernen Gesetzen beherrscht wird, macht keine Sprünge.

Auch in der Geschichte der Hühnereier ist die Folgerichtigkeit unerkennbar. Daß eine junge Dame, wie die Leda, Eier legte, gehört einer längst vergangenen Zeit an, in der auf Erden überhaupt ganz kuriose Verhältnisse geherrscht haben müssen. Zeitlicher hat sich dieser Fall nicht mehr wiederholt. Das Ei spielte dann seine nahrhafte Rolle in aller Ruhe und Bescheidenheit weiter, um erst im fünfzehnten Jahrhundert sich wieder bemerkbar zu machen. Das geschah derart, daß das Mittelalter schon amtsnüde war, aber weit und breit kein Nachfolger zu finden war. Bis dann plötzlich ein junger Mann, gebürtiger Genueser, auftrat, der das Ei des Kolumbus und

gleichzeitig damit Amerika entdeckte, das heutzutage das Vaterland der Dollars ist, die sich jetzt in den valutenschwachen Ländern Europas ungerillter Beliebtheit erfreuen.

Das Ei des Kolumbus war, meines Wissens, der letzte historische Moment in der Geschichte des Eies. Den Östereiern lege ich weniger Bedeutung bei und betrachte sie eher als eine Episode oder, sagen wir, als eine Volksfeste. Allerdings blüht auf diese auf eine ehrwürdige Vergangenheit zurück. Hab' ich doch erst neulich in einem langweiligen deutschen Feuilleton gelesen, daß das Österei bei den alten Germanen als Symbol der Fruchtbarkeit galt und beim Herannahen des Lenzes von ihnen mit besonderer Vorliebe genossen wurde. Gründlich, wie die Germanen nun schon einmal sind, ließen sie sogar die Schalen der Eier nicht umkommen. Sie steckten die Eierschalen in den Akerboden und versprachen sich davon eine zauberkräftige Wirkung auf die nächste Ernte. Man sieht daraus, daß sogar die Schalen der Eier in der Landwirtschaft, und besonders bei den kleinen Landwirten, als Vorläufer des Kunstdüngers eine Rolle spielten.

Wenn mich nun jemand fragt, wie ich mich persönlich zu den Eiern stelle, muß ich als christlicher Mensch aufrichtig sagen, daß ich mich für sie im allgemeinen nicht begeistern kann. Kernweich — sei es nun in der eigenen Schale oder im Glas — sind sie mir zu fade. Hart mit Aren und Senf mag ich sie schon gar nicht. Auch in den raffinierten Zubereitungen der französischen Kochkunst sind sie mir weisensfremd geblieben. Sympathisch sind sie mir eigentlich nur in der englischen Aufmachung, das heißt, in Verbindung mit Schinken, was der Engländer in seiner „time is money“-Sprache mit „ham and eggs“ bezeichnet. Ich habe gestern, am Charvansag, Bilanz gemacht und einen größeren Vorstoß genommen, um heute, am Ostermontag, Schinken mit Eiern genießen zu können.

**\* Ein blutiges Familiendrama in Budafok.**  
Eine entsetzliche Bluttat hält die Gemüter der Gemeinde Budafok derzeit in Aufregung. Der pensionierte Staatsbahnportier Josef Mihály hat die 23jährige Witwe Frau Franz Jambor geb. Katharine Sencsés, mit der er seit mehreren Jahren in wilder Ehe lebte, und deren achtjähriges Tochterchen mit einem Rasiermesser ermordet. Mihály wohnte in der Annagasse, im Hause der Frau Jambor; vor sechs Tagen entfernte sich Mihály aus der Wohnung und gestern erhielt die Budafoker Polizei von ihm aus Szekesfehervár einen Brief, in welchem er mitteilt, daß er Frau Jambor und deren Kind mit einem Rasiermesser den Hals durchschnitten und so dann die Wohnung abgesperrt habe. Er empfinde jedoch Gewissensbisse und werde gleichfalls in den Tod gehen. Die Budafoker Polizei ließ nun die Wohnung der Frau Jambor öffnen und im Zimmer fand man tatsächlich die schon in Verwesung befindlichen zwei Leichen. Ueber eine telephonische Anfrage bei der Szekesfehervári Sicherheitsbehörde erhielt die Budafoker Polizei die Bestätigung, daß Mihály vorgestern Selbstmord verübt hat. Das Motiv des blutigen Familiendramas ist nicht bekannt.

**\* Ein verschwundener Zahnarzt.** Der Zahnarzt Dr. Rudolf Herz ist seit gestern aus seiner im Hause Elisabethplatz 4 befindlichen Wohnung verschwunden. Auf seinem Schreibtisch fand man mehrere Briefe, in welchen er ersuchte, daß man ihn nicht suchen solle, da man ihn nicht werde finden können. Er disponierte über sein Vermögen, welches er seiner Frau hinterlassen. Das zahnärztliche Atelier übergab er schon vor einigen Tagen einem Assistenten des stomatologischen Instituts.

**\* Landesverband ungarischer jüdischer Hochschüler.** Die infolge des Ablebens Sr. Majestät König Karls IV. verschobene Kfz-Josef-Gedenkfahrt wird am Ostermontag, 17. d., vormittag dreiviertel 11 Uhr, im großen Saale der Musikhochschule abgehalten werden.

**\* Monasterly & Kuzmit Nachf.** haben mit dem Verkauf der Frühjahrsmodellkleider begonnen. (IV., Váci-utca 12.)

**\* Explosion einer Handgranate.** Aus Prag telegraphiert man: Heute um halb 9 Uhr früh explodierte bei einer Handgranatenubung der Wachrotte des Infanterieregiments Nr. 28 in Hofstivis vorzeitig eine Handgranate. Hierbei wurde ein Soldat getötet, einer schwer und zwei leicht verletzt. (U.S.B.)

**\* Leichenfund.** In der Gemeinde Székshalom-Batta im Fejérvári Komitat wurde der Leichnam einer etwa 25jährigen, anscheinend dem Mittelstande angehörigen Frauensperson angeschwemmt. Der Leichnam dürfte erst einige Tage in der Donau gelegen sein. Am Salze fand die Polizei eine 1 Zm. lange Schnittwunde. Wer über den Leichnam Auskunft zu geben vermag, wolle sich bei der Bezirksstadthauptmannschaft beim Stadthauptmann Dr. Madocsah melden.

**\* Der Landesverband der ungarischen Bäcker** hält am 19. d. 4 Uhr nachmittags im Prunksaale der Handels- und Gewerbetreibenden seine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Stellungnahme zu der am 20. d. im Handelsministerium stattfindenden Enquete betreffs des Arbeitsbeginnes, gegen die Ministerialverordnung über den Verkauf von Gebäck und gegen die Mißbräuche mit dem Brot der Brodfabrik. Nach der Generalversammlung findet im Eszageber Restaurant (Gambrium) ein gemeinsames Souper statt.

**\* Ein Fest des evangelischen Lyzeums in Sopron.** Der Studentenbund des Soproner evangelischen Lyzeums, eine Vereinigung der „Alten Herren“ dieser mehrhundertjährigen Lehranstalt, gedenkt im Monat Juni einen Kollegentag zu veranstalten, zu welchem sich alle einstigen Schüler des evangelischen Lyzeums, die in diesem Institut die Reifeprüfung abgelegt haben, einfinden sollen. Den Anlaß zu der festlichen Veranstaltung gibt der Umstand, daß es im Wege der Volksabstimmung gelungen ist, die Stadt Sopron und ihre geistige Hochburg, das evangelische Lyzeum, für Ungarn zu erhalten. Ein Teil der Feier wird bei dem in einem Fichtenhaine gelegenen Studentenbrunnen abgehalten werden, an den sich die Erinnerungen einer der schönsten Blüten altungarischen Studentenlebens, des sogenannten Studentenbrunnenkomitates (Deakkuti vármegye) knüpfen. Der Hauptzweck der Zusammenkunft ist die Schaffung eines Studentenheims im Soproner

evangelischen Lyzeum. Das Präsidium des Studentenbundes erucht alle, die sich ihr Matrikulationszeugnis im Lyzeum von Sopron erworben haben, ihre genaue Adresse, die Jahreszahl ihrer Reifeprüfung und die ihnen bekannte Adresse ihrer einstigen Mitschüler auf einer Korrespondenzkarte bis zum 15. Mai dem Präsidium des Bundes, Gerichtshofpräsident, Kurialrichter Dr. Karl Wrochowity (Sopron, Justizpalais), anzumelden.

**\* Für Magenranke** ist das gesündeste Getränk: drei Löffel Ovomaltine in einer Tasse Milch.

**\* Spenden.** Von Alexander und Ernestine Winter sind uns zur Jahreswende des Todesjahres ihres Vaters, beziehungsweise Schwiegervaters Daniel Zuckermandl 50 Kronen für die Altotfner Chemra Radiska, 25 Kronen für das Sigmund und Adele Brody-Kinderhospital, 25 Kronen für das Pester isr. Knabenwaisenhaus und 20 Kronen für den armen erblindeten Jambolden Rudolf Straßer (zusammen 120 Kronen) zugekommen. Wir werden diese Beiträge ihrer Bestimmung zuführen.

**\* Im Fácán-Zugliger Erholungsheim** werden das Hotel, Restaurant, Kaffeehaus und Konfiserie am 1. Mai eröffnet. Vormerkungen der Zimmer per Telefon 54-28. Verbindung mit der 81er Zugliger Elektrischen vom Széna-ter.

**\* Untersuchung gegen eine Speditionsfirma.** Vor einem Monat wurden bei der Polizei gegen die in der Balatinsgasse 27 etablierte Speditionsfirma Sigmund Büchler u. Komp. mehrere Strafanzeigen erstattet. In diesen Anzeigen hieß es, daß das Frachtbriefüberprüfungsbureau Magol bei der Durchsicht der von vielen Firmen unterbreiteten Frachtbriefe und Verrechnungen konstatierte, daß die Firma unter dem Titel von Zollgrenzspesen an Affektanzgebühren, Pflichtermarkt usw. ganz unglaublich hohe Summen aufgerechnet und einfaßiert hat, wodurch die Kommitenten um Hunderttausende von Kronen geschädigt wurden. Von den kläglichsten Firmen, unter denen sich bekannte Namen wie J. Semler, Edmund Brammer, Eckstein u. Böhm, Eduard Rohu u. Söhne, Alexander Brust u. a. befinden, haben sieben inzwischen ihre Anzeigen zurückgezogen, während die übrigen die Durchführung des Strafverfahrens fordern. Der Untersuchungstrichter hat nun die Polizei angewiesen, die Bücher der Firma mit Beschlagnahme zu belegen und die Untersuchung dringend durchzuführen.

**\* Karlsbad.** Rön. Rat Dr. Ludwig v. Aldor nimmt seine Ordinationen für Magen-, Darmranke in Karlsbad am 24. April wieder auf.

**\* Das April-Refordprogramm des Födorfi Cirkus** übertrifft selbst das Repertoire der Friedenszeiten an Großartigkeit und Abwechslung. Zahlreiche ausländische Attraktionen gestalten das Repertoire besonders anziehend. Viel Beifall finden namentlich die Produktionen des „dummen August“ mit Janosi an der Spitze. Ostermontag und Montag finden je zwei Vorstellungen statt, um 4 Uhr nachmittags und um halb 8 Uhr abend.

**\* Familien-Nachrichten.**

Jenő Bonta, Artillerieoberleutnant d. R., Besitzer der „Jarmah“-Apotheke, hat sich mit Blata Rádor in Budapest verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Béla Seböf (Debreczen) hat sich mit Klári Kálmán (Ragybárad) verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Lajos Rechniker (Szombathely) hat sich mit Margit Mayer (Székesfehérvár) verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Zoltán Gergely, Beamter der Pester Ungarischen Kommerzbank, hat sich mit Böszke Herzog verlobt.

Advokat Dr. Paul Sándor hat sich mit Anna Fischmann (Pécs) vermählt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Der Journalist Tibor Tórs hat sich heute mittags in der evang. Kirche auf dem Deákplatz mit der Künstlerin des Nationaltheaters Erzsébet Mátra vermählt.

Dr. Eugen Ringers Heilanstalt für Geistes- und Gemütskrante 1., Lenke-ut. Telefon: József 83-21.

**Der Eigentümer des bestrenommierten „Tulipán“-Kinderkleider-Modewarenhauses** (Koronahergzeg-utca 8) Eugen Darvas ist aus seiner Auslandsaufenthaltsreise zurückgekehrt und hat die elegantesten und schönsten Kinderbekleidungsartikel mitgebracht. Jede Mutter handelt in ihrem eigenen Interesse, wenn sie ihren Bedarf im obigen Warenhause deckt.

Strümpfe, Strick- und Wollwaren bei Kóslér, Budapest, V., Ede Harminczab-utca und József-ter.  
**Im eigenen Interesse** handelt jedermann, der seinen Bedarf an Herren- und Damenmodewaren im bestbekanntesten Modewarenhause „Magyar Divatcsarnok“ (Rákóczi-ut 74) deckt.

**Kleider-, Pelzwaren-, Teppiche-** usw. Aufbewahrung gegen Motten Schaden nach bestem System übernimmt gegen Garantie die Káser-A.G., VI., Cseresz-utca 44. Kostenlose Abholung und Zustellung ins Haus. (Telephon 21-98.)

**Großer Ostasienverkauf** in Seidenbändern bei Klein Antal (Király-utca 53).

**Auf das heutige Inserat** des bestrenommierten Modewarenhauses Finet u. Barina (V., Deák-Hergzeg-utca 18), Spezialitäten in englischen und französischen Stoffen, wird besonders aufmerksam gemacht.

**Jesco-Salamander-Schuhe** beherrschen die Welt. Bestrenommierte Schuhfirma, solide prompte Bedienung. Erzsébet-ter 36, Kecskeméti-utca 19, Könyv-utca 2, Andrássy-ut 37, Debrecezen: Biacz-utca 22/24.

**Jedermann** kann aus seinen alten Gütern Nutzen ziehen und erlangen mit dem ganzen Welt paratentierten Selbstschleifer „Colombus“. Überall erhältlich. Wo der Verkäufer mögen sich an E. Zarái, Budapest, VI., Podmaniczky-utca 17/a wenden.

**Herren- und Damenmodestoffe** können zu billigen Preisen im bestbekanntesten Warenhause Nemzeti Ruhaház (Rákóczi-ut 7) beschafft werden.

**Schlechte Laune** ist nicht auf eine Störung des Allgemeinbefindens zurückzuführen. Durch den Gebrauch des Hunyadi-János-Wassers wird in vielen Fällen beider gebessert.

**Das billigste Warenhaus** des Landes ist das Fleischmann-Warenhaus (Károly-ter 24). Auf die Frühjahrsmodestoffe dieser Firma wird ganz besonders aufmerksam gemacht.

**L'Art et la Mode.** Erstklassige Hutmodelle. Modernisierungen. Hutfabrik für Damen. Kálmán u. Z. L. 4.

**Hallo! Hallo!** Rauch ist erledigt jede schwierige Angelegenheit, wenn Sie Haustelephone durch die Ungarische Privattelephon-A.G. (Magyar Magántelefon r. t., Károly-körut 3, félemelet) errichten lassen. Telephon: József 116-01, József 116-04.

**Tatsachen sprechen!** Jedermann kann sich davon überzeugen, daß man bei Salamon (Rákóczi-ut 40) zu den alten billigen Preisen einkauft.

**Wohltuende Ruhe** bietet die Benützung des pat. Sitz-Liegestuhles mit herausziehbarer Fußstütze. Zu besichtigen bei Szöcs, VIII. P. N., Rákóczi-ut 10, Ede-ter-utca.

**Das vornehmste** und solideste Realitätenverwertungs-bureau der Hauptstadt: Lengváry Zoltán és Társa, V., Kaiser Wilhelmstraße 16. (Telephon 154-25.)

**Die im Jahre 1878** gegründete Firma J. Kleitl, IV., Koronahergzeg-utca 17, fabriziert in vollendetester technischer Ausführung zu billigsten Preisen: Schuhbänder, Leibbänder, Krampfaderrümpfe, orthopädische Maschinen, Kunstfüße, Kunstbänder. Reich assortiertes Lager von Krankenpflege-Artikeln und allen Sorten Gummiwaren.

**Budapester Spaziergänge.**  
- Wiener Briefe -

Die Post brachte uns in den letzten Tagen einige klagende Briefe, die im Wege des gewöhnlichen Ueberweisungsverfahrens und des Sammeldienstes auf meinem Schreibtisch landeten. Diese Briefe galten nämlich mir und ich fühle mich veranlaßt, meiner geehrten Redaktion zu danken für das lebenswürdige Opfer, mit dem sie für die Dauer meines Inkognitos den Rücken hielt und darauf eine Sturzflut von Grobheiten, die eigentlich mir zuge-dacht waren, herabzulassen ließ. Nun diese Briefe nicht erreicht haben, obwohl es mir zur Pflicht, sie als Mann von Erziehung auch zu beantworten. Wie macht man das bloß? Barbon, Sie gestalten einen Bild in den kaufmännischen Briefsteller „Der gediegene Handelskorrespondent“. Also:

„In höflicher Beantwortung Ihres Gechriten vom 4. d. bestätige ich hiermit den richtigen Empfang Ihrer geschätzten Sendung und ist es mir ein Vergnügen, Ihnen mitteilen zu können, daß ich auch in den rechtzeitigen Besitz des „Schinders“ gelangt bin, von dem unter anderem Ihr Gechrites vom obigen Tage auch beinhaltet war.

Indem ich . . . usw. usw.“

Ich fertigte auf einem Stk eine Anzahl Briefe in dem klassischen Stil obigen Wusters ab. Der mit der „Schinder“-Bestätigung adressierte ich an „Einige Wiener“, die mich kollektiv angerempelt hatten wegen der Notiz, die ich seinerzeit über den Dank der Kaiserstadt an das Haus Habsburg aus dem Anlaß des Todes des letzten Kaisers gedrückt hatte. Dies der Tatbestand. In allen Briefen herrschte der Einheitsston der Grobheit und der persönlichen Invektiven, aber am impoantesten legten „Einige Wiener“ los, die mich einen Schinder um den anderen nannten und neben meiner Person auch unserm Metier so recht nach Wiener Art „das Wilde abräumten“. Ich kann mich also mit meiner Antwort auf die erhaltenen Briefe ruhigen Gewissens an „Einige Wiener“ halten, schon aus der alten Gewohnheit, daß ich mit immer fern den stärksten Bengel ausgeführt habe, wenn ich mit vielen „raufet“ geworden war und auch weil diese Antwort schließlich auch den anderen

**Az ország legolcsóbb áruháza**

# FLEISCHMANN

**Budapest, IV., Károly-körut 24. szám.**

**Megkezdődött a nagy tavaszi vásár! mélyen leszállított olesó árakon:**

Hímzett grenadinok . . . . .	125-től	Nyári szövetekelmék, zseferek, vásznak, kanna- vásznak stb. mindenkor a leg- olcsóbb árakban.
Coveroottok 140 széles . . . . .	470 „	
Férfi gyapjuszövetek . . . . .	670 „	

**TAVASZI DIVATKÜLÖNLEGESSÉGEIM:** angol, francia női kosztüm és férfijel-  
tőny kelmék, valamint a legszebb divat  
gabardinek, coveroottok, velurok sima és mintás divatselymek a legnagyobb választékban,  
Vidékire kívánatra mintákat küldök.

Feltétlen figyeljen a címre, a vásárlás előtt saját érdekében okvetlenül tekintse meg kirakataimat.

Schreiben entspricht, die so ziemlich das Gleiche in der Argumentation, im Ton und im Gegenstande ge-  
liefert haben. Aber die Grobheitswendungen, die  
mir geworden, sind mir nicht antipathisch. Die  
Leuten schimpften sich eben in einer ehrenwerten  
Sache aus, aus Liebe zu ihrer Vaterstadt, für deren  
Ehrenrettung sie so schön gemeißelte Worte fanden.  
Der Schinder hat mir am besten gefallen. Es freut  
einen ordentlich zu sehen, daß „Einigen Wienern“  
nichts Menschliches fremd ist. Doch weg mit allem  
„Einige Wiener“, sondern um die Gegenüberstellung  
von Wien und Budapest bei der Ausdeutung der  
Kaiser-, respektive Königsrede.

Denn alle meine geehrten Wiener Beleidiger  
haben bei dieser Gelegenheit gemäß dem Selberaner-  
prinzip die Parallele zwischen Oesterreich und Un-  
garn, zwischen Wien und Budapest gezogen. Wir  
waren es gewesen, die den König aus dem Lande  
gemiesen haben, wir haben auf ihn geschossen usw.  
Ich konnte darauf entgegnen, daß man den Kaiser  
in Wien ganz kommentarlos abgesetzt hat, wir  
müßten ihn auf Befehl und unter dem Druck der  
Sieger thronverloren erklären, und als er zurückkam,  
erhoben sich Waffen für und gegen ihn, — aber von  
all dem ist nicht die Rede. Die Rede ist davon, wie  
man sich drüben und hüben benommen hat, wessen  
man sich erinnert und was man vergessen hat,  
als der einstige gemeinsame Herrscher ein toter  
Mann war.

Meine geehrten Herren Wiener Grobians, Sie  
haben eine Regierung, die den Kaiser nicht mag,  
und wir haben eine, die es sich überlegt hat, für  
den König zu sein. Ebenso hat Wien eine Stadtver-  
tretung, die nicht kaiserlich sein darf, und wir haben  
eine Stadregierung, die mit der antilegitimistischen  
Staatsregierung geht. Ich bin weder von der einen  
noch von der anderen entlassen. Aber als der König  
tot war, gaben der Vorkämpfer der höchsten Gewalt,  
der Ministerpräsident, der Bürgermeister ihren  
Trauergefühlen trotz ihrer politischen Befangenheit  
unerschleierten Ausdruck und die Stadt war schwarz  
von Trauerfahnen. Wie sich unsere königswählerische  
Regierung und die Stadt benahm, was Durchlaucht  
Gortch, Czjellenz, Botslen und Bürgermeister Sipöcz  
aus Ehrfurcht vor der Majestät des Todes und der  
Reinheit des Schmerzes getan haben, das war ein  
anständiger Akt. Die österreichisch-wienerische Kon-  
gruenz fehlt mir da. Wir halten offizielle Landes-  
trauer, Ihr habt bloß eine legitimistische Demon-  
strationenwelle in Bewegung gesetzt, die sich an der  
ersten Polizeiklappe brach.

Es mag ja auch ein kaisertraues Teilwien ge-  
ben, ich will es Ihnen glauben. Aber dann zeigen  
Sie den Mut und die Kraft, entgegenzuwirken, daß  
man sich bei Euch gegen den Geist dieser Trauer nicht  
so unwürdig vergeht, wie das in Wien geschieht. Ihr  
sagt zu, als man die Gemächer Eures vorletzten alten  
Kaisers in Stätten für Schieberorgien und Bar-  
unterhaltungen umschänden wollte, Ihr tut nichts  
dagegen, daß Schönbrunn zum Vergnügungslokal er-  
widrigt wird, Ihr gebt es zu, daß aus Laxenburg  
ein zweites „Aquarium“, möglicherweise auch ein  
jüdisches, wird, daß Kaschinnenluft die Räume er-  
füllt, durch die einst Eure Abgötter geschritten  
waren. Ich will in Eurer eigenen Sprache fragen:  
„Ist des a gehört sich?“ Glaubt Ihr, Wiener  
Grobians, daß es in Ungarn und in Budapest denk-  
bar wäre, die Ofner Burg und das Gödöllöer Schloß  
zu „verunglimpfen“, wie Ihr es mit den ehrwür-  
digen Kaiserobjekten macht oder zu machen ge-  
plant?

Und dann beteuert Ihr mir, daß Wien schön  
sei und ewig schön bleiben werde. Das stimmt. Das  
weiß ich zumindest so gut, wie Ihr, und mir Wien-  
liebe einzupflanzen, dazu kommt Ihr, groben Wiener,  
viel zu spät. Ich habe Wien zu lieben von ganz an-  
deren Wienern gelernt, als Ihr es zu sein scheint.  
Wien bleibt Wien, Schwächer Wien ist  
Schwächer Bier, das schönste Weib auf Erden ist  
die Wienerin, Wiener Musik, Wiener Geschmack und  
Wiener Kunst, Anmut und Liebenswürdigkeit der  
Wiener Volksseele, Wiener Gemüt — das ist ein  
Kreis von Ueberzeugungen, den mir ein paar „un-  
gekampelte“ Briefe und Korrespondenzarten nicht zu  
stören vermögen. Aber mit politischer Gesinnungs-  
fähigkeit bleibt mir gefälligst vom Leibe. Wien hat  
beim Einzug der napoleonischen Franzosen Vivat  
geschrien und heute seid Ihr — Republikaner! Das  
ist ja lach!

Und von Wiens Schönheit in der von Euch ge-  
schritten Beziehung hätten Ihr eigentlich nicht sprechen  
sollen. Wiens Schönheit trägt die Kaiserfarben, Wien  
haben Eure Kaiser schon angezogen, für die Ihr heute  
nurs Gleichgültigkeit oder höchstens eine zahme De-  
monstration übrig habt. Schauen Sie, meine verehr-  
ten Wiener Grobians, wir haben in Budapest auch  
einige Volksgefänge, in denen sich irgendeine kleine  
und spitzige Moral verkrochen hat. Eine derselben lau-  
tet in der improvisierten, annähernd wienerisch-ge-  
meinsverständlichen Uebersetzung so:

Auf den Wochenmarkt hab' ich  
Die Schneider Pant g'führt  
(Zweimal repetieren.)

Und a rotes Klad mit Mascherln  
Hab' ich ihr spendiert.  
(Auch zweimal repetieren.)

Sehen Sie, viele solche schöne, rote Klader mit  
Mascherln haben die Habsburger ihrer Fani gekauft.  
Und doch! Wenn der arme Karl bei seinem Tod das  
trauernde Wien gesehen hätte! Was hätte er gesagt?  
„Fani, Du bist a gemeine Person!“  
Denn so hat er geredt. Fragen Sie nur die  
Miese.

Ich habe in der von „Einigen Wienern“ intri-  
minierten Notiz auch so geredt. Und darum die Wie-  
ner Briefe. Darum Räuber und — Schinder.

Aber, wie gesagt, meine geehrten Herren Wie-  
ner Beleidiger, Eure Zumpfergrobheiten waren mir  
gar nicht antipathisch. Und einen Groll oder gar die  
Luft zu Gegenleistungen haben sie in mir nicht ausge-  
läßt, eher mich ein bißchen amüsiert und — wie sagt  
Ihr nur in ähnlichen Fällen?:

„I hab' nix g'sagt,  
I hab' nur g'lacht,  
Weil i an G'spaß versteh!“

I. r.

### Der Ungar in aller Welt.

— Von Alexander Szombolya. —

Jauner, immer hat es mich gefesselt, wenn ich  
über die nach ihrem nationalen Sturz in der ganzen  
Welt zerstreuten Polen las oder von alten Leuten  
über sie erzählen hörte. Als Musik- oder Tanzlehrer  
waren sie auch über ungarische Gauen gezogen, haben  
überall etwas Schwung, Leben, Romantik in die  
Kleinstädte gebracht und sehr häufig auch den Nach-  
geschmack eines gewissen sentimentalischen Abenteuer-  
tums hinter sich zurückgelassen. Viele von uns wer-  
den sich noch an den einen oder anderen dieser Polen  
erinnern. Sie waren schon alte Leute, als wir sie  
kennen lernten, doch noch immer von ihrer interessan-  
ten Vergangenheit unflattert. Wenn sie über den  
Marktplat des Städtchens trippelten, den ganz alten,  
verwitterten Mantel noch immer fest über die Schul-  
tern geworfen, einen matten Zylinder auf dem  
Kopfe, einen gelben Rohrstock mit Elfenbeinknopf in  
der Hand, machten sie den Eindruck, als wären sie eben  
aus der geheimnisvollen Tür eines E. Th. A. Hoff-  
mann-Romans gekommen. Sie waren talentiert, von  
gesellschaftlicher Gewandtheit, zum Teil gebildet, mu-  
sikalbegabt, poetisch und hatten das Anziehende der  
Männer, die von weit her, aus der Fremde kom-  
men. Viel galante Erlebnisse hatten sie in ihrem Her-  
zen verzeichnet, viele goldene Souvenirs baumelten  
an ihrem silbernen Ketten, die mit Brillantensplit-  
tern versehenen Hemdknöpfe, die in einem stets blan-  
ken Plastron prangten, waren ebenfalls ein Souve-  
nir, und der goldene Bleistiftfäher war gleichfalls  
eines. Gar vieler von Bürgermädchen und Edel-  
fräulein vergoffener Tränen bedurfte es, bis der Wi-  
derstand und die Erfahrung vorsichtiger Eltern hin-  
weggeschwemmt war. Doch ließen sich die Alten auf  
diese Art nicht erweichen, war es den schönen, unwider-  
stehlichen Polen kein Scherzes, ein „Zu spät“ herbei-  
zuführen und die Eltern mußten sich nunmehr in eine  
höhere Vernunft fügen. So waren denn diese Polen  
auch in den Romanen eingezogen und Julius Krudy  
kann sie noch immer nicht vergessen. Denn sie waren  
in Wirklichkeit eine Note, eine Farbe, ein gesellschaft-  
licher Gärstoff in diesem Lande, sie waren die Ro-  
mantik des Fremden.

Dieses alles fällt mir nun ein, da ich viel an  
Studenten, Dichter, Musiker, Literaten und die Of-  
fiziere Franz Josefs denken muß, für die es keinen  
Platz mehr gibt in diesem kleingewordenen Lande.  
Sie sind in die Welt hinausgezogen mit ihrem Weh  
und ihrem Talent, sie sind die Polen von Europa  
geworden. Als wir noch ein großes Land waren, was

hatten wir da alles aufgeboten, um das Ausland mit  
den Kulturwerten und der Vollwertigkeit unserer  
nationalen Entwicklung bekannt zu machen. Nichts  
wollte nügen. Unsere in der ausländischen Literatur  
und im Bewußtsein des Publikums akkreditierten Ge-  
sandten waren fast ausschließlich Miksch und Rózsa  
Sándor geblieben, im besten Falle jedoch die etwas  
kultivierteren Verwandten der beiden. Und welch  
tragischer Kern steckt darin und zugleich welch strah-  
lende Hoffnung, daß die Welt gerade jetzt mit unseren  
Talenten, mit unserer Kultur, mit unserem fortge-  
schrittenen Europaertum bekannt zu werden beginnt,  
da wir daheim ein kleines Land geworden sind und  
alle unsere geistigen Werte in die Brüche zu gehen  
drohen. Doch wäre Pompeji jemals von der Kultur-  
geschichte beachtet worden, wenn es nicht von heißer  
Lava vernichtet wurde? Und jetzt gibt es kein Museum  
mehr auf dem Erdenrund, dessen Funde aus Pom-  
peji nicht seinen Stolz bildeten.

Unsere geistigen Auswanderer beginnen dem  
Auslande den richtigen Begriff von Ungarns einst-  
maliger Größe beizubringen. Ich habe untrügliche  
Beweise dafür. Der „Fremde“ taucht bereits in aus-  
ländischen Feuilletons und Novellen auf und ist kein  
Miksch mehr und kein Rózsa Sándor. Ich denke  
hiebei nicht an die Künstler, die in den Kritiken der  
ausländischen Blätter auch früher schon ehrenvolle  
Würdigung fanden. Ich denke an den Menschen,  
lediglich an den ungarischen Menschen, der draußen  
ein beachteter Typus zu werden beginnt: der Stu-  
dent, der in einer reichen Prager Familie wöchent-  
lich zweimal den Freitisch genießt, entpuppt sich durch  
Zufall als glänzender Pianist, ein anderer junger Un-  
gar, der von einem Berliner Fabrikanten aus Mit-  
leid in sein Bureau gesteckt wird, avanciert zum Chef  
der Korrespondenz. Nicht der ungarischen etwa,  
mein, der deutschen und französischen und darf in sei-  
ner freien Zeit den Töchtern des Chefs etwas west-  
liche Bildung beibringen. Der Besitzer eines großen  
Modewarenhauses in Paris erlaubt einem „besiegten  
Feinde“, die Preiszettel des Schaufensters zu kalli-  
graphieren. Einen Monat später entwirft er für das  
Haus die entzückendsten Reklamezeichnungen, die das  
Auge aller Zeitungsliefer fesseln. Die Professoren  
ausländischer Universitäten stehen verblüfft vor der  
geistigen Aufnahmefähigkeit und Aktivität der un-  
garischen Jugend. Die Kinder unseres Landes be-  
ginnen sich überall durchzuringen. Ihr Talent, die leise  
Egotik ihrer Entwurzelung zieht an. Selbst ihre  
Fehler machen sie sympathisch. Und was die Ent-  
seelungen ersterer Natur betrifft? Wo gibt es  
keine? Mit einem Wort: der Ungar ist draußen  
modern. Wohl ist hier auch vieles auf eine gewisse  
Art von Mitempfinden zurückzuführen, das dem  
Volk selbst entgegengebracht wird. Doch dieser Um-  
stand bietet dem Individuum nur umso eher Gelegen-  
heit, sich durchzusetzen und die fremde Welt mit sei-  
nen Qualitäten bekannt zu machen. Auch das  
schwache Geschlecht vermag dem Ungar seine Gunst  
nicht zu versagen. Man hat erkannt, daß es nicht  
eben ein Zigeunerprimás sein muß, in dem das un-  
garische Feuer und die ungarische Schönheit kulmi-  
nieren. Und demgemäß handelt es sich hier nicht um  
die Verderbtheit exzentrischer Auslandsfürstinnen, die  
in Aktion tritt. Nein, es gilt vielmehr, diskret-  
galante Abenteuer zu verzeichnen, die nicht in die  
Zeitungen hinein kommen, oder — um mirs auch mit  
den ganz frommen Gemütern nicht zu verderben —  
sehr ehrsame Annäherungen, die wohl in die Zeitun-  
gen hineinkommen, jedoch ausschließlich als Ohn-  
nachricht.

Und ich sehe in ein, zwei Jahren den großen  
Roman entstehen, der den Ungar im Auslande zum  
Helden hat. Nach der einen Richtung hin wird  
ihn Meinink behandeln, nach der anderen — die  
Courts-Mahler.

**TULIPÁN**  
Gyermek Otthon  
AZ ÖSSZES  
gyermekruházati cikkek  
legnagyobb árúháza, csecsemőtől 18 éves korig.  
**DARVAS JENŐ**  
Budapest, Kerepesi-csokor-útsza 8. a.

### Die Kunst des Zuhörens.

— Was die wenigsten können. —

Vielleicht wird man über diesen Titel lächeln. Zuhören dünkt ja für den ersten Augenblick als nichts. Man schweigt. Tut nichts. Und in einer Welt, wo Geschäftigkeit, Mitreden, Dreimreden, Heberreden und Heberschreien das Positive ist, demgegenüber das Zuhören als ein simples Negativum gilt, dünkt diese Anschauung als natürlich. Aber die meisten Leute vergessen, daß schon das Schweigen eine Kunst ist, die man fö n n e n muß. „Leben und Tod liegen in der Zunge“, las ich einmal irgendwo (wenn ich nicht irre, im „Buch der Bücher“). Und dies gilt ebenso von dem gesprochenen wie vom verschwiegenen Wort. Denken wir nur ein wenig nach. . . . Lassen wir Erlebtes und Miterlebtes durch unsere Erinnerung ziehen und wir werden uns an Leid und Unglück erinnern, das verursacht wurde, weil man nicht schwiege, als man es hätte sollen, oder weil man etwas verschwiege, das man hätte mitteilen müssen. Man kann es eine Zeit hernach nicht verstehen, daß man „just damals“ nicht geschwiegen, daß man „gerade damals“ gesprochen, dies oder das gesagt hat, was man nicht hätte sagen sollen. Aber es war geschehen. Und alle Reue macht das Unglück nicht gut, was man durch seine Unfähigkeit zu schweigen verschuldet hatte.

Man sagt den Frauen nach, daß sie auch in bezug aufs Schweigen das schwache Geschlecht sind. Es mag sein. Vielleicht auch deshalb, weil ihnen, als den Schwächeren, das Reden die ihnen fehlenden Machtmittel zum Teile ersetzt. „Hätt' sie den Mund gehalten“ — sagte mir einmal der junge Hofbaur, bei dem wir während eines Sommers eine Wohnung gemietet hatten. Ich hatte ihm Vormüße gemacht, weil er die Frau schlug. Die obigen Worte waren seine Verteidigung, und ich mußte ihm im stillen recht geben. Der Mann, besonders ein schlechter Landwirt, hat eine schwere Zunge. Er kommt gegen die zänkische Frau mit der stinken Zunge nicht auf. Sein Recht als Herr läßt er sich jedoch nicht nehmen. So verteidigt er es eben mit seiner Frau. Die ist seine Waffe und mit dieser siegt er auch in der Regel.

Dagegen darf nicht übersehen werden, daß sehr viele Ehen, ja auch das Familienleben nur dadurch zu einem friedlichen und harmonischen sich gestaltet, weil die Frau zu schweigen versteht. „Eltern lehren die Kinder reden, Kinder lehren die Eltern schweigen“, hörte ich oft im Elternhause sagen. Das Leben selbst, der Wunsch nach Frieden und Ruhe lehrt die kluge Frau und gütige Mutter schweigen. Sie weiß, sie hat recht. Nicht einmal, nicht zehnmal, sondern hundertmal. Wenn sie jedoch weiß, daß die anderen es nicht einsehen wollen oder nicht können, wenn sie Zank und Entfremdung vermeiden will, schweigt sie. Und tut damit das Beste, was sie tun kann.

Es gibt ja auch ein Schweigen, das ebenso unglücklich machen kann, wie das Nichtschweigen. Das Schweigen der Entfremdung und Kälte, das Schweigen aus Troß und das Schweigen der Langweile. Wieviel Ehen sind schon durch solches Schweigen in Brüche gegangen! Seht so ein Paar da nebeneinander und hat sich nichts mehr zu sagen. Jeder denkt an etwas anderes oder — gar nichts. Man sieht ihnen das Verheiratssein von der Ferne an. Doch gibt es solche, die auch schweigend miteinander reden. Ihre Gedanken führen Zwiegespräche. Sie sind beglückend und der stärkste Beweis des Sichverstehens.

Doch, — ich wollte ja von der Kunst des Zuhörens reden. Diese besteht nicht allein im Schweigen. Man kann schweigen, während der andere oder die anderen reden und hört doch nicht zu. Man denkt an etwas ganz anderes oder, an nichts, läßt den anderen reden, und dieser andere ist froh, daß er nicht unterbrochen wird. Wir wissen ja alle, wie das zugeht. A beginnt etwas zu erzählen. Im nächsten Augenblick ruft B eine Bemerkung, die gar nicht zu dieser Erzählung gehört, dazwischen. C reagiert auf diese und D fängt auch an, etwas zu erzählen. A schweigt einige Augenblicke. Nun beginnt er noch einmal zu erzählen und die Geschichte wiederholt sich. Man redet durcheinander und aneinander vorbei. Keiner will zuhören, und wenn man ruhig diese „Konversation“ beobachtet, könnte man glauben, die Leute interessiert sich nur für das, was sie selbst reden.

In Wirklichkeit jedoch, glaube ich, gehen wir doch unter Menschen, um zu hören, was sie zu sagen haben. „Der Mensch ist des Menschen höchstes Bedürfnis.“ Damit meinte der Dichter sicherlich nicht, daß man nur das Bedürfnis habe zu reden, sondern eigentlich das, zuzuhören. Oft freilich lohnt sich das Zuhören nicht. Aber meistens bringt uns jeder Mensch, mag er noch so primitiv sein, etwas. Denn jeder Mensch, das lehrt uns auch Kant, ist eine Welt für sich. Ein Ich. Seine Gedanken und Erlebnisse, die er dem anderen mitteilt, regen diesen zu Gedanken an und erwecken in ihm Erinnerungen an Erlebnisse. Reden und Zuhören ist ein kostbares Geben und Nehmen. Wer da fühlt, daß man ihm zuhört, dessen Gedanken erhalten Schwingen, die ihn über sich selbst erheben. Und wer zuhören l a n n, dem wird alles,

was er hört, zum Besitz, der ihn bereichert und aus ihm Gedanken herausholt, die ihm vorher selbst unbekannt waren. Wie oft erleben wir es, daß sonst stille, einfache Menschen in Gesellschaft „geheimvoll“ reden. Man staunt. Und doch ist die ganze Begebenheit natürlich. Dieser simple scheinende Mensch taute einfach auf. Er hörte aufmerksam zu. Gab damit dem Sprechenden Schwingen, die sich auch für ihn ausbreiten und ihn in die Höhe heben. Eine Fülle von Gedanken, Worte strömen ihm zu, rauschen in ihm aus der bisher verschlossenen Quelle auf. Und er selbst wundert sich, wie „geschickt“ er auf einmal geworden ist.

Nun weiß ich allerdings nicht, ob ich genügend die Kunst des Zuhörens erklärt habe, denn es ließe sich noch vieles darüber sagen. Aber ich weiß, daß sie derzeit nur in sehr geringem Maße verbreitet ist und daß wir allen Grund haben, dies zu bedauern.

Malvi Fuchs.

### Budapester Gassen und Plätze.

#### Der Margaretenting (Margit-örnt).

Erst als der Ausbau der Andrássystraße und der großen Ringstraße längst in Angriff genommen war, ging man daran, auch die Ofner Stadtteile mit Ringstraßen zu versehen. Am Ende der Siebzigerjahre des vorigen Jahrhunderts wurde der Margaretenting eröffnet, der sich von der Margaretenbrücke bis zum Hauptplatz in einer Länge von 762 Metern erstreckt und 79 Häuser mit 3119 Seelen zählt. Baurat und Kommune haben es sich angelegen sein lassen, den Margaretenting einen vornehmen Anstrich zu geben und dies ist auch, namentlich für den Anfangsabschnitt, im vollsten Maße gelungen; allerdings hat auch die Natur das Ihrige zum Erfolge beigetragen. Verläßt man die Margaretenbrücke, hat man das herrliche Panorama des Rosenhügels und seiner Umgebung mit dem sich anmutig emporschlingelnden Serpentinweg vor sich. Rechts und links lauschige Parks, die vor kaum einem Menschenalter angelegt, ausgiebigen Schatten spenden. Hinter dem linksseitigen Parte steht die Holzspah-Weissenbacherische Häusergruppe, die vor dreißig Jahren in Verbindung mit dem Sturz der Firma Haas u. Deutsch und dem damaligen Baufrach viel von sich reden machte. Zur Linken flankiert ein Gasthaus, zur Rechten ein Kaffeehaus den Anfang des Margaretentings. Vor etwa zehn Jahren gab es im Anfangsabschnitt des Margaretentings drei „mutige“ Geschäftsfirmen: sie hießen Wohlmut, Armuth und Tornuth; die zwei letzteren sind verschwunden. Auffallend ist, daß in diesem kurzen Straßenteile sich einander gegenüber zwei Trafiken befinden: ein seltener Fall.

Der Margaretenting wird zweimal gebrochen und das beeinträchtigt seine Wirkung. Das erste Mal in der Gegend der Türlengasse (Török-utca), wo er einen nahezu rechten Winkel bildet. Die zwischen der Türlengasse und der Királyhegygasse gelegene Partie gehörte übrigens ehemals zur Török-utca, die nun ein kleines Gäßchen geworden ist. An der Ecke der Járda-utca (das soll Klostergasse heißen; zarda ist eine wörtliche und barbarische Uebersetzung von Kloster, welches Wort vom lateinischen claustrum, das heißt abgeschlossener Ort, stammt) befinden sich die Kirche und das Kloster der Franziskaner; jene ist die Pfarrkirche dieses Stadtteils. Diesem Orden gehörte der Abt Ignaz Martinovics an, der am 20. Mai 1795 auf der Generalwiese erschossen worden ist; seine hinterlassenen Schriften befinden sich in dem Kloster, während die Kirche sich einiger Reliquien Johann Kapistrans, des wahren geistlichen Mittäufers Johann Hunyadis, rühmt. Nach einer weiteren Biegung sind wir auf der ehemaligen Landstraße, die im Beobachter recht gemischte Gefühle auslöst. Neben vorhistorischen, kleinen Häusern moderne Zinspalais, vier- und fünfstöckige. Besonders unangenehm berührt eine Gruppe von 4 bis 5 solcher niedriger Häuschen,

neben denen plötzlich ein sechsstöckiges, dabei nur zwei Fenster breites Haus in die Höhe ragt. Es wird lange, noch Jahrzehnte dauern, bis diese länderliche Ueberreste des alten Ofen verschwinden und der Margaretenting entsprechend ausgebaut sein wird.

Wir sind bei der Franz Seltai, pardon! Karl Keletigasse angelangt. Plump, große, vorgeordnete Strafentafeln verhindern triumphierend den neuen Namen, den das in den Wässern des Kurfes laubende f. u. statistische Landesamt durchgesetzt hat. Der Baurat, der in solchen Fällen stets gefügig ist, hätte mindestens so viel Anstandsgefühl besitzen müssen, sofort eine andere Gasse nach Franz Seltai zu benennen, der sich um die Entwicklung der Hauptstadt mehr Verdienste erworben hat, als die Karl Wolff-Borlei, und wenn sie — quod Deus avertat! — noch zehn Jahre am Ruder bleiben sollte, je aufzuweisen in der Lage sein wird. Um auf das statistische Landesamt zurückzukommen: einer seiner Direktoren hat jüngst in einem „konstruktiven“ Verein einen Vortrag unter dem bezeichnenden Titel „Die Placierung der Juden in Ungarn“ gehalten und dabei eine Zahlengruppierung vorgenommen, die seinem Auditorium in den Kram paßte. Dem fällt da nicht der scharfe Auspruch des berühmten englischen Philosophen Herbert Spencer ein: „Es gibt Lügen, es gibt gemeine Lügen und es gibt — Statistik.“ Weithin sichtbar ist das auf einer Anhöhe errichtete Palais des statistischen Amtes, das seinem Bauherrn und der Intention seiner Begründer nach eine führende Zentrale der objektiv gedachten Wissenschaft, der Wissenschaft der Zahlen, zu sein hätte. In dem Park vor dem statistischen Amt steht das Denkmal des hervorragenden Technikers Andreas Reichwart.

Am Ende des Margaretentings sehen wir rechts das Gebäude des kon. ung. Militärgerichtes (und Gefängnisses), das in den letzten zwei Jahren der Schauplatz aufregender Verhandlungen war. Ihm gegenüber steht das alte Johannesspital. Dieses wurde vor hundert Jahren (genau am 14. September 1820), dank den Bemühungen des Stadtrichters Kalmarffy, als „Versorgungsanstalt für schullos verarmte Bürger“ feierlich eröffnet. Die Versorgungsanstalt war am ersten Stod untergebracht, während das Erdgeschloß als Frauenhospital diente; im Hoflügel befand sich eine Abteilung für Geisteskrante. Als später ein eigenes Armenhaus aufgeführt wurde, richtete man das ganze Gebäude als Spital ein und lange Zeit nannte man es „städtisches Waiserspital“.

Wir sind am Hauptplatz angelangt, diesem ausgedehnten (7495 Quadratmeter fassenden), einem wichtigen Knotenpunkt des Straßenbahnverkehrs bildenden Plätze, der eine Aussicht auf den ansehnlichen Sportplatz des Ofner Turnvereins und den neben diesem sich hinziehenden offenen Marktplatz bietet. Hier zweigt der Christinenting ab, mit dem wir uns in einer der nächsten Nummern befassen wollen.

J. P. I.

### Das Bombenattentat im Elisabethhändler Klub.

Die Erfolglosigkeit der Recherchen. — Fehler in der Untersuchung. — Dr. Alexander Daniel, Geza Morjan, Eugen Zbányi-Zetete und Josef Herczeg auf freien Fuß gestellt.

In der Angelegenheit des Bombenattentates in der Tabakgasse werden die Erhebungen nun schon nahezu zwei Wochen geführt, haben jedoch noch nicht das von der Öffentlichkeit so sehnlichst erwartete Resultat ergeben. Die in vielen Richtungen gepflegten Nachforschungen der Polizei haben zwar viele Zeugenaussagen produziert, aber die Polizei ist — infolge verschiedener Fehler der Untersuchung — nicht mehr in der Lage, diese Zeugenaussagen mit zureichenden Beweisen zu unterstützen. Die Situation bei der Kriminalpolizei ist heute die, daß keine einzige verdächtige Person sich mehr bei der Polizei befindet.



**MAGYAR DIVATCSARNOK**

**BUDAPEST, RÁKÓCZI-UT 74**

MÉTERÁRUOSZTÁLY:	HARISNYÁK ÉS KEZTYÜK:	KÜLÖNFÉLEK:
Mosószővet sottis, kockás minták 148	Fehér karlsbadi kötésű 50	Mosó nyakkendő 55
Angol szövet duplazásles 350	Cérnakeztyű, jó minőségű 75	Horgolt nyakkendő, gyönyörű minták 75
Férfi és női öltöny- és kosztümkelmék 395 (női), 490, 595 (női), 880, 980 és följebb	Férfi keztyű 150	Fehér piké-ing 390
Mosó, szintartó 158, 198, 208	Sokui 45	Panamaing 2 gallérral 750
Grenadinok, mintás 178, 355, 480	Muslinharisnya 145	Keménykalap 265
Grenadinok, d. széles 285, 480, 530	Női kötött blous 450	Női ing, kitűnő minőség 265
Ruhavásznak, opongeok, minden színben. — Mintás és sima nyerselyem minden színben.	Női kötött selyembous 1950	Rövid alsónadrág, férfi 265
	Pécsi bőrkeztyű 380-tól feljebb	

**Megnemfelelő árut becsérélek vagy visszaveszek!**

Gyermek zokerlik, matrózing, apacsingek nagy választékban.

Von einiger Wichtigkeit waren die Angaben mehrerer einvernommenen Zeugen, die über drei Männer, die zur Zeit des Attentats und auch schon vorher an verschiedenen Orten beobachtet wurden, Mitteilungen zu machen wußten und genaue Personenbeschreibungen dieser Leute geben konnten. Der Beschreibung nach ist einer dieser Männer 25 bis 30 Jahre alt, etwa 160 Zentimeter hoch, von unterseher Statur, er trägt dunkelbraunes Haar, gestutzten Schnurrbart und scheint seinem Beruf nach Kellner zu sein. Der andere ist ebenso alt, hochgewachsen, blond, mit gestutztem Schnurrbart und trägt eine fast immer Soldatenuniform. Der dritte, der von mehreren Zeugen beobachtet wurde, ist ein Mann mit sehr schönem, in 30 bis 33 Jahre alt, 160 bis 165 Zentimeter hoch, mit blondem, aufwärtsgebogenem Schnurrbart. Er trägt einen grauen Anzug und eine graue Sportkappe. Die Polizei hofft, durch Veröffentlichung dieser Daten über die Person der drei Männer Näheres zu erfahren.

Der Portier Josef Herzog, der sich mehrere Tage bei der Polizei in Verwahrungshaus befand, wurde gestern abend nach mit einem Zuberwarenhandler aus der Tabakgasse konfrontiert, der ihn am Abend des Attentats vor dem Klubaal beobachtet haben will. Da dieser Zeuge Herzog nicht wiedererkannte und gegen den Portier sonst nichts vorlag, wurde er in den Abendstunden von der Polizei entlassen. Karl Detvós und der Diener Stefan Nemeth, über die vorgestern die Präventivhaft verhängt wurde, sind heute der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Interessant ist, daß die Polizei, insbesondere aber die mit den Erhebungen betrauten Oberbeamten Tag für Tag annehme Drohbriefe erhalten. Man legt diesen Schreiben keine besondere Bedeutung bei, da aber in vielen Fällen Nachforschungen nach den anonymen Schreibern wichtige Daten zutage gefördert haben, wurden diese Briefe auch jetzt zur Prüfung der Detektivabteilung übergeben.

Die in der Angelegenheit des Bombenattentats gegen den Elfabrikarbeiter Klub von der Polizei in Haft genommenen Mitglieder des Vereins der Erwachsenen Ungarn: der Journalist Michael Ghallai, der Privatbeamte Josef Kovács, der Advokaturstandort Dr. Alexander Daniel, Anwalt des Vereins der Erwachsenen, und der Privatbeamte Géza Adorján, wurden Donnerstag abend in das Gefängnis der Staatsanwaltschaft in der Marktgasse eingeliefert. Staatsanwalt Dr. Dehder Lenkey referierte nach Durchsicht der Protokolle der Vorverhandlungen dem Präsidenten der Staatsanwaltschaft Dr. Gustav Sztrache über die bisher ermittelten Daten. Auf Grund dieses Referats setzte die Staatsanwaltschaft die Beschuldigten Dr. Alexander Daniel und Géza Adorján in eigenen Wirkungskreise auf freien Fuß, da die bisherigen Erhebungen der Polizei für die Schuld dieser beiden Beschuldigten nicht die geringsten Beweise enthalten. Infolge dieser Vermittlung verließen Daniel und Adorján gestern mittag das Gefängnis. In betreff Michael Ghallais und Josef Kovács beantragte die Staatsanwaltschaft die Aufrechterhaltung ihrer von der Polizei verhängten Präventivhaft. Untersuchungsrichter Dr. Eugen Szilber hat heute diese beiden Beschuldigten einem Verhör unterzogen und die weitere Haft verfügt.

Der Privatbeamte Eugen Szilber-Dekete hatte — wie gemeldet — den Haftbescheid des Untersuchungsrichters zur Kenntnis genommen. Heute übermittelte Oberstaatsanwalt Dr. Gustav Sztrache dem Untersuchungsrichter die Akten mit dem Antrag, daß Szilber-Dekete zu entlassen sei. Infolgedessen verfügte der Untersuchungsrichter die Entlassung dieses Beschuldigten.

Gestern wurden auch Stefan Keó und Karl Detvós von der Polizei in das Gefängnis der Staatsanwaltschaft eingeliefert. Staatsanwalt Dr. Albert Tomcsányi beauftragte in betreff dieser beiden Beschuldigten die Aufrechterhaltung der Präventivhaft. Hierüber wird Untersuchungsrichter Dr. Miklós Kovács morgen zu entscheiden haben.

### Sport.

**Fußball.** MKA—FC 2:1. Dieses Resultat drückt keineswegs das richtige Kräfteverhältnis aus. Der ohne seinen besten Mann, Orth, antretende MKA war während der ganzen Spielzeit glatt überlegen. Die Stürmerreihe zeigte glänzende Kombinationen, ließ aber, besonders in der zweiten Spielhälfte, die nötige Verbe vermissen. Die FC-Verteidigung stand keineswegs auf der Höhe ihrer Aufgabe. Dem Match wohnten zirka 12.000 Zuschauer bei. Für MKA war Molnár erfolgreich, für FC Lóth.

**Oster-Fokal-Wettkampf** zwischen MKA—Aarhus G. F. heute nachmittag 4 Uhr auf der Hungariastraße. Mit gespanntem Interesse harri das Publikum auf das erste Wettspiel der dänischen Gäste. Obwohl diese Mannschaft unierer Ansicht nach nicht die ausgesprochen dänische erste Klasse repräsentiert, aber wenn wir ihre diesjährigen Ergebnisse in Betracht ziehen, so können wir trotzdem auf ein sehr schönes Spiel rechnen. — Der Fokal-Wettkampf Aarhus G. F.—FC findet Montag nachmittag 4 Uhr auf der Sportbahn der Neßbörstraße statt.

**Ringen.** Der Ungarische Ringkämpfer-Verband veranstaltet heute, Sonntag, nachmittag halb 3 Uhr ein Ringkampf-Meeting für Ringkämpfer aus der Provinz, und zwar um den Titel „Der beste Provinzringkämpfer“. Die Entscheidungskämpfe finden nachmittag 6 Uhr statt. Vorher werden die Boare Magyar (BKA)—Aron (MKA), Jóltoni (MKA)—Kerekes (Kusiparos) und Gureón (Kusiparos)—Károly (BKA) im Rahmen eines Revanche-Wettkampfes ringen.

**Waldläufer.** MKA veranstaltet heute vormittag 10 Uhr auf dem Kaiser Flugfeld ein Senioren-Waldlauf-Meeting.

### Theater, Kunst und Literatur.

#### Geistliche Musik.

**Beethoven:** „Christus am Ölberg“, Oratorium. — **Demény:** Zwei Psalmen für Chor, Alt solo und kleines Orchester. — **Bach:** „Johannes-Passion“.

An den drei todesernsten Trauertagen der Christenheit schwieg alle profane Musik; die Tonkunst rief zu schmerzvoller Einkehr, zu liebend-

Preisen der Gottheit. Mit dem Munde der Größten: Beethovens und Bachs. Die am Charfreitag durch die Philharmoniker und den Palestrina-Chor veranstaltete Aufführung des Beethovenschen Jugendoratoriums „Christus am Ölberg“ hatte indes auch ihren künstlerischen Selbstzweck, fünfundsiebzig Jahre sind es, da in Budapest, damals Pest, die erste und seither letzte vollständige Aufführung des Oratoriums stattgefunden hatte, der künstlerischen Umwelt ist somit das Jugendwerk Beethovens völlig unbekannt. Aber nicht bloß der ungarischen. Der „Christus am Ölberg“ gehört nahezu überall der Vergessenheit an. Im Schatten der großen, leuchtenden kirchlichen Meisterwerke Beethovens, der beiden Messen, muß das Oratorium umsonst verblaffen, da weder seine seelische Tiefe, noch sein formaler Reichtum an der Größe des Einflusses seines Schöpfers gemessen werden können. Es ist bezeichnend, daß, während die Intonationsweise Beethovens nur schwerem, langsamem Verständnis der Zeitgenossen begegnet, der „Fidelio“ etwa glatt abgelehnt wurde, der um zwei Jahre früher (1803) zur Erstaufführung gebrachte „Christus“ mit so warmem Beifall aufgenommen wurde, daß in einem Jahre vier Wiederholungen des Werkes stattfinden konnten. Von den wirklich Kunstverständigen wurde dieses Urteil nicht geteilt. Friedrich Rochlis, einer der geistvollsten Musikschriftsteller der Zeit, vertiefte sich sogar zu der harten Ablehnung, dem zweiten Teil des Oratoriums, der die Gefangennahme Christi schildert, für komisch zu finden. Der Komponist ripostierte recht grob gegen dieses Urteil, aber als er das Werk acht Jahre nach der Aufführung an Breitkopf und Härtel zur Veröffentlichung übersandte, schrieb er in hinger Selbsterkenntnis: Ist etwas bei dem Oratorium zu verüchtlichen, so ist es, daß es mein erstes und frühes Werk in der Art war, in 14 Tagen zwischen allem möglichen tumult und anderen unangenehmen, angängigen Lebensereignissen geschrieben wurde. Daß ich wohl jetzt ganz anders ein Oratorium schreibe als damals, das ist gewiß. — Das mit den 14 Tagen ist wohl nur eine kleine Beschränkung, denn die Biographen Beethovens wissen, daß er sich etwa während zweier Jahre mit dem Oratorium beschäftigt habe. Und überdies waren 14 Tage für ein Genie jener Zeit ein respektabler Zeitraum. Als man Donizetti die Mitteilung machte, Rossini habe seinen triumphalen „Barbier“ in zwei Wochen geschrieben, meinte der ältere Maestro mit liebenswürdiger Ironie: Ja, ich wußte es, daß er zeitlebens ein Faulpelz war!

Bleibt für uns die Erklärung, daß der „Christus“ das erste und früheste Werk Beethovens dieser Art war. Der von Beethoven selbst modifizierte Text des damals beliebten Opernlibrettisten Franz H. Huber ist überwiegend kontemplativer Natur. Er

### Offener Sprechsaal.\*)

# Elsner Oszkár

női divatruházai.

Főüzlet: Koronaherceg-utca 10.  
Hoküzletek: Kalvin-ter, Kecskeméti-utca sarok,  
Kakóczy-ut 32,  
Buda, Fő-u. 52, Batthyány-ter sarok

## Nagy tavaszi vásár

mélyen leszállított áron!

Eladásra kerülnek:  
Szalagok, csipkék ... 1.— K-tól feljebb  
Gallérok, jabók ... 5.— „ „  
Fátyolok ... 10.— „ „  
Fischük, Robespierre 40.— „ „  
Kötött sál ... 160.— „ „  
Selyem, szövet, grenadin, carton, delain, battist  
és mindennemű mosóru a legolcsóbb árakban.

## ÖNBOROTVAKÉSEK KÖSZÖRÜLÉSE



Minden rendszerű önbortvakészle-  
tek, pengék, borotvák és az összes  
borotválkozó cikkek állandóan  
— nagy választékban. —

Videki megbízások pou-  
tosan eszközöztetnek.  
**SZIGETI BÉLA UTÓDA**  
BUDAPEST, VI., DESSEWFFY-U. 1.

## Deli Arturné

fü-internátusával kap-  
csolatban felnöttek ré-  
szére is teljes Pensio.  
Izabella-utca 68/a, II.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

# BINÉT ÉS BARNÁ

Angol és francia divatkelme-különlegességek, sely-  
mek, tricoanyagok, sveici mosókelmék összes szín-  
árnyalatai dus választékban  
különleges divatkelmék áruházában,  
Budapest, V., Deák Ferenc-utca 18. (Adria-palota.)

**GUSY COCKTAIL**  
Utánozzák!

**SILBERESSBESTECKE**  
für 12 Personen, komplett, in Kassette, im Silberwerte  
in grosser Auswahl.  
**Gold, Silber, Brillanten**  
Linslösung.  
**SZIGETI NÁNDOR ÉS FIA**  
Budapest, IV., Múzeum-körút 17. — Gegründet 1867.

**Trikó-selyem**  
crépe georgette, crépe de chine  
és foulard-selymek, valamint ere-  
delt francia grenadinok, angol  
gyapju kosztüm- és ruhazövetek  
mélyen leszállított árban!  
**Szöllösi és Kálmán**  
selyem- és szövetáruházában, Bpest,  
IV., Hajó-utca 16. (Sütő-utca sarok)

**CSALÁDI-ISKOLAI  
SZÍNHÁZI MOZIT**  
**AKAR? - IRJON!**  
**HATSCHEK FARKAS** HOZ-BPEST  
IV. KÁROLY-KÖRÚT 26.

**HATSCHEK ÉS FARKAS**  
fényképező gépét  
eladhatja és becserélheti.  
Friss, olcsó anyagok.  
Károly-körút 26. szám  
Andrássy-ut 31, Nagymező-utca sarok.

**REFRACTIO**  
Spezial-Anstalt optischer Artikel  
Budapest, IV., Szervita-ter 6.  
**Unentgeltliche augen-  
ärztliche Konsultation.**

fest mit einem Monolog des Heilands ein, der in schmerzvollem jenseitigen Ringen die Gnade Gottes erfleht. Ein Gesang des Seraphs folgt, der die hehre Mission der Erlösung preist und den Willen Gottes kündigt. Jesus bekennt seine demütvolle Gottergebenheit. Schon nahen die Schergen Pilatus', ein zaghafter Widerstand der Schüler des Heilands, ein energischer des Petrus, Jesus beschwichtigt seine Jünger und preist im Verein mit dem Seraph die göttliche Tugend der Nächstenliebe. Zum Schluß in einer mächtigen Chorfeierung die Apotheose der Erlösung.

Die überirdische Größe und Erhabenheit, der transzendente Schwung hingebungsvoller Glaubens- und Leidensfreudigkeit, der in den monumentalen Messen Beethovens glüht und leuchtet, fängt sich in „Christus“ zu den ergreifenden Qualen eines schmerzvoll leidenden, edlen menschlichen Dulders. Nur reinsten, ergreifendsten tritt diese Stimmung in der kurzen orchestralen Einleitung zutage, doch gleich die sich anschließenden Rezitative des — von einem Tenor vermittelten Christus rücken diese Empfindungsinigkeit in die Sphäre einer weltlich-dramatischen Ausdrucksenergie. Es ist nicht mehr Christus, es ist der Florestan der Kerkerzelle, den wir klagen, lieben, hoffen hören. Wie sich uns denn auch in den Formen immer wieder theatralische Erinnerungs- und Zukunftsbilder erschließen. Der „Fidelio“, mit dem sich der Komponist schon trug, weiterleuchtet an allen Ecken und Enden hinüber. Noch augenfälliger wird diese Theaterbeziehung in dem nun folgenden Gesang des Seraphs, einer zum Teil dramatisch-rezitativen, zum Teil effektiv kolorierten Arie, die mit entsprechend geändertem Text ohne weiteres der „Königin der Nacht“ in den Mund gelegt werden könnte. Warm und schlicht, schönheitsvoll, aber ohne schärfere Physiognomie erklingt das sich anschließende Duett zwischen Christus und dem Engel; der Anmarsch der Hächer erfolgt auf Rhythmen, als zögen die Landsknechte Bizarros heran, dessen grimmiger Haß auch später durch das Orchester growlt. Von einem erhabenen Pathos ist das sich anschließende Rezitativ Christus' getragen, während Petrus' dröhnendes Eingreifen schon wieder theatralische Dramatik bramabasiert. Klanglich machtvoll gebaut, aber in seiner Stimmung, wie auch in seinen Formen konventionell-prunkend erscheint auch der Schlusschor des Oratoriums. Es ist offenbar dieser Mangel an innerlicher, überragender Größe der Stimmung und der tragenden Hauptgestalten selbst, der den Glauben an das Werk erschüttern mußte. Christus erscheint in dem Oratorium keineswegs als der erhabene göttliche Erlöser, vielmehr als der lyrisch-tragische Held eines dramatischen Geschehnisses, als der musikalische Zwillingenbruder Florestans, den sein frommer Gottesglaube,

seine musikalische Adel doch auch nicht über die Sphäre der Menschlichkeit emporzuheben vermochten. Es war uns immerhin eine erlebte Freude, das Kunstwerk Beethovens haben kennen lernen dürfen, in die geistige Werkstatt des Meisters hineinschauen zu können, das — Skizzenbuch durchzublätern, aus dem zwei Jahre später eine Reihe musikalischer, dramatischer Meisterbilder des „Fidelio“ hervorgegangen sind. — Die Aufführung des Werkes war eine überwiegend vortreffliche. Vor allem, so weit das von Kerner geleitete (kleinere) Orchester der Philharmoniker und der meisterhaft geschulte (nur stellenweise dynamisch übermäßig gedampfte) Palestrinachor in Frage kommt. Von den Solisten stand die Künstlerin des Opernhauses Fel. Giza Goda (Seraph) in erster Reihe. Musikalisch von höchster Korrektheit in allen schwierigsten Formen, im Ausdruck vornehm und doch warm, erklang der Sopran der Sängerin in schönem Glanz und Wohlklang. Und doch glauben wir, daß er in noch schönerem und volleren erklingen könnte! Gaumen, Ansatzstellen sind zu revidieren, eine freiere Resonanzhöhle zu schaffen. Der Christus sang Herr Szentmihályi. Musikalisch ausdrucksfreudig, mit frischem Loslegen der verheißungsvollen Stimme. Wann aber wird dieses schöne Organ seine feinere Legierung gewinnen? Wir konstatieren nur quantitative Fortschritte. In der kleinen Episode des Petrus suchte Herr Benesz die Kürze seines Parts durch ein bösesartiges Uebermaß von Stimmänderung weitzumachen. Gut, daß ihn Friedrich Kochly nicht gehört hat.

Dem Oratorium gingen zwei aus dem Manuskript zum Vortrag gebrachte Psalmen (120 und 129) von Desider Demény voran. Diese, warme Gläubigkeit und ein lebendiges Schönheitsempfinden, das sich in edel gezogenen Linien, einem sanften, fatten Kolorit kundgibt, kennzeichnen die beiden Werke, die von schlichter, ergreifend-frommer Ergebnisheit in kraftvollem architektonischen Aufbau zu beglückender Glaubensfreudigkeit emporführten. Getragen von einer vortrefflichen Wiedergabe — das keine Allsalo des zweiten Psalmes versah Fel. Jaboloczky — gelangten die Novitäten zu eindrucksvollster Wirkung.

Heute abend brachte der „Budapester Gesangs- und Orchesterverein“ unter der begeisterten Leitung des Kapellmeisters Prof. Emil Lichtenberg eines der großen Passionswerke Bachs zur Wiederaufführung. Robert Schumann, der glühendste Bewunderer Bachs, schreibt gelegentlich an einen Freund: Finden Sie die Johannes-Passion nicht um vieles kühner, gewaltiger, poetischer, als die nach dem Evangelium Matthäus? Wir scheinen die letztere nicht frei von Breiten, die andere dagegen wie gedrängt, wie

durchaus genial, namentlich in den Chören, und von welcher Kunst! Käme doch über solche Sachen die Welt ins Klare! Seit dieser Neuaufstellung Schumanns sind siebzig Jahre verstrichen und die Welt ist über „solche Sachen“ ins Klare gekommen. Und sie hat Schumann zum Teil wohl recht gegeben. Wir haben das Glück, die beiden gigantischen Werke in erfreulich naher Wiederbegegnung bewundern zu können. Aber auch wir erklären, größere, befreierende Erhebung, tiefere Ergreiftheit, wärmere Schönheitsbefriedigung der Johannes-Passion zu danken, wenn schon der unüberjährlie Riesengeist Bachs sich in dem monumentalen Schwesternwerk noch gewaltiger, reicher, bezwingender auslebt. Die heutige sorgsam vorbereitete Aufführung stand auf vornehmer künstlerischer Höhe. Dem trefflichen Chor und Orchester schlossen sich die Interpreten der solistischen Partien, die Damen Medek und Basillides, die Herren Székelyhid, Palló und Kálmán mit stimmlichem Glanz, bewegtem Ausdruck und stilistischem Adel an. Der übervolle Saal dankte mit lautem Beifall.

Dr. Bela Dösi,

### Ausstellungen.

Kollektivausstellung Baron Franz Hatvan. — Aquarellisten und Pastellmaler.

Der Rollenwechsel in der Laufbahn eines Künstlers gibt sich als vollzogen in der neuen Kollektivausstellung des Barons Franz Hatvan, die bei Ernst als Ostergabe für unsere Kunstgemeinde zur Schau gestellt ist. Der schüchtern Liebhaber der Landschaft hat sich zum feurigen Selbendarsteller emporgeschwärmelt, der der Natur in glühenden Worten und gefühlquellenden Geständnissen seine Anbetung darbringt. Es sind kaum drei Jahre her, daß Hatvan in einigen Versuchen vor den verschlossenen Toren der Natur als Einlassbegehrender erschien. Er stand unversiehend und dann auch unerschütterlich vor einem neuen Ziel seines Kunstwillens und machte endlich kehrt. Er fand das Zauberwort nicht, das ihm das Gesamschloß geiprengt hätte, um in die schätereiche Höhle der heiligsten Geheimnisse eintreten zu können.

Nun ist er aber drinnen. Was Wort und Formel nicht vermochten, das brachte die Gewalt des erweckten Naturinstinkts zuwege und der Dichter wuchtender und vergeistigter Figürlichkeiten, der Bildmaler der menschlichen und besonders der weiblichen Wahrhaftigkeiten, der die Entschleierung des Frauenkindes und des Weibes in solchem Ausdrucksreichtum zu erschöpfen wußte; der stolze Leiber und interessantes Welken mit gehorsamer Gabe des Erschließens gemalt hat und noch malt: dem ich die im Leben stehende Frau, die aus dem Leben ins

**FIGYELJE MEG A**

**NEMZETI RUHAHÁZ**

Rákóczi-út 7 (Pannonia-szálló mellett)

**KIRAKATAIT**

**Dr. LAHMANN'S SANATORIUM**

**WEISSER HIRSCH BEI DRESDEN**

PHYSIKALISCH-DIÄTETISCHE HEILWEISE  
LUFT- UND SONNENBÄDER □ INHALATORIUM □ PSYCHOTHERAPIE □ EIGENE MILCHWIRTSCHAFT UND OBSTANLAGEN  
SIEBEN ÄRZTE

CHEFARZT PROF. Dr. I. H. SCHULTZ-JENA  
FRAUEN- UND GEBURTSHILF-KLINIK  
PROF. Dr. KÜSTER-BRESLAU, ABT. FÜR ZUCKERKRANKE (SAN.-RAT Dr. BEYER)  
SIEBEN ÄRZTE

**Jesco**



**Salamander**

**CIPŐ URALJA A VILÁGOT!**

*Nézz meg kirakataink meglepően olcsó árait*

**Fekete box gyermek-cipő 26-35-ig . . . . 550-700**

*Erzsébet-körút 36  
Kecksméti-utca 19  
Kossuth Lajos-utca 2  
Andrássy-ut 37  
Debrecen, Plac-utca 22-24*

**Trencianske-Teplice**

— (Trenosénteplöz) Tsoehoslowakoi. —

**Heilt:** Rheuma, Neue Leitung, Gicht, Grand Hotel in Ischias etc., eigenem Betrieb.

Sämtlichen Wünschen wird weitestgehend Rechnung getragen. Der starken Nachfrage wegen wolle man bereits jetzt Zimmer bestellen.

Informationen: Fahrkartenbureau — Bäderabteilung, Budapest, V., Vigadó-ter 1, oder unmittelbar Bäderdirektion, Trencianske-Teplice.

**MARIENBAD**

**SAISONERÖFFNUNG AM 1. MAI.**

Näheres im Fahrkartenbureau — Bäderabteilung, Budapest, V., Vigadó-ter 1.

Kurgäste aus den valutaschwachen Ländern genießen Begünstigungen in den Monaten Mai, Juni und September, Zimmerpreise von K6 15.— aufwärts je nach der Lage und Größe der Zimmer, sowie Herabsetzung der Kurtaxengebühren, Arzthonorare und Bäderpreise etc.

**Falsche Zähne** bis per Stk. **K 120.—**

Brillanten, Perlen, Platina, zu höchsten Tagespreisen kauft Gold- und Silbergegenstände

**Mendelsohn, Juwelier, VII. Rákóczi-ut 60**

**Luftkurort-Wasserheilanstalt**

**BAD GELTSCHBERG**

bei Lewin-Leitmeritz

besonders geeignet zu Frühjahrskuren für Geschwächte (Grippe-Bronchialkatarrh) Abgearbeitete und Nervöse. Arzt im Hause. Warme Zimmer, vorzügliche Verpflegung. Auskunft durch E. H. Haas und Frau. Station Lewin-Geltschberg.

**PATENTE** bewirkt, verwertet in allen Staaten

**ÁRÓN & MOLNÁR**

Patentbureau  
Budapest, VIII., József-körút 9.

**HOTEL-PENSION ERIKA**

**BERCHTESGADEN**

Vornehmes Familienheim. Wiedereröffnung 1. April. Telephon 138.

getretene Frauenbittlichkeit ebenso glaube, wie die gewöhnliche Durchsichtigkeit der Frauen Baudelaires, in die eines Defakanten schwerkrante Phantasie den „geistigen Körper“ hineinräumte: dieser Maler ist nun mitten drin in der Natur, in die er eingebrochen ist als Sonnenritter mit der schlanken, goldenen Lanze in der Hand, deren Spitze Farbenglanz, Licht und Luft umspielen.

Da hängen noch einige Bilder aus der ersten landschaftlichen Versuchszeit Savanhs. In aller Anmut und Leere. Und einige Schritte weiter hebt das Gemälde und Strahlen in aller Gottespracht an. Im Inneren einer Malerseele ist die Sonne aufgegangen und ihre Wärme, ihr Licht weden alle Farbenbrände auf den Rasenflächen, in den Bäumen und Büschen des Savaner Parkes singend und jubelnd zu wahren Frühlingstönen. Töne reihen sich zu Strophen, Flecken zu Juwelengefügen und Teppichgeweben, in die Tiefe dringen, aus der Tiefe her vorbrechen, durch Schatten unterbrochen, über diese hümpfend springend, sie überfliegend die aus Versteckten gehaltenen Farbigkeiten und Lichtspiele, die im süßen Fieber des augenblicklichen Erschauens beben, flimmern, zittern, Baumgipfel mit Gold krönen und auf Rosenbeinen opalisieren, in buschiger Dunkelheit Lichter anzünden oder über Blumenpracht dahinspringen.

Ein dichterisches Farbenproblem Savanhs ist sein Grün. Er spielt darauf förmlich musikalische Variationen. Man könnte fast von Seelenwandlungen des Grün sprechen. Am eindrucksvollsten das Zusammenstimmen mit dem Schwarz des Schattens. Wie die grün-schwarzen Kontraste nach Kämpfen und Widerständen sich ineinander lösen, in Harmonie mündig aufgehen, wie Liebende, die sich abstoßen und ermüdet sich zusammenschmiegen. Auf einfachen, fast bis zur Monotonie einander ähnlichen Partituren lebt sich die koloristische und luministische Spielfreude Savanhs aus. Motivische Anmut schmelzt da im üppigen Ueberfluß der Farbe und des Lichtes. Kein Brennen und Zengen; nicht Delacroix' klingende Farbdramatik hallt durch die Stille des Savaner Parkes. Lyrische Sordinen dämpfen und verhärten die neugewonnene melodisch akzentuierte Sprache eines Farbensichters.

Diese herrückende Landschaftlichkeit, umgeben von den Porträts, den Akten und den Interieuren Savanhs, ist eine willkommene Gelegenheit, in das Geschehen des vollgreifenden künstlerischen Schaffens einer der kultiviertesten Persönlichkeiten des malenden Ungarn hineinzuschauen.

Erfreulich ist auch die 9. Ausstellung des Vereins der Aquarellisten und Pastellmaler im Nemzeti Szalon. Sie feffelt stärker, als

manche der präventösen Bildermärkte dieser Kunstvereinigungen. Nicht nur mit den Arbeiten der Besten unter ihnen Madar Edbi-Flés, der ihm so kunstverwandte Eugen Maróthy-Major, ferner Dobai-Székely, Eugen Haranghy, Robert Nádler, Eugen Szigeti und Josef Maszoldy, sondern auch die neuen Adepten der Wasserfarbe, wie Géza Kóvessy, Karl Andor und Erzsi Páris liefern Schöpfungen, die in der Annäherung zur vollen Bildhaftmachung des Aquarells begriffen sind. Eine große Erstarung des Zeichnerischen tritt in den Studien Karl Teucherts, Edmund Szurecsánhis, Erna Gyéds und besonders in den illustrierten Thesen hervor, die in Margit Czöbel eine feine und poetische Nachgeherin der zarten Mädchenstimmungen gewonnen hat, während Almos Faszits Phantasie ihren Kreis immer mehr erweitert und inhaltschwerer an geträumten Stoffen wird. Altmeisterliche Züge tragen natürlich die Pastelle Hugo Polls und, wenn gleich sie neu sind, die feinen Aquarelllandschaften Ludwig Szláunhis.

Beim Pastellporträt trägt in der Erreichung der dekorativen Delwirkung das höchst effektvolle Frauenbildnis Paul Frieds den Preis davon. Der Bildwirkung opfert dieser mondaine Porträtist selbst das innere Wesen der Pastelldarstellung: die Milde und Weichheit des Tones, aber die glänzende Technik, sowie die virtuose Behandlung der Kunstmittel des Pastells lassen von diesem in Paris geschulten jungen Künstler einen großen Aufschwung seines Kunstschaffens erwarten. Julius Bálint hält in seinem Frauenporträt umso genauer an dem verpflichtenden Charakter der Pastellmalerei fest, aber Charakter schlecht bei diesem ebenfalls jungen Künstler auch Gefühlsmittelbarkeit, Zartheit, sowie die Grazie in der Darstellung der Weiblichkeit nicht aus. Und Császár Kunwald ist ein Künstler, der im Porträt sich auch einige Pastellfähigkeiten erlauben darf.

Nicht unerwähnt dürfen bleiben die ausgestellten Sachen von Josef Senhei, Lotte Czigler, Ernst Bara, Olga Szász, Ludwig Markó, Kató Pataky, Frau Robert Nádler und die futuristisch-globistischen Impromptus von Georg Ruttay.

\* Aurel Jollinusz, der Abkömmling einer alten ungarischen Theaterfamilie, ein beliebter Komiker der Provinzbühnen, ist gestern in Neupest im Alter von 68 Jahren an Lungenschwindsucht gestorben. Jollinusz hat mehrere Jahre hindurch auch

der Theatertruppe der Diner Arena als Komiker und Regisseur angehört. Mit seiner lebenswürdigem „Mami“ hat er das sogenannte ethnographische Volksstück um eine wirksame Theaterkomödie bereichert. Das Stück gewann einen 100 Dukaten-Preis und hatte mit der Musik Alexius Erkels im Volks-theater einen großartigen Erfolg, der durch die Mitwirkung von Luise Blaha, Josef Nemeth und Viktor Kassai in ausgezeichneten Gestaltungen aus dem Leben des Banater Schwabenvolkes nur erhöht wurde. Nach seinem Antorensfolg wurde Jollinusz als Schauspieler und Regisseur aus Volks-theater berufen, wo er zweite komische Rollen spielte. Vom Volks-theater gelangte er in die Provinz zurück, wo er teils mit schauspielerischer, teils mit literarischer Beschäftigung sich schlecht und recht erhielt, am Ende seines Lebens jedoch in eine drückende Lage geriet. Er überlebte und schrieb für die Kabarett- und Variétébühnen. Noch im vorigen Monat führte das Hauptstadtische Orpheum einen Possenmacher des alten Komikers auf. Jollinusz' Name hatte in der ungarischen Theaterwelt einen guten Klang. Sein Vater war einer der ersten Theaterdirektoren der Provinz. Jollinusz war mit der ausgezeichneten Heroine der ungarischen Provinzbühnen, Etel Csizsaházy, verheiratet, lebte von ihr jedoch seit 35 Jahren geschieden. Die Wiedervermählung des Künstlerpaares bereitete der unerwartet eingetretenen Tod Jollinusz'.

(Konzert.) Im Akademiesaal debütierte Donnerstagabend der Tenorist Rudolf Sára mit einem Ariens- und Liederabend. Ein hübsches Organ von italienischer Färbung, der leider auch die charakteristische nasale Note nicht mangelt, von Josef Gábor trefflich eingestell, steigt schlank und hell empor, bewegt sich flug und vorsichtig — mehr Kühnheit würde förderlich sein — in vornehmen Formen; im Vortrag das Streben nach stilistischer Anlehnung, im Ausdruck Intelligenz und natürliche Wärme der Empfindung. Noch gibt sich der Ton nicht völlig frei, das Gebege der Konsonanten, zumal im Gebrauch der deutschen Sprache, verdunkelt einen Teil von Kraft und Glanz. Aber da die künstlerische Entwicklung, reinlich und geistig, in gute Wege geleitet ist, sind es nur Mängel der Unfertigkeit und Unsicherheit. Der Konzertgeber, von Kapellmeister Karácsonyi verdienstlich begleitet, erntete mit dem Vortrag deutscher und ungarischer Lieder, deutscher und italienischer Arien viel warmen Beifall.

\* In der kön. Oper wird Sonntag „Rózsavag“, Montag „Jeanette menyegzője“ gegeben. Mittwoch beginnt die Wagner-Tetralogie mit „Rajna kinsze“. Donnerstag stellt sich dem Publikum der deutsche Tenorist Otto Lindhorst als Radames vor. Er feht sein Gastspiel am Sonntag in „Carmen“ fort. \* Im Lustspieltheater werden bereits für die folgende Woche die Billette verkauft. Auf dem Spielplan wechseln die erfolgreichsten Stücke der Saison miteinander ab.

### Aus einem Stammbüchlein.

Wenn einst in spätern Zeiten  
Diese Firma wird genannt,  
So sage nur, dieselbe  
Hat schon die Grossmama gekannt.

In von dieser Firma erzeugter Wäsche  
Wurdest du getauft,  
Welche schöne Sachen dir  
Die Grossmama gekauft.

### Katsinka Kornél utócai

Mädchen-, Knaben-, Backfischkleider, Wäsche, Ausstattungen f. Säuglinge u. Hütespezialitätengeschäft  
Párisi-utca 1. (Ecke Váci-utca.)

MEGJELENT A  
**TOZSIDÉ**  
SZENZÁCIÓS HUSVÉTI SZÁMA.  
Egyszámú ár 10 kor.  
Szerkesztőség és kiadóhivatal: VI., Kis János-u. 7. Tel. 9-59.

Lakástakarítást  
TAPÉTAZÁST, FESTÉST olcsón  
vállal **BAUER VÁLLALAT**  
TELEFON: JÓZSEF 70-66.

# Férfiruhát

divatos, tartós,  
olcsó és jó  
minőségben

egyedül csak **HELLER**

férfiruha-áruháza és szabósága

**Budapest, Rákóczi-út 13**

**Falsche Zähne** bis per Stk. **K 120.-**  
Brillanten, Perlen, Platina, zu höchsten Tagespreisen kauft  
Gold- und Silbergegenstände  
Hartmann R. és Társa, Erzsébet-körút 37. (Royal Orfeum mellett.)

### JEDERMANN KANN SICH

für Metallgegenstände und Abfälle, sowie Kupfer, Messing, Blei, Zink, Eisen etc., welche in der

### WOHNUNG

im Geschäft, im Keller, am Boden sich befinden, viel Geld

### VERSCHAFFEN

„OFÉ“ Olvasztó és Fémértékesítő  
VI. ker. Vasvári Pál-utca 8. (Operánál). Telefon hívószám 94-68.  
VIII. ker. Griás-utca 13. (Baross-utcánál).

### Menyasszonyi kelengyék,

Uri fehéreműék  
Székely Jenő, Budapest, IV., Kamermayor Rápoly-utca 2. (Szervita-tér sarkán.) — Telefonszám 45-73

### BRILLANTEN GOLD, SILBER

PLATINA, PERLEN kauft zu horriblen Preisen  
**SCHWARTZ, Juweliergeschäft,**  
Museum-körút Nr. 21. ♦ Telefon: József 103-73.

### HEIRATSANTRAG!

Gross-Kaufmann, 29 Jahre alt, mosaich, orthodoxer Richtung, jedoch modern und intelligent, in guiehemdengem Engros-Geschäft, mehrere 100 Millionen Betriebskapital investiert. Besitzer einiger wertvoller Realitäten in grösserer Stadt Deutschösterreichs etabliert, wünscht sich mit 19-24jährigem intelligenten Mädchen, welches einem jüdischen orthodoxen Haushalt vorstehen kann, zu verheiraten. Bedingung: Blond, schön, schlank, fesche Mittelerscheinung, herzensgut, eventuell musikalisch. Mitgift nicht Hauptsache. Seröse Vermittlung oder Schadehen erwünscht. Anträge unter „Seltenes Glück 3136“ an die Annonc.-Exp. Sieber, Fiegl & Co., Wien, I., Bäckerstrasse 8.

### PREISMANN ES JANSEN

SZÁLLITÓK  
Kálmán-utca 21

ajánlják

nyugoti pályaudvar közelében levő

### száraz raktárhelyiségeiket

nagy tételekre való beraktározásra és kezelésre.

### Agilis fiatal urinő

egyetemet végzett, képességeinek megfelelő foglalkozást keres  
Leveleket „Magyar, német, francia“ jellege alatt a kiadóba.

Heute, Ostermontag, wird am Nachmittag im Lustspieltheater „Az ordog“, Ostermontag nachmittag „A csodagyermek“ gespielt.

Den Spielplan der folgenden Woche im Lustspieltheater beherrscht das ausgezeichnete Schauspiel Franz Herzogs „Az aranyborjú“. Daneben werden die erfolgreichsten Stücke der Saison gegeben.

„Baccaccio“, die an unverwundlichen Schönheiten so reiche klassische Operette Franz v. Suppés, wird demnächst im Stadttheater aufgeführt.

Die nächste Woche des Renaissance-theaters wird von „A jó fiú“ und „Az elveszett paradicsom“ beherrscht.

Die von großem Erfolg begleiteten Aufführungen der Operette „Babawász“ füllen den Spielplan der folgenden Woche im Königstheater aus.

„Vademberek“ beherrscht mit seinen Aufführungen die laufende Woche des Ungarischen Theaters.

„A szerelem emegy“ von Endre Rádár, das im Theater der Inneren Stadt Freitag zum ersten Male aufgeführt wird.

Im Theater auf der Andrássystrasse wird auch in der laufenden Woche das erfolgreiche Programm mit seinen Einaktern und Solonummern aufgeführt.

„Loto“ wird auch in dieser Woche im Lustspieltheater gegeben, abendlich mit Hanna Gonthy in der Titelrolle.

„Höföhérke és a hét törpe“ gelangt im Budapest Theater (Stadtmalshaus) Ostermontag und Ostermontag mit neuer und glänzender Ausstattung zur Darstellung.

„Höföhérke és a hét törpe“ gelangt im Budapest Theater (Stadtmalshaus) Ostermontag und Ostermontag mit neuer und glänzender Ausstattung zur Darstellung.

Im Intimen Kabarett, diesem in allen Kreisen des Publikums beliebten Vergnügungsetablisement, finden heute und morgen je zwei Vorstellungen statt.

Die Apollo-Bühne wird am Ostermontag und am Ostermontag Nachmittagsvorstellungen mit Beginn um 3 Uhr veranstalten.

„Arrangements der Konzert (Balkongasse 10):“ Sári Sirs Klavierabend am 18. d.

Orchester-Kammerabend am 21. d. (Budapester Konzertverein). Dirigent: Kleischer, Mitwirkende: Etelka Bárányosidó, Alice Balint und Oskar Fischer.

Nikolaus Schwallb veranstaltet nach seinen Erfolgen in Deutschland seinen einzigen Kammerabend am 22. d.

Konzerte der Harmonia (Karten auch Montag normittag erhältlich): Mischa Elmans sensationelle zwei Violinabende finden am 8. und 10. Mai statt.

Elena Gerhardt, die weltberühmte Liederfängerin, gibt ihre zwei Liederabende am 15. und 16. Mai.

„Der Kinderkreuzzug“ Piernés wird unter Mitwirkung von 600 Personen (Orchester, gemischter Chor, Kinderchor) am 18. d. 7 Uhr vorgetragen.

Jugo S. Simon, der bekannte Gesangskünstler, hält seinen Arien- und Liederabend am 23. d.

Friedrich Fellers Celloabende veranstaltet am 17. d. halb 9 Uhr ihren Prüfungsabend.

Christó Zlatov gibt seinen Arien- und Liederabend am 19. d.

Judith Bokors mit gespanntem Interesse erwarteter Celloabend am 20. d.

Gisela Goba gibt ihren Arien- und Liederabend am 21. d. Wigdon Marschalkos zweiter Klavierabend findet am 25. d. statt.

Magda Zahlers Tanzabend am 25. d. Viktor Sugárs Orgelabend am 26. d. Mitwirkend: Liederfängerin Frau Dr. Madár Krüger.

Ladislav Angyal veranstaltet seinen Violinabend am 27. April.

Frau Dr. Miklos Bogdanovits gibt ihren Arien- und Liederabend am 28. d.

Sea Leidenroff hält ihren Arien- und Liederabend am 28. d.

Die Philharmonische Gesellschaft veranstaltet am 21. d. ein außerordentliches Konzert, bei dem der Dirigent des New Yorker philharmonischen Orchesters Josef Straßky am Dirigentenpult sitzen und auch Ernst Dohnányi mitwirken wird.

Arthur Kéher veranstaltet Samstag, 22. d., einen Vortrags- und Deklamationsabend, an dem Opernhausmitglied Marie Basilides und Schriftsteller Árpád Székessits mitwirken werden.

Alfred Goehns Abschiedskonzerte: Donnerstag, 20. d., halb 6 Uhr Brahms-Abend: Sonate F moll, Ballade, Intermezzo, Capriccio, Rhapsodie, Handel-Variationen; Samstag, 20. d., halb 6 Uhr Chopin-Abend: 2 Sonaten (B moll, H moll), Impromptu, Nocturne, Ballade, 2 Etüden. (Réry.)

Das heutige Festkonzert zugunsten der Taubstummen beginnt Punkt halb 7 Uhr in der Musikakademie. (Scala.)

Die Geschwister Kotányi veranstalten am 3. Mai um halb 9 Uhr in der Redoute ein Dreiklavierkonzert. (Konzert.)

Aus Endre Vons unbekanntem Schriftsteller registriert Blanka Péchy am 4. Mai um halb 9 Uhr abend im großen Saal der Musikakademie. Mitwirkend: Ludwig Ady und Thomas Csönd. Karten bei Szinházi Elet und in der Musikakademie.

Der für Sonntag nachmittag in der Landes-Trenn-anstalt am Leopoldfeld geplante Majorische Musikabend des Szerelemház unterbleibt wegen des Ablebens Udriczeks.

Der weltberühmte ungarische Cellist Arnold Kódy, der in jeder größeren Stadt des Auslands seit Jahren sensationelle Erfolge erzielt, wird vor seiner Reise nach Amerika, wohin ihn ein einjähriger Vertrag bindet, sein einziges Konzert am 30. d. um halb 9 Uhr abend in der Musikakademie veranstalten. (Kobor.)

Dr. Franz Gáspár wird Montag um 11 Uhr nachmittag in der Urania über die „Heimat des Dollars“ einen Vortrag halten.

Das neue Repertoire der Urania: „Innocent“ und „Várát vivó szerelem“ wird heute und morgen um 6, 8 und um 10 Uhr aufgeführt.

Kinonachrichten.

Ostermontag Premiere im Mozzgófép-Otthon.

(Meisterproduktion der Corvin-Filmfabrik: Liliom a viharban). Eine neue Sensation Amerikas: „A toronyvár titka“. „Dühöngő szerelem“, amerikanische Burleske. (London News.)

Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß mit der ungarischen Filmbranche auch die ungarische Filmfabrikation rüsthafte Zeiten durchlebt. Wie bedauer-

REPARATURLOSE BEDACHUNGEN AUS Eternit SCHIEFER ETERNIT WERKE LUDWIG WATSCHEK CENTRALBÜRO BUDAPEST VI. ANDRÁSSY-UT 33. FABRIK: MYERGES-ÚJFAU.

Hamisfogat, aranyat, ezüstöt és brilliánst napi legmagasabb áron vesz. Aranyműves, IV. kerület, Kossuth Lajos u. 11. I. 5. Meghívásra jövök.

Figyelje meg a 274. számú 6-os (Nagyköruti) villamos tetejét!

LEO FEIT & Co., Chemische und Farbenfabrik Zentrale: Wien, VIII., Langegasse 74. Telegrammadresse: Feiteco Wien. Farbenhändler! Wir sind die günstigste Bezugsquelle für Kalkgrün, Ultramarinblau, Kalkfarben, Zinkfarben, Ocker, Wandgrün, Ultramarinblauersatz, Zementfarben, Schwarzfarben, Englischrot, Laubgrün, Kalkblau, verschiedene, Chromfarben, Bluntfarben, Satinober. Chemikalien für die gesamte Industrie und Konsum. Muster u. Offerte zu Diensten. Anfragen erbeten. Generalvertreter für Ungarn: ALEXANDER ROTT, BUDAPEST, SARKANTYUS-UTCA 2.

HUNGARIA-DRAHTGEFLECHT bildet das allerbeste, allerbilligste Einriedungsmaterial. ALEXANDER HAIDEKKER, Drahtgewebe-, Geflecht- und Gitterzaunfabrik Budapest, VIII. Bezirk, Üllői-ut 4813. Illustrierter Preiscurant gratis.

Neues Wiener Journal Größte internationale Tageszeitung Ständige Mitarbeiter: Hermann Bohr, dessen im „Neuen Wiener Journal“ erscheinendes „Tagebuch“ mit seinen kritischen Bemerkungen über politische und literarische Tagesfragen jeder Gebildete kennen muß; Felix Weingartner, Roriz Rosenthal, Egon Friedell, Professor Max Graf, Oberleutnant Seeliger ufm. Druck u. Verlag: Lippowits & Co., Wien, Diberstr. 5.

100,000 koronát nyerhet ha elolvassa a BORSSZEM JANKÓ Húsvéti színes kettős külön számát. Mindenütt kapható. Ára: 20 korona.

... diese Erscheinung vom Standpunkt der exportfähigen ungarischen Filmfabrikation ist, dafür ist ein Beweis das hervorragende Filmprodukt, das von der Direktion des „Magyar-Film“ vor kurzem zur Erstaufführung erarbeitet worden ist. Auf Grund eines Knoblauch-Themas von Szelényi Balázs das Szenarium zu dem Film hat Szelényi Balázs geschrieben und Martin Gábor hat mit vollem künstlerischen Verständnis die Regie geführt. Diese Arbeit war vermöge des überaus heikeln Charakters des vorliegenden Themas sowohl für den Charakter des Szenariums als auch für den Regisseur Verfasser des Szenariums und mit allem feststellen, daß Verfassers und Regisseurs ihren Aufgaben in jeder Beziehung gerecht geworden sind.

Die Ausstattung des Filmwertes ist wieder ein Beweis für die große Opferbereitschaft der Corvin-Filmfabrik. Das künstlerische Spiel sämtlicher Mitwirkender, namentlich der Hauptdarsteller Margarete Makán und Michael Bárfany, hält in jeder Hinsicht einen Vergleich mit dem Spiel der großen ausländischen Filmstars gleich. Auch die übrigen Darsteller mit Szabó György an der Spitze tragen sehr viel zu dem Erfolge des Filmwertes bei. Die photographischen Aufnahmen stammen aus dem Atelier Eiben's; sie sind kristallrein und plastisch. Es ist nur selbstverständlich, daß wir in diesen Bildern dem grandiosen ungarischen Film mehr Raum gewidmet haben, doch darf aus diesem Umstände nicht geschlossen werden, daß das amerikanische Filmwert nicht zu den klassischsten Schöpfungen Amerikas gehört. In erster Reihe ist das amerikanische Filmwert vom künstlerischen Standpunkt betrachtet, einer der hervorragendsten Filme dieser Saison und die Ausführung ist von solcher Realistik, daß sie tief eingreift und uns erschauern macht. Unter den Mitwirkenden sei in erster Reihe Olive Thomas erwähnt, die reizend und lieb ist. Ihr künstlerisches Spiel steht gleich jenem der übrigen Mitwirkenden auf höchster Stufe. „A dühöngő szerelem“ aber ist eine der besten Burlesken Amerikas und sorgt in reichem Maße für die heiterste Stimmung.

\* In den Erfolg der Osterveranstaltungen des Kammertheaters teilen sich Gunnar Tolnoas und Charlie Chaplin. Der unübertreffliche dänische Künstler brilliert in dem Drama „Eletet élettel!“, während Chaplin in „Kivándorló“ anlässlich der geführten Erstaufführung stürmischen Erfolg errungen hat. Die Vorstellungen finden um halb 4, 5, halb 7, 8 und um halb 10 Uhr statt.

\* Der schönste orientalische Roman, die romantische Lebensgeschichte einer indischen Bajadere (6 Aufzüge) mit André Fern, der reizendsten Kinoshauptspielerin, in der Hauptrolle, gelangt Ostermontag und Ostermontag zum ersten Male in Budapest im Innerstädter Kino zur Aufführung. Das Kino hat damit seinem Stammpublikum eine wahrhafte Osterüberraschung bereitet.

\* Der erste und zweite Teil von „Lady Hamilton“ zusammen vom Samstag an in der Urania.

\* „Károlykino“. Das Károlykino bringt als Osterüberraschung Beaumarchais' ausgezeichnetes Lustspiel „Figaro házassága“ in der verschwenderischen Regie der Reinhardt-Schüler und mit Alexander Moissi, dem weltberühmten Reinhardt-Schauspieler, in der Titelrolle, zur Aufführung. Der glänzende Erfolg der Erstaufführung ist durch die erschütternde dramatische Gestaltung der hervorragenden italienischen Filmdiva P. Menichelli in dem Drama „A bosszu istennője“ nur noch gesteigert worden. Die Vorstellungen beginnen um 4, dreiviertel 6, halb 8 und um viertel 10 Uhr.

\* Osterveranstaltungen des Mozzókép-Otthon um 4, dreiviertel 6, halb 8 und um viertel 10 Uhr.

\* Der erste und zweite Teil von „Lady Hamilton“ zusammen vom Samstag an in der Urania.

\* Osterfestveranstaltungen in der Omnia. Sonntag und Montag finden in der Omnia je vier Vorstellungen statt, und zwar um 4, dreiviertel 6, halb 8 und um viertel 10 Uhr. Aus diesem Anlaß wird das Meisterwerk des weltberühmten Regisseurs von „Atlantis“, M. Marjan, der grandiose französische Film „Számum“ aufgeführt, dessen Vorspiel in London spielt, während der Schauplatz des anderen Teiles der Handlung Ägypten ist. Die Farbenpracht des Orients wird uns in diesem Film in geradezu überwältigender Weise vor Augen geführt. Im Mittelpunkt der Handlung steht ein junges Weib, ein in ihren heiligsten Gefühlen schwer getauchtes Weib, das schließlich von aller Schlacke befreit und geläutert das Glück ihres Lebens findet. — gleich wie der Samum durch die Wüste geht. Auf dem Spielplan steht noch die prächtige Chaplin-Burleske „A kivándorló“, die gelungenste Burleske, die je aufgeführt worden ist. Das überaus reichhaltige und sensationelle Repertoire wird noch durch eine wunderschöne Pathetische Filmzeuerganz ergänzt.

\* „Innocent“ und „Szerelem a vérpadig“ (Stendhals Roman „Vörös és fekete“ auf dem Film) in der Kenais-fance. Die Vorstellungen beginnen heute und morgen um 3, halb 5 und um viertel 11 Uhr.

\* Der erste und zweite Teil von „A hindu siremlék“ zusammen vom 29. d. an in der Urania.

\* „Innocent“ und „Szerelem a vérpadig“ (Stendhals Roman „Vörös és fekete“ auf dem Film) in der Kenais-fance. Die Vorstellungen beginnen heute und morgen um 3, halb 5 und um viertel 11 Uhr.

\* Das Nationaltheater bereitet sich zur Reprise von Beaumarchais berühmtem Lustspiel „Figaro házassága“ vor und im Royal-Apollo geht im Rahmen des neuen Repertoires dieses berühmte Stück mit Moissi, dem populären Reinhardt-Schauspieler in der Titelrolle, bereits heute in Szene. Außer diesem herrlich ausgestatteten Filmbild wird noch das außerordentlich interessante und großangelegte Lustspiel „A bosszu istennője“ mit P. Menichelli, dem weltberühmten italienischen Filmstar, in der Hauptrolle im Royal-Apollo zur Aufführung gebracht. Zwei solch erstklassige Filme in einem Repertoire gestalten die Osterwoche des Royal-Apollo tatsächlich zu einer Genation ersten Ranges. Die Vorstellungen beginnen heute und morgen um 4, dreiviertel 6, halb 8 und um viertel 10 Uhr.

\* Das neue Repertoire der Urania: „Innocent“ und „Várát vivő szerelem“ wird heute und morgen um 4, 6, 8 und um 10 Uhr aufgeführt.

\* Der erste und zweite Teil von „A hindu siremlék“ zusammen vom 29. d. an in der Urania.

### Telegramme.

#### Die deutschen Reparationen.

Berlin, 13. April. (Wolff.) Der deutschen Kriegslastenkommission in Paris ist heute folgende Note der Reparationskommission zugegangen:

Die Reparationskommission an Herrn Reichskanzler Dr. Wirth. Die Reparationskommission hat mit Ueberraschung und Bedauern festgestellt, daß die deutsche Regierung die hauptsächlichsten Bedingungen, von denen die Kommission die Bewilligung des Zahlungsausschusses an Deutschland abhängig gemacht hat, bestimmt ablehnt. Die Kommission bleibt überzeugt, daß eine sofortige beträchtliche Vermehrung der Steuern, über die im Steuerkompromiß in Betracht gezogene Vermehrung hinaus, im Interesse Deutschlands selbst unumgänglich ist. Infolgedessen kann sie zurzeit nur die Bedingung hinsichtlich weiterer Steuern, die sie in ihrem vorangehenden Schreiben ausgesprochen hat, voll und ganz aufrechterhalten, wobei sie sich indessen bereit erklärt, jeden Vorschlag zu prüfen, den die deutsche Regierung mit dem Ergebnis machen könnte, eine befriedigende Regelung des gesamten Fehlbetrages des Haushaltes herbeizuführen. Jede Hoffnung, für Deutschland im Auslande eine Anleihe von irgendwelcher Bedeutung aufzunehmen, wird Chimäre bleiben, solange Deutschland nicht eine sehr ernsthafte Anstrengung zur Wiederherstellung des Gleichgewichtes in seinem Haushalte gemacht hat. Die Reparationskommission kann nur hoffen, daß die deutsche Regierung sich davon Rechenschaft ablegen wird, daß die starrsinnige Haltung, die sich aus der deutschen Note ergibt, ohne rechte Ermäßigung der Folgen eingenommen worden ist, die sie nach sich ziehen muß. Wenn die in der Note des Kanzlers angenommene Haltung aufrechterhalten wird, ist jede weitere Erörterung zwischen der Kommission und der deutschen Regierung offenbar unmöglich. Aber, wenn nach Ueberlegung die deutsche Regierung davon absieht, das Recht der Reparationskommission, ihr ihre Entscheidungen aufzuerlegen, zu bestreiten, so ist die Kommission bereit, jede praktische Anregung zu prüfen, die von der deutschen Regierung zur Lösung der Schwierigkeiten, in denen sie sich befindet, vorgebracht werden könnte.

Diese Erklärung von Seiten der Reparationskommission darf keineswegs in dem Sinne ausgelegt werden, daß die Kommission inzwischen die Ausführung der Entscheidung vom 21. März, oder der in ihrem Schreiben vom gleichen Tage aufgelegten Bedingungen zurücknimmt oder vorläufig außer Kraft setzt.

Gez.: Dubois, Salvago, Raggi, John Bradburn, Bentelemaun. (U.S.B.)

## SALAMON-NÁL

**NAGY ING- ÉS NYAKKENDŐ-VÁSÁR RÉGI, OLCSÓ ÁRAKON!**

### NŐI DIVATOSZTÁLY:

- Himzett ing, Ia minőség ... K 295.—
- Füzyvédő, Ia minőség ... K 125.—
- Glaçé bórkezttyü, Ia minőség ... K 295.—
- Musslin harisnya, Ia minőség ... K 98.—-16l

### URI DIVATOSZTÁLY:

- French ing, mintázott, Ia minőség K 525.—
- Vászon alsónadrág, Ia minőség... K 425.—
- Horgolt nyakkendő, Ia minőség K 89.—-16l
- Sokni, szines, Ia minőség ... K 48.—-16l

Harisnyák minden árnyalatban és minőségben. Kötött kabátok és selyem jemperek nagy választékban.

Postai szétküldés utánvét mellett!

**Salamon Rákóczi-út 40**  
nagyáruháza

Külön nagybani osztály!

## HÁZTARTÁROZÁST

átalakítást, olcsón vállal, esetleg 1/4 évi kedvezményes fizetés mellett

**HÁZTARTÁROZÓ VÁLLALAT**  
VI. Sziv-utca 39/b. Telefon 17-26.

## Benősülne

kereskedő vagy iparos családba 35 éves izr. főtisztviselő, jelenleg egy részvénytársaság vezető állásban levő mérlegképes foknyelvéje, szép háromszobás lakás tulajdonosa. Ajánlatok „Házasság” jellegre kiadható. Közvetítők kizárva.

DUNLOP PNEU SEMPERIT

VAS  
GÉZA ÉS FIA  
BUDAPEST  
LISZT FERENC-TÉR 6.

AUTÓ-KELLÉKEK

**Brillanten** Perlen, Antiquitäten  
Székely Emil, Király-utca 51  
kauft zu höheren Preisen als jeder andere.  
vis-à-vis der Theaters-tädter Kirche Telefon.

## Saldakontistano,

ki önállóan a magyar gyors- és gépirást végzi, valamint számlázáshoz ért,  
**állást óhajt cserélni.**

Szíves megkeresést kér „Szorgalmas 032” jelige alatt a kiadóba kér.

**Divatos gyapju- és selyemfonalak zsemperhorgoláshoz**  
nagy választékban.

### Wieg Testvérek

női kézimunka- és függönykülönlegességek áruháza.  
IV., Deák Ferenc-utca 23.  
Telefon: 148-13. — Mintákat küldünk. 13653

Tüchtigste deutsch-ungarische für sofort gegen  
**Stenotypistin** guter Bezahlung  
gesucht.

Vorzustellen Dienstag, den 18. d., von 11-4 Uhr  
bei **Jakob Diamant & Co.**, Andrassy-út 19.

## Volkswirtschaft. Goldparität und Gläubigerelend.

Von Hofrat Dr. Wilhelm König. —

Während es der Landwirtschaft gelungen ist, die Preise für ihre Produkte auf Friedensparität emporzuschrauben, ist dieses Bestreben auf allen Wirtschaftsgebieten zur herrschenden Maxime geworden. Voran schreitet der Staat direkt dort, wo er sich als Unternehmer betätigt, und indirekt durch das konsequent verfolgte Ziel, die Steuern valutarisch auf die vorkriegsmäßige Höhe zu bringen. Die derartig emporgezwungene Preissteigerung findet ihre Verteidigung in dem Schlagworte, daß eine Angleichung an die Weltmarktpreise früher oder später eintreten muß, da nur so der Übergang auf eine fundierte Goldwährung vorbereitet werden kann. Momentan ist diese Bewegung davon, die Mieterschutzmaßnahmen durch rücksichtslose Propaganda und künstlich angefachte Erregung zu beseitigen. Nur bei dem Punkt, wie die Fitzbesoldeten und die Intelligenzberufe zur Goldparität gelangen sollen, verliert die ganze Theorie ihren Halt. Denn jede Uebertreibung führt hier zu massenhaften Entlassungen und Beschäftigungslosigkeit.

Es ist zu befürchten, daß dieses System der staatlich geförderten Preissteigerungen zu einem jähen katastrophalen Zusammenbruch unserer auch jetzt schon kümmerlich vegetierenden Geldwirtschaft führt, bevor es uns gelingt, die Grundlagen einer neuen Ordnung herzustellen. Darüber kann doch wohl kein Zweifel herrschen, daß jede Anpassung an die Weltmarktpreise die Verabstärkung der Kaufkraft unseres Geldes bedeutet, wenn wir demgegenüber über keine Mittel verfügen, diese Kaufkraft zu stützen. Bloß der Hinweis auf das klaffende Defizit unseres Staatshaushaltes läßt aber hier jeden Versuch als aussichtslos erscheinen. Wir steuern also geradenwegs dorthin, wo sich heute Oesterreich befindet. Daß aber eine derartige Situation geeignet wäre, zu einer konsolidierten Valuta zu gelangen, dürfte kaum einen Verfechter finden.

Unsere Lage ist die eines Schiffbrüchigen,

der seine geistigen und physischen Kräfte nur auf ein Ziel konzentrieren darf: den günstigen Augenblick zu erspähen, wo die Rettung zur Möglichkeit wird. Jede verfrühte Aktion, jede verpackte Gelegenheit führt zum Untergang. Dies vorausgeschickt, wollen wir nun daran gehen, die unglaubliche Einseitigkeit, die ganze Skrupellosigkeit der Goldparitätsbewegung zu beleuchten.

Jede wirtschaftliche Tätigkeit bringt es mit sich, daß einerseits Rechte, andererseits aber auch Verpflichtungen entstehen. Ein System, wobei nur die Rechte ausgeübt werden könnten, die Verpflichtungen aber negiert werden dürfen, ist undenkbar und würde, durch Gewalt oder List etabliert, zur Untergrabung der Rechtsordnung und in letzter Linie zum völligen Umsturz der Gesellschaft führen. Diese furchtbare Umwälzung ist bis zu einem gewissen Grade jetzt im Gange und in stetigem Fortschreiten. Nicht durch Gewalt und List, sondern mit Hilfe unseres der Entwertung verfallenen Geldes. Daß dies möglich geworden, liegt an der herrschenden Rechtsauffassung, daß der Gläubiger verpflichtet ist, das Geld zum Nennwert, also zum Wert, welchen der Staat dem Gelde zuschreibt, anzunehmen. Freilich ist diese Konstruktion zu einer Zeit entstanden, wo selbst die Phantasie an den heutigen Umfang der Papierwirtschaft nicht heranreichte. Auch blieb die Richtigkeit dieses Prinzips nicht unangefochten. Kein geringerer als Savigny hat in genialer Weise das Wesen des Geldes in seine allgemeine Kaufkraft gesetzt und die wohlthätigen Folgen lassen sich kaum ausdenken, wenn es gelungen wäre, die Rechtsentwicklung auf diese Basis zu verlegen. So aber stehen wir der Fiktion gegenüber, daß jede Krone gleich einer Krone ist und jede auf Kronen lautende Schuld tilgt, unbekümmert darum, ob die Verpflichtungen zur Zeit der Goldkrone oder zur Zeit der Krone mit einer Kaufkraft eines hundertsten Teiles entstanden ist. In dieser Weise wird ein großer Teil der ehrlich entstandenen Vermögen expropriert. Täglich, ja stündlich findet eine derartige Verschiebung der Vermögen statt, welche den einen zum Nachteil

des anderen bereichert. Und diese Bereicherung ist umso größer, je weiter die Entstehung der Schuld zurückliegt. Dieser Prozeß vollzieht sich auch bei jetzt entstehenden Forderungsrechten und wirkt in dem Maße umso krasser, je größer die Zeitspanne zwischen Entstehung und Solution ist. Aber auch auf Gebieten, wo Verpflichtungen aus dem Familien- und Erbrechte auszutragen sind, zeigt sich dasselbe düstere Bild, ungerechte Verkürzung auf der einen, unbilliger Vermögenszuwachs auf der anderen Seite. Die früher entstandenen Alimentationsansprüche, Rentenbezüge, in Geld zu erledigende Erbansprüche fallen einfach der Vernichtung anheim. Der Forderungsberechtigte wird zum Bettler. Diejenige Konglomerat von Unrecht und Unbilligkeit gegenüber steht die Rechtswissenschaft rat- und machtlos da. Ihre Zeit kann erst kommen, wenn die Möglichkeit der Devalvation eintritt, d. h., wenn es möglich sein wird, den Nennwert des Papiergeldes mit der neuen Währung in eine rechtliche Relation zu bringen.

Bis dahin müßte der Staat alles aufbieten, um die hartbedrängte Situation jener zu mildern, die für ihre in der Vergangenheit entstandenen Rechte, für ihre in der Vergangenheit liegenden Leistungen mit dem Nennwert unseres Papiergeldes zwangsweise befriedigt werden. Ein großer Teil unserer Nationalökonomien hat jedoch für die betroffenen Kreise nur ein gleichgültiges Achselzucken. Speziell wenn es sich um Gläubiger handelt, die sich als sogenannte Rentner qualifizieren, hört man Bemerkungen, die nahezu an Spott grenzen. In den Augen vieler auf transzendenten Höhen wandelnden Theoretiker ist es ganz bedeutungslos, was mit einem geringen Prozentsatz der Bevölkerung geschieht. Man sollte aber nicht vergessen, daß dieser an Zahl geringe Teil der Bevölkerung die wertvollste Schicht unserer Gesellschaft bildet. Das sind gewöhnlich Leute, die ihre intellektuelle Beschäftigung keinerlei Hemmungen materieller Natur aussetzen wollen und sich daher mit einer geringen Verzinsung fixer Natur begnügen. Diese Gesellschaftsschicht der Proletarisierung anheimzufallen zu lassen, muß früher oder später zu tektonischen Erschütterungen

**Régi Gillette-**  
pengéiböl  
**ujakat készíthet**  
bárki az egész világon  
szabadalmazott „Columbus“ önfénel  
Mindenütt kapható. **Teljesen új!**  
**Viszonteladók** forduljanak a központhoz:  
**Zárai, Budapest,**  
VI., Podmaniczky-utca 17/a

Pat. „**FIX**“ Liegestuhl  
mit herausziehbarer Fußstütze



Mit papierfreiem Stoffbezug, breiter Armlehne K 1000.— Pat. Sonnendach, abnehmbar, auf jeden Liegestuhl passend K 400.— Für die Provinz franko per Nachnahme 100 Kronen mehr.  
**SZÓTS** VII. S. P. Rákóczi-ut 10. Ecke Sip-utca.

Die **Frühjahrsmode der Frisur**  
enthält der neue Katalog der Firma **Pessl**,  
wo auch alle **neuen**  
**Miracel-Modelle**  
kostenlos probiert und gezeigt werden.  
Versand des Kataloges kostenlos durch  
**PESSL, IV., VÁCI-UTCA 19.**

**BRILLIÁNS és ARANYÉRT**  
legmagasabb napi árat fizeti.  
Schwarz Dániel, ékszerész, IV., Károly-körút 16. sz.  
**Révész Vilmos**  
köszön és tűzifa nagykereskedő városi irodáját  
**V., Alkotmány-utca 12** alá helyezte.

**GOLD, Silber, Antiquität, Brillanten**  
kauft u. verkauft in vollem Werte  
**Schmelzer Benó** IV. ker., Károly király-ut 28. sz.  
Zentralstadthaus, beim Haupttor. Telefon 139-43.

**PONGYOLAK 950** | **RUHÁK 850**  
Viszonteladónak árendéjéért!  
**RUSZNYÁK**  
női divatház Budapest, VII., Király-utca 21. sz.  
**BLUZOK 550** | **ALJAK 850**

Deutsch-ungarische  
**Stenotypistin**  
geübte, verlässliche Arbeitskraft bei gutem Gehalt  
**gesucht**  
Offerte unter „Tüchtig 232“ an die Exp. erbeten.

**Goldmark** női kalapudonságok  
diszkek és kellékek megkerestek  
**Kizárólag:**  
**IV., Haris-köz 2. sz.**  
Váci-utca sarok.  
Telefon: 129-43.

**Wir liefern grössere Quanten**  
**ital. Tomaten, Konserven, Reis, Teigwaren,**  
**Frühkartoffeln u. Zitronen franko Brennero.**  
**„Agricola“ Cesare Correnti 17, Mailand 7.**  
**Telegramm-Adresse: Agrico-Mailand.**

**MÖBEL** MODERNE UND ANTIKE  
VI., LÁZÁRGASSE drei.  
**Die vier Hellaermädchen**  
Familienroman von MALVI FUCHS.  
Preis des zirka 300 Seiten starken Bandes geheftet... 300 Kronen.  
Vormerkungen (auch schriftlich) übernimmt die Administration des „Neuen Pester Journals“.

waren. Es ist ein großer Irrtum, zu glauben, daß das Problem der festverzinslichen Papiere beiseite geschoben, schon erledigt ist.

Die Kennwerttheorie des Geldes greift aber auch die in der Wirtschaft fließend beschäftigten Kapitalien in einer Weise an, daß an eine solide Betätigung von Handel und Industrie gar nicht gedacht werden kann. Jede in dieser Stunde entstandene Obligation kann in den nächsten Stunden teilweise schon entwertet sein. Diese Gefahr wieder erfordert das Einstellen einer Risikoprämie, welche die Ausgestaltung dauernder Preise ausschließt. Noch unsicherer wird die Lage des Gläubigers, wenn er gleichzeitig Schuldner in einer höheren Valuta ist. In diesem Falle verschwindet jede sichere Basis, alles wird zu Spiel und Wette. Unsere Gerichte versuchen wohl den Valutajahndnern zu Hilfe zu kommen durch eine ziemlich gepresste Interpretation des § 326 des Handelsgesetzbuches, indem der Zahlungsort und die Fälligkeit so gehandhabt wird, daß für den Valutajahndner eine günstigere Situation entsteht, das bedeutet aber keinen Gewinn für die Gesamtheit. Denn unter dieser Zweideutigkeit, dieser Unsicherheit leidet der Kredit mehr, als der sporadische momentane Erfolg Vorteile bringen kann.

An der Spitze jener Berufskreise, die sich an der durch die Entwertung des Geldes hervorgerufenen Bereicherung nicht gut genug tun können, steht die Landwirtschaft. In herrschender politischer Stellung, liegt es in ihrer Macht, jede mögliche Korrektur unmöglich zu machen. Demzufolge vollzieht sich die volle Entlastung des Bodens zum Nachteil jener, die ihr Vermögen durch Vermittlung des Hypothekarkredits der Landwirtschaft zur Verfügung stellten. Der Landwirt hat seinen Besitz mit Hilfe des Kredits vergrößert, er hat Meliorationen vorgenommen, Erbschaften befristet und quittiert nun die in Gold erhaltenen Kredite mit der devalvierten Papiervaluta, während seine Produkte in Goldparität bezahlt werden müssen. Dieser enormen Bereicherung gegenüber stehen auf der anderen Seite die unglücklichen Besitzer von Pfandbriefen, deren Kupons im Wertverhältnisse von 1 : 100 eingelöst und deren Litres

in Massen verlost und rückbezahlt werden, da die Hypothekarschuldner die intabulierten Posten nicht einem kleinen Storno spielend tilgen. Dieser ungehörte Enteignungsprozeß vernichtet Tausende von Existenzen. Witwen, Waisen und Pensionsberechtigte werden zu Bettlern, weil Pensions-, Renten- und Versorgungsanstalten ihr Vermögen in diesen „papillarsicheren“ Papieren anlegten und nun genötigt sind, Papier für Gold anzunehmen und weiterzugeben. Gefrönt wird aber dieses Gebäude von Unrecht durch das nahezu komisch wirkende Absurdum, daß die Emissionsinstitute für diese Papierforderungen Gold bezahlen müssen, wenn die Pfandbriefe im feindlichen Ausland placiert waren, ja noch mehr, der Staat haftet für diese Goldschulden und wird eventuell genötigt sein, bei seinen Steuerzahlern Regreß zu suchen. Um also den Bodenbesitz nahezu ohne Opfer zu entlasten, kann es geschehen, daß die Steuerzahler diese Lasten übernehmen müssen. Ob dem abzuwehren wäre? Gewiß, man muß den Hypothekargläubigern nur das Recht einräumen, die Entgegennahme von Zahlungen zu suspendieren, bis einstens die rechtliche Normierung der Devaluation durchzuführen sein wird. Also ein Moratorium für den Gläubiger. Es stünde auch dem nichts im Wege, wenn seinerzeit auf Grund der gesetzlichen Relation die bereits erfolgten Zahlungen einer nachträglichen Ergänzung unterworfen würden; der Zeitpunkt der Zahlung wäre mit Hilfe des Grundbuches leicht zu bestimmen. Der Hausbesitz ist infolge des Mieterschutzes noch nicht in die Lage gekommen, diesen Enteignungsprozeß sich volllauf dienstbar zu machen, er ist aber auf dem besten Wege zu seinem Ziele. Jede Multiplizierung der Friedenszinsen bei Tilgungsmöglichkeit der Hypothekarschulden in Papier bringt respektablen Gewinn.

Das zweite Glied im System der Goldanpassung bei den Einnahmen, ohne seine Schulden zu bezahlen, ist der Staat. Es bildet ein klar umschriebenes Programm unserer Regierung, die Besteuerung der Bevölkerung auf Friedensparität zu heben. Was Industrie, Handel und Verkehr anbelangt, glauben wir, schon darüber hinaus zu sein. Die Anforderungen der staatlichen Betriebe

und Monopole dürften auch nicht mehr ferne von der angestrebten Höhe sein. Demgegenüber ist es gelungen, mit Hilfe des Papiergeldes die Staatsschulden abzulehnen. In der höflichsten Form und unter Wahrung des Schems einer Zahlung. Die vierprozentigen Vorkriegsschulden erhalten 3 1/2 Prozent, die sechszehnjährige Kriegsanleihe 4 1/2 Prozent in Papier. Um 32 oder 48 Goldkronen an Zinsen zu genießen, muß man im Besitze von nominale 100.000 Kronen vierprozentiger Rente, resp. Kriegsanleihe sein. Zu Wirklichkeit ist also dies keine Zahlung seitens eines Schuldners, der seinerseits Goldzahlungen forderte. Während des Krieges, ja selbst nach dem Zusammenbruch, waren alle Finanzsorgen darauf konzentriert, wie die Staatsschulden in gerechter Weise zu behandeln sein werden. Damals galt es als unanfechtbar ethisches Gebot, daß keine Vermögenskategorie der Kriegsanleihe gegenüber bevorzugt werden darf. Der Verwirklichung dieses Prinzips sollte eben die große Vermögenssteuer dienen. Es ist schwer und gewiß auch zwecklos, den Pfad zu suchen, der zu dieser Epoche zurückführt. Aber erinnert werden muß daran, daß das Abgleiten vom Wege der Gerechtigkeit die Gefühls- und Gedankenwelt noch vieler Generationen beherrschen wird. Die Art, wie bei uns Boden- und Staatsrente behandelt wird, bildet eines der traurigsten Kapitel unseres Zusammenbruchs. Es ist auch kaum auszu-denken, wie sich nach solchen Antezedentien der Staat bei Eintritt der Devaluierungsmöglichkeit benehmen wird. Wird er den Mut haben, seinen Gläubigern 1/2—1/4% anzubieten und dabei die Bodentreue unangekündigt lassen?

Der dargelegte Mißbrauch des Geldes wiederholt sich auch in den Kommunen und Wirtschaften. Die vom Erlös der Investitionsanleihen errichteten Betriebe drängen auf fortwährend steigende Preise, während die Besitzer von Kommunalobligationen Scheingeld ohne Wert erhalten. Auch in ernster Zeit wirkt es erheitend, wenn sich die eine oder andere Kommune mit Befriedigung auf das Gleichgewicht in ihrem Haushalte beruft. Das ist nicht schwer, wenn man Einnahmen fortwährend erhöhen darf und die Schulden nicht zahlen muß.

Gegen die Aktiengesellschaften kann dieser Vorwurf nicht erhoben werden. Prioritäts-

# Arageet Palma



**Brillanten,** Perlen, Platin, Gold, Silber und Juwelen  
Singer J., Budapest, Egyetem-u. 11. Tel. 124-21.

Ein Ostergeschenk des OMKE für den Handel Ungarns und des Auslands.

Die Wochenschrift **OMKE** das offizielle Organ des Ungarischen Kaufmännischen Landesverbandes publiziert heute 2 Ausgaben.

**1. Die ungarische Ausgabe**  
(mit den Beiblättern: 1. Markt. 2. Das Recht des Kaufmanns. 3. Die Steuer des Kaufmanns.) auf 16 Seiten.

**2. Die 4sprachige internationale Ausgabe**  
(Genua-Nummer) auf 32 Seiten.

Jahresabonnement 600 ungarische Kronen.  
Redaktion und Administration:  
**Budapest, V. Mária Valéria-u. 12**

**BRILLANTEN** Silber, Perlen, Falsche Zähne **GOLD**  
auf zu denkbar Günstigen Preisen **HARTENSTEIN M. Rákóczi-ut 9**  
Telefon József 120-72. Achtung auf die Firma.

**GRÓSZ ÉS VIDOR**  
PAPIRNAGYKERESKEDÉS  
BUDAPEST, VII. KERÜLET  
KERTÉSZ-UTCA 20  
TELEFON: JÓZSEF 126-54

*Mindennemű okmány-, könyv-, famentes-, nyomó-, színes- és fedélpapírok nagy rak-tára. Papír és boríték gyári képviselője.*

**Falsche Zähne bis 120 Kron.**  
Gold, Silber, Brillanten, Platin  
kauft zu höchsten Tagespreisen  
Juwelier, IV., Károly-körút 4, im Hofe, Parterre.

**\*GELLÉRTHEGYI KIOSZK\***  
(Erzsébet-hídtől 5 perc)  
megnyílik húsvét vasárnapján.

Jó magyar könyvek! Előrendelhető! Szolid árak! Néponline kitűnő előnyzene. Tel. J. 61-56 **MITTL vendéglős**



**Del-Ka**

VII. ERZSÉBET-KÖRÚT 28.  
TELEFON: JÓZSEF 116-74.

Erstklassige  
**weisse Leinenschuhe  
Kinderschuh  
Sandalen**  
zu billigsten Preisen

**GLASER MIKSA**

papirhulladékkereskedő  
VI., Valeró-utca 11. sz.

Napi áron felül vesz papirhulladékot,  
= régi könyveket, selejtpapírost. =  
Telefon hívószám 75-41.

Hamis fogakat drb.-ként . . . . . 120 K-ig  
Brilliant karátónként 5000-120.000 K-ig  
Aranyat 276-500 K-ig Orbán aranyműves  
Ezüstöt 7-12 K-ig vesz VII. Weaselényi-u. 10

obligationenbesitzer und Aktionäre werden gleichmäßig behandelt; beide erhalten der Kaufkraft des Geldes nach sozusagen nichts. Bei Übergang zu einer geordneten Valuta wird zwischen Aktie und Prioritätsobligation eine schwer zu lösende Kollision entstehen. Jede Devaluation wird genötigt sein, altervorbenne Ansprüche wenigstens teilweise zu honorieren.

Zusammenfassend stehen wir einer Rechtsordnung gegenüber, wie sie chaotischer nicht sein kann. Alle Zivilgesetze haben ihre normierende Kraft verloren, insofern es sich um Geldforderungen handelt. Die Gläubiger sind vogelfrei und Schuldner zu sein, ist die einträglichste aller Beschäftigungen. Während die Richter sich abmühen, gerechte Urteile zu fällen und jahrelanges Beweisverfahren durchzuführen, hat die Geldentwertung mittlerweile die strittige Schuld geiligt. Das obliegende Urteil ist zum Papierscheit geworden und der verlierende Schuldner nimmt es mit molligem Lächeln zur Kenntnis. Gesetz und Recht sind reif für den Gnadenstoß. Wir fürchten, die volle Anpassung an die Weltmarktpreise bringt diese Tat.

**(Das ausländische Kapital und Ungarn.)** Von Zeit zu Zeit erscheinen in den Blättern Nachrichten, wonach Kapitalisten oder Finanzgruppen valutafräntiger Länder sich mit der Absicht tragen, mit den ihnen zur Verfügung stehenden Geldern Ungarn aufzusuchen und dieses hier in finanziellen, industriellen, landwirtschaftlichen oder Bau-Unternehmungen fruchtbringend anzulegen. Wenn sich diese Meldungen wohl auch in vielen Fällen als trügerisch erweisen haben und häufig leere Projektmachereien sind, so läßt sich doch nicht leugnen, daß ihnen in manchen Fällen eine reelle Basis nicht abgesprochen werden konnte und daß die bezüglichen Verhandlungen sehr oft bis hart an den Abschluß gediehen waren — um dann plötzlich abzubrechen und im Sande zu verlaufen. So haben sich — um auf einige bekannte Fälle hinzuweisen — um die Csepeler Hafenbauten zuerst Amerikaner und dann Franzosen beworben; eine amerikanische Gruppe unterhandelte mit direkt nach Amerika berufenen Vertretern in Angelegenheit der Gründung einer großen amerikanischen Bank in Budapest; eine französische Gruppe hatte die elektrische Bahn Szendrő-Bisegrád bauen sollen, deren Erdarbeiten seitens der ungarischen Regierung bereits in Angriff genommen, nach einjähriger Arbeit wieder unterbrochen wurde u. und alle diese Projekte und Pläne sind in Nichts zerronnen, wie eine Anzahl anderer, die wir hier nicht alle aufzählen wollen. Sie sind in Nichts zerronnen, nicht weil sie zu wenig rentabel gewesen wären — im Gegenteil, ihre Rentabilität mächts mit der Verschlechterung unserer Valuta —, sondern sie zerrannen, weil das fremde Kapital zu seiner Anlage hier keine genügende Sicherheit zu finden glaubt, weil die Zustände und Verhältnisse bei uns keine derartigen sind, daß ausländische Unternehmungen es für angezeigt fänden, uns ihr Geld anzuvertrauen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß politische Wahnvisionen uns feindlicher Staaten dazu beitragen, daß großzügige Projekte — wir verweisen nur auf die Verhandlungen mit dem Kreuzot-Schneider Konzern hinsichtlich des Baues des Csepeler Transit-Freihafens — zu Falle kommen, von eingeweihter Seite aber wird uns versichert, daß es gerade die traurigen Zustände in unserem Lande sind, welche die wichtigsten und gefährlichsten Waffen in den Händen unserer Feinde gegen diese Projekte abgeben. Ob der Hinweis auf diese Tatsachen gewisse



A legszebb búsvéti ajándék egy **Diana toilet-készlet,** mely tartalmaz: 1 Diana krém, 1 szappant, 1 pudert

Kreife zum Nachdenken anregen wird, — wer wagt es zu hoffen?

**(Wirtschaftliche Anknüpfungen zwischen Ungarn und Oesterreich.)** Die Aktion, welche vom Landes-Industrieverein angeregt wurde, um die wirtschaftlichen Verbindungen zwischen Ungarn und Oesterreich inniger und intensiver zu gestalten, ist in ein greifbares Stadium getreten. Gestern konstituierte sich auch formell die Ungarisch-Oesterreichische Wirtschafts-Organisation, an deren Gründung außer dem Landes-Industrieverein die Budapest Handels- und Gewerbekammer, der Dnke, die Kaufmannshalle, der Barossbund, der Außenhandelsverband und die übrigen bedeutenden volkswirtschaftlichen Interessensvertretungen teilnahmen. Der konstituierenden Versammlung präsiidierte Scheinrat Alexander v. Matlekovits, Mitglieder des Präsidialrates wurden Baron Josef Szterényi, Adalárd Káráh, Baron Adolf Kohnér, Baron Julius Madarassy-Wes, Julius Marton und Paul Sándor; geschäftsführender Präsident wurde Staatssekretär Geza Zombor. Es wurde beschlossen, auch die landwirtschaftlichen Interessensvertretungen zum Anschluß einzuladen. Ein wichtiger Ausfluß der Organisation ist die Gründung der Ungarischen Handelskammer in Oesterreich, deren Konstituierung am 19. d. im Niederösterreichischen Gewerbeverein in Wien stattfand. An dieser Gründung nehmen die in Oesterreich etablierten ungarischen Unternehmungen teil, zu deren Zusammenschluß Generaldirektor Béla Kertész das meiste beitrug. Auch in Wien wird unter der Ägide des Niederösterreich. Gewerbevereins, des Hauptverbandes der Industriellen Oesterreichs und des Gremiums der Wiener Kaufleute eine der höchsten Organisation ähnliche ins Leben gerufen.

**(Innerstädtische Sparkasse-N.G.)** Die Bilanz pro 1921 dieser Anstalt weist einen Reingewinn von 6.469.844 Kronen auf, gegenüber dem im vorigen Jahre erzielten Reingewinn von 4.489.840 Kronen. Die Direktion wird der für den 29. einberufenen Generalversammlung — nach dem auf 48 Millionen erhöhten Aktienkapital, so wie im vorigen Jahre — die Auszahlung einer Dividende von 40 K. vorschlagen.

**(Ungarisch-Oesterreichische Kohlenbergwerks-N.G.)** Die Direktion wird der für den 6. Mai einberufenen Generalversammlung vorschlagen, die Dividende für das Geschäftsjahr 1921 mit 150 Kronen per Aktie festzustellen.

**(Wirtschaftliche Nachrichten vom Tage.)** Wie aus Chicago gemeldet wird, werden laut einem solchen erschienenen amtlichen Bericht, die beim Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg beschlagnahmten Werte auf 350 Millionen Dollars, die amerikanischen privaten Ansprüche aus Kriegsverlusten dagegen auf 415 Millionen Dollars berechnet. — In Berlin wurde vorgestern die Tabakmesse eröffnet. Im Beisein von Vertretern der Regierung und der Presse wurde die Veranstaltung, die von über 250 Firmen besichtigt ist, der Öffentlichkeit übergeben. — Wie aus New York telegraphiert wird, haben die Kupferinteressenten ihre Verhandlungen wegen Verschickung großer Vorräte von Kupfer nach Deutschland so gut wie beendet. — Der am Dienstag von den süddeutschen Mühlen auf 2270 Mark herabgesetzte Preis für Weizenmehl Spezial 0 wurde zwei Tage später um weitere 120 Mark per Doppelzentner auf 2150 Mark ermäßigt.

**(Großer Preissturz auf dem Häutemarkt.)** Auf dem ungarischen Häutemarkt ist der Rückschlag, den wir genau vor einer Woche auf Grund der letzten großen Häuteauktionen im Auslande vorausgesagt, eingetroffen. Die gewaltigsten und mit allerseits Injektionen einige Zeit künstlich genährte Konjunktur ist, wie im Vorjahre um dieselbe Zeit, in sich selbst zusammengebrochen. Während die Lederfabriken, sowie die mittleren und kleinen Gerbereien in den letzten Monaten nur von Tag zu Tag den notwendigsten Bedarf an Rohhäuten einkaufen konnten, haben die Kaufleute, in der Hoffnung auf Exportbewilligungen, die Preise der Rohhäute hinaufgetrieben und auch so bei den Einkäufen einander überboten. Sie sammelten große Vorräte von den teuren Häuten und mehrere nahmen hierzu auch **Bankkurse in Anspruch.** Im Laufe dieser Woche sind

nur die Preise der Rindhäute im Grungewicht gegenüber dem vorwöchentlichen Preis von 140 Kronen auf 90-95 Kronen gefallen. Am gestrigen großen Stichtage herrschte auf der Schlachthofe ob dieses großen Preissturzes nicht geringe Bestürzung. Die Häutehändler, die ihre Magazine Monate hindurch mit teuren Häuten angefüllt hatten, versuchten die Baiffe aufzuhalten, was jedoch vergeblich war. Für die Rohhäutehändler hat dieser Preissturz sehr unangenehme Folgen gezeitigt, denn er bedeutet einen Verlust von vielen Millionen Kronen. Es sei jedoch bemerkt, daß die Kaufleute die notwendige Vorsicht außer Acht gelassen haben und daß dieser katastrophale Mißerfolg eine Wiederholung der vorjährigen Baiffe ist. Denn gerade vor einem Jahre hat ein plötzlicher Umschwung auf dem Weltmarkte auch dem ungarischen Häutehandel große Verluste bereitet, weil damals ebenfalls eine wilde Spekulation die Preise ins Uebermäßige getrieben hat und als die materiellen Kräfte der Kaufleute erschöpft waren, zu einer Baiffe mit traurigen Konsequenzen führte. Die Kaufleute waren demnach schon gewarnt und wenn sich jetzt das vorjährige Ereignis wiederholt hat, das übrigens schon längst vorauszusehen war, haben sie nur wieder einmal einen selbstverschuldeten Denzettel erhalten. Von kaufmännischer Seite wird wohl behauptet, daß ihre enormen Verluste infolge Sperrung des Häuteexportes entstanden sind. Wörtlich genommen stimmt das auch. Der Export der Rohhäute wurde, wie auch wir seinerzeit gemeldet haben, suspendiert und die diesbezüglichen Beschlüsse gingen von der interministeriellen Außenhandelskommission aus, in welcher die Fachministerien sowohl, als auch die Lederindustriellen und die Häutehändler vertreten sind. Die Sperrung des Exportes erfolgte bekanntlich aus dem Grunde, weil die heimischen Lederindustrien keine Rohhäute bekommen konnten. Die Häute wanderten in die Magazine der Kaufleute, wo die Ware auf Export gesammelt wurde. Dementsprechend richtete sich der Einkaufspreis immer nach den Preisen der Weltparität und das hatte zur Folge, daß in Ungarn das Fleischhauer Nebenprodukt, die Haut, bedeutend teurer war, als das Hauptprodukt, das Fleisch. So wird auch die in einer Eingabe der Lederindustriellen an die Schlachthofdirektion geführte Beschwerde, daß die Abhäutung der Rinder unter aller Kritik erfolgt, verständlich. An den Häuten blieb oft 15 bis 20 Prozent Fleisch haften, was für die Fleischhauer nur von Vorteil war, denn sie erhielten für die Häute höhere Preise, als für das Fleisch. Nachdem der Export der Häute vorherhand nicht zugelassen wird, gehen die Preise zurück und werden aller Wahrscheinlichkeit nach noch mehr sinken.

**(Börsen-Privatverkehr.)** Während der beiden Ruhetage entwickelte sich nur ein geringer Verkehr, da auch die meisten ausländischen Börsen geschlossen waren. Die Valutenturse waren etwas abgeschwächt und wurden gehandelt Markt mit 277-278, Dollar 793-797, Sokol 16.05-16.08, Lei 5.90-5.95, Lire 43-43.50, Frank 74-74.25. Von Devisen notierten Wien 10%, Prag 16.05-15, Mailand 43 1/2-44, Agram 255-60, Zürich 155-157. — Auch auf dem Effektenmarkt gab es etwas Verkehr; Rima stiegen bis 3050, Staatsbahn 8150, Székváros 4700, Koburg 2730 K.

**(Magyar Tözsde.)** Die sensationelle Ostemmer dieses Finanzblattes bringt interessante wirtschaftliche Artikel, Nachrichten und Essays. Besonders hervorzuheben sind der Leitartikel des Geheimrates Baron Josef Szterényi und eine Erklärung des Geheimrates Alexander Popovics; großes Interesse wird die Reminiscenz Wilh. Ballas über das alte Börseleben erregen. Redaktion und Administration des Blattes befinden sich VI., Kis Jánosgasse 7.

**Eigentümer:**  
„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody,  
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody,  
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft,  
für die Druckerei verantwortlich: Géza Schmidt

**Elite-Marke**

**Fiume**  
**Cognac Medicinal**  
Auf Wortmarke „Fiume“ genau achten!

**Adriatica A.-G.**  
Bureau: Budapest, I., Horthy Miklós-ut 9  
Telephon: József 88-89.

**Gesünder**  
**als jedes künstliche**  
**Nährmittel**

ist der aus reiner Gerste  
hergestellte

**St. Stefan-Malzkafee**

Geschichte und Kultur.

(Original-Beilage des „Neuen Pester Journals“.)

Es ist eine alte Erfahrung: aus der trostlosen Gegenwart flüchten wir gerne in die Vergangenheit, hier flüchten wir gerade in die Vergangenheit, hier flüchten wir gerade in die Vergangenheit...

Das würzt Váradi seine Schilderungen mit Anekdoten, bald schlägt er stimmungsvolle Akkorde an; so schlägt er die Geschichte des Dreifischen Hauses mit folgenden Zeilen: „Wenn der Krieg nicht ausbricht, hätte die zerstörte Episkopie vielleicht schon das ganze ausgedehnte Gebäude abgetragen.“

Der bekannte Kunsthistoriker und Sammler Dr. Ladislav Sillóssy unternimmt es, eine Einzelschichte des alten Budapest zu schreiben, — nicht als eine Art Chronik, da ja unsere Hauptstadt, besonders im Auslande, nach dieser Richtung hin — gewiß mit Unrecht — einen nicht ganz einwandfreien Ruf besitzt.

A régi Pest emlékeiből. Irtá Váradi Antal. A szerző 50 éves jubileumára kiadja a jubileum rendező bizottság.

A magyar középkor erkölcesi. Irtá Siklóssy László dr. (A régi Budapest erkölcsi. I. kötet). A Táltos kiadása.

lichen Sitten wurden in ihnen nur geistigt; in die Tiefe ist keines von ihnen gedrungen. Der Autor hat ein gewaltiges Material aufgearbeitet und er leuchtet schonungslos in die Niederungen des mittelalterlichen Sittenlebens hinein, das ja auch im übrigen Europa nach unseren heutigen Begriffen viel zu wünschen übrig ließ.

In den Strom der Landesgeschichte münden die Flüsse und Bäche der Lokalgeschichte. Es liegt an den Verhältnissen, daß in den letzten Jahren auf diesem Gebiete wenig neues produziert worden ist. Einer der eifrigsten Lokalforscher, der aber auch zur allgemeinen Geschichte wertvolle Beiträge geliefert hat, war der im Jahre 1914 verstorbene Várpalotai Rabbiner Abraham Singer.

Das würzt Váradi seine Schilderungen mit Anekdoten, bald schlägt er stimmungsvolle Akkorde an; so schlägt er die Geschichte des Dreifischen Hauses mit folgenden Zeilen: „Wenn der Krieg nicht ausbricht, hätte die zerstörte Episkopie vielleicht schon das ganze ausgedehnte Gebäude abgetragen.“

Várpalota város történetéből. Irtá Singer Abraham, rabbi. (A várpalotai izr. hitközség története. I. rész.) Kiadja: rabbiság, Várpalota.

Empfehlenswerte Firmen in Ofen.

ARANY, EZÜST és EKSZEREREK vétele és eladása. Mindennemű javításokat lelkiismeretesén végez. WEIL, Margit-körút 54.

BUTORER Schulzer, Margit-körút 52. Telefon 170-67. Új és használt butort vesz és elad.

CZIPO Saját készítményű uri, női és gyermekcipők nagy választékban olcsón. HÁRKUS, Margit-körút 25. Telefon 37-77.

DIVATÁRU női és férfi divatcikkék, fehérmennyű nagy választékban, kifinom. minőség. FENYŐ, divataruháza, Margit-körút 36.

Festék Fisch. Lak-, petróleum és háztartási cikkek raktára. Csabagyány-utca 32. sz. Telefon 182-17.

FOG. Reich, III., Lajos-utca 41. sz. Fogakat, fogszorokat, aranyfogakat a leggyorsabban készíti. Fog- és szájbetegségekre is.

Fényképezés. P. Lenthe modern fotózsalon. II., Margit-körút 3. Petróli, otthoni és irodalmi felvételek művészi kivitelben a legúj technika árak mellett készítenek.

Mozma Gépiro és sokszorosító iroda munkája szép, gyors, olcsó. II., Iskola-utca 27 és Fő-utca 50. Tel. 174-04.

HOTEL „Esplanade“ Szálloda. Zsigmond-u. 35-40. 300 szoba, melegvíz, elektromos, lift, étterem, kávéház.

HÜTE MESSZANEK TERÉZ, Reulandó. Herren- und Damenhüte-Fabrik.

Fabrik: II., Batthyány-utca 26. Telefon 134-42. Hauptgeschäft u. Damenbütsalon: Margit-körút 5a. Telefon 153-78. Eigene inländ. u. ausländ. Zeugnisse. Exakt. Spezialistin in Reparaturen.

Ingatlan forgalmi iroda házakat, villákat, garázhelyeket ruhán közvetíti. Paulovits Isván, Krisztina-körút 87.

KALAPOK MESZANEK TERÉZ, Reulandó. Férfi és női kalapgyára. Gyár: II., Batthyány-u. 26. Telefon: 134-42. Főüzlet és női kalapüzlet: II. Margit-körút 5a. Telefon: 153-78. Javításokban specialista. Saját, bel- és külföldi gyártmányok.

Kályhát cserépkályha munkálatokat lelkiismeretesén végez a régi ASCHER KÁROLY cég, Apostol-u. 9.

KOSMETIK HAARENTFERNUNG von Gesicht und Händen, Entfernen von Sommersprossen und Warzen, Gesichtsverschönerung, Hautpflege usw. Dr. Grünberger Emilné, Zsigmond-ter. Garant. Utc. 68.

Klaviere, Pianinos kauft man am billigsten bei Reiszmann, Zsigmond-utca 1. sz.

MÖBEL SCHULZER neue u. gebrauchte kauft u. verkauft Margit-körút 52. Telefon: 170-67.

PORCELLÁN- és ÜVEGÁRUK Táblavég nagyban és kicsinyben. Épület és egyéb üvegezési munkák elvállalása.

Gál Lajos, Széna-tér 7. Telefon 46-54.

Ruha-, kelmepestő, vegytisztító gyár REICHER ISTVÁN Tólya-utca 9. Saját hársában. Telefon 160-61.

VACUUM Altalános beraktározó és portmentesítő vállalat. László Ignác, Zsigmond-u. 24. Tel. 71-82.

Vasárúk és háztartási cikkek legnaggyobb választékban kaphatók. Szücsné, Margit-körút 6. Telefon: 13-59.

WENDÉGLŐ „Budai Kispipa“ éttermei II., Margit-körút 14.

Házias konyha, figyelmes kiszolgálás. Esténként cigányzene. Telefon 74-39.

Seite 18... im Grüngewicht... Preis von 140... Am gestrigen... Schlachtrücke ob... geringe Bestürzung... Monate hin... verjuchten... doch vergeblich war... Preissturz sehr... denn er bedeutet... Kronen. Es sei... die notwendige... und daß dieser... der Vor... Vor einem Jahre... auf dem Weltmarkt... idel große Verluste... die milde Spekulation... rieben hat und als... wie erschöpft waren... Konsequenzen führte... schon gewarnt und... Ereignis wiederholt... voraussehen war... selbstverschuldeten... aufmännischer Seite... enormen Verluste... es entstanden sind... auch. Der Export... wir seinerzeit ge... die diesbezüglichen... ministeriellen Augen... die Fachmini... erindustriellen und... Die Sperrung des... dem Grunde, weil... eine Rohstoffe be... derten in die Ma... re auf Export ge... richtete sich der... preisen der Welt... daß in Ungarn das... die Haut, bedeu... duff, das Fleisch... der Lederindu... direktien geführte... der Kinder unter... Au den Säuten... hasten, was für... war, denn sie er... eiffe, als für das... häute vorderhand... Preise zurück und... noch noch mehr... während der beiden... geringer Verkehr... Börsen geschlossen... was abgeschwächt... 277-278, Dollar... 5.90-5.95, Lire... Devisen notierten... stand 43 1/2-44... Auch auf dem... ar; Rima stiegen... värer 4700, So... tionelle Osternum... esseante wirtschaft... Besonders hervor... ates Baron Josef... beheimatetes Alex... die Reminis... senleben erregen... attes befinden sich... Sigmund Brödy, Ludwig Brödy, Verlagsgeschäft, Liza Schmidel... cinal... nau achten!... -G. Miklós-ut 9... -99.

In der heutigen Nummer beginnen wir mit der Veröffentlichung eines neuen Romans unter dem Titel

„Schule der Ehe“

von Erich Ebenstein.

Die Mode vor 40,000 Jahren.

Vor kurzem fand in London ein Wohltätigkeitsfest in einem der großen, herzoglichen Paläste statt, auf dem man, um den Käufern etwas Neues zu bieten, eine Modeschau sehen ließ, die schon in prähistorischen Zeiten ihren Anfang nahm.

rotem Stoff (die Frau des Höhlenbildes war nur bemalt) und einem Rock in Form eines Kampenhirnes, sehr faltig, und mit Vogelbalgen verziert, der ebenso wie die Schuhe, aus weichem Leder gearbeitet war.

Die Dame aus dem Jahr 40,000 trug ein ganz verblüffendes Kleid, schwarz und gelb gestreift, mit plissierten Seitenbahnen, dazu ein Leder-Cape und einen hohen, schwarzen Kopfschmuck, der eine Art Paradiesvogel als Schmuck aufwies.

Allerlei.

(Mme. Pompadour.) Noch heute lebt der Name der berühmten Freundin Ludwigs XV., der Mme. Pompadour, in der Mode fort, und die Damen bezeichnen damit ein kleines Täschchen, das ihnen unentbehrlich ist.

Schule der Ehe.

Roman von Erich Ebenstein.

Adalife von Gilbert stand vor dem Spiegel und studierte angelegentlich ihr Gesicht. Es war wunderschön. Abadantenweiß mit einem zarten Rosenhauch auf den Wangen, roten Lippen, dunklen, von langen, schwarzen Wimpern beschatteten Augen, über denen sich in zartem Bogen gleichfalls schwarze Brauen wölbten.

Es war Mittag vorüber. Trotzdem sah es im Zimmer gar nicht wie aufgeräumt aus. Denn Adalife hatte wie gewöhnlich zu ihren „Spiegelproben“ alle Kästen ausgekratzt und ließ dann feierlich alles auf Stühlen, Schränken und Tischen liegen: Ballschuhe, Handschuhe, seidene Strümpfe, Schmuckgegenstände, Kleider, Wäsche und Friseurzeug.

Am Fenster sah Klaudia, Adalifes Schwester, und stopfte Wäsche. Sie war der um ein Jahr älteren Schwester außerordentlich ähnlich. Sie hatte dasselbe prachtvolle Haar, dieselben herrlichen Farben, denselben Gesichtsschnitt und dieselbe tadellose Figur.

Dem Klaudia fehlte das, was Adalife so beständig machte: das lebhafteste Wesen, die anmutig temperamentvolle Bewegung und das stets wechselnde Mienspiel. Da sie ruhig und nachdenklich veranlagt war, wirkte ihre Schönheit mehr kühl.

Ich bewundere mich doch nicht! Das überlasse ich anderen. Ich schätze nur Wirkungen an und das ist sehr wichtig! Es ist doch nicht gleich, ob wir so oder so frisiert sind, diese oder jene Farben tragen, ein Schmuckstück oder eine Schleife da oder dorthin stecken!

Wir ist das ganz gleich! Leider! Aber es ist unwecht, Klaudia. Auf diese Art macht man wenig Eindruck und statt der großen Partie, auf die uns Schönheit und Herkunft ein Anrecht geben, mußt du schließlich vielleicht nehmen, was kommt. Ich aber will wählen können und das finden, was ich beanspruche: Reichtum, hohe Stellung, alten Namen und sehr viel Anbetung!

Das ist Unstimm, Adalife. Wenn du mal liebst, vergißt du das doch und nimmst deinen Liebsten, wie und was er auch ist. Ich halte das für ausgeschlossen, liebe Klaudia!

Warten wir's ab.

Klaudia blickte einen Augenblick gedankenverloren vor sich hin und legte, als im Nebenzimmer Teller klirrten, ihre Arbeit zusammen.

— Räume deinen Kram nun weg, Adalife. Minna deckt schon, wie du hörst. Man wird uns gleich zu Tisch rufen.

— Ach, dann dauere's immer noch eine Weile, ehe wir Mama vom Schreibtisch loskriegen. Sie hat ja heute eine neue Arbeit begonnen, du weißt doch!

Klaudia nickte und unterdrückte einen Seufzer. Adalife fuhr lebhaft fort:

— Du, läß uns lieber von der morgigen Gesellschaft bei Martinis sprechen! Ich freue mich so sehr. Es ist immer so nett bei Martinis — so im großen Stil, wie ich's gern habe. Siehst du, so möchte ich es auch einmal haben, wie Eva von Martinis. Nicht immer rechnen müssen! Ueberhaupt... du, Klaudia, Henning und Prinz Löwentauz kommen auch zu Martinis. Ich glaube, sie sind beide ernsthaft verliebt in mich und wer weiß, ob morgen nicht einer von ihnen sich...

Sie wurde unterbrochen durch den stürmischen Eintritt eines etwa dreißigjährigen jungen Mannes, dessen hübsches Gesicht im Augenblick stark erregt aussah. Es war Manfred von Gilbert, ihr Bruder. Er hatte weiche, etwas verschmommene Züge, scharfe Bewegungen und wunderbare dunkle Träumeraugen. Diese Träumeraugen richteten sich jetzt empört auf Adalife.

— Adalife, du wirst doch nicht wirklich...! Sage, daß es nicht wahr ist! Es wäre ja schmähdlich! Dieser Emporkömmling und du — eine Silber!

— Was meinst du denn eigentlich, Manfred? Ich verstehe kein Wort!

— Eben erstuhr ich es durch einen Zufall. Leo Gottulan, Martinis Schwager, soll dir den Hof machen. Man spricht darüber und behauptet, er habe ernste Absichten. Natürlich nimmt man auch gleich als sicher an, daß du mit beiden Händen zugreifen würdest wegen der Millionen, die diese Gottulans zusammengeschart haben. Aber ich würde dir das nie verzeihen...!

Adalife lachte. — Vernimm dich doch, Fred, es ist ja dummes Geschwätz. Ich denke gar nicht daran!

Klaudia sah den älteren Bruder spöttisch an.

— Warum würdest du es denn Adalife nie verzeihen?

— Das fragst du noch, Klaudia? Adalife gehört doch einer alten vornehmen Familie an. Papa war Offizier, und dieser Mensch ist doch nur ein Wurstfabrikant und Emporkömmling.

— Nun, da irrst du doch wohl ein bißchen! In den Emporkömmlingen rechnet man die Gottulans schon lange nicht mehr. Der Alte ist ein Finanzmann erster Größe, der Junge ein hochgebildeter, weitsehender Geschäftsmann, Großgrundbesitzer in Eichstein, ein Unternehmer, der mit genialem Feldherrnblitz Menschen und Dinge lenkt und sich überall des höchsten Ansehens erfreut...

— Und eine Wurstfabrik besitzt und zwei oder drei Zechereien... Letztere führt ein Verwandter. Uebrigens heiratete Oberkämmerer von Martinis, der gleichfalls einer alten Familie entstammt, doch auch Eva Gottulan und alle Welt kann sehen, daß er seine Schwäger als vollkommen gleichberechtigt behandelt.

— Weil der Mamon alles vergoldet! Ihr Geld allein macht die Gottulans „gleichberechtigt“. Und diese Gleichberechtigung stammt eben erst von heute. Ich aber vergesse nicht, daß sie gestern noch

Schinken und Wurst aufschneiden in ihrem Laden. Wenigstens die alten Gottulans. Und daß ihnen heute noch die Wurstfabrik in Eichstein und die drei Zechereibetriebe gehören. So was ist eben kein Mann für meine Schwester! Wenn du anders denkst, Klaudia, hast du keinen Funken Standesgefühl.

— Habe ich auch nicht in — deinem Sinn! Dafür bewundere ich es doppelt, wenn jemand es versteht, aus eigener Tatkraft und ohne fremde Hilfe sich emporzuschwingen.

— Du irrst. Ich lege persönlich gar keinen Wert auf Geld. Ich verachte es sogar, wo es Selbstzweck und nicht Kampfmittel zu höheren Zielen sein will. Aber mir imponiert die Kraft rastloser, zielbewusster Arbeit, die in Menschen wie Leo Gottulan steckt!

— Als ob ich nicht auch arbeite und in viel edlerem Sinn!

— Aber nicht zielbewußt, Manfred! Wie vieles hast du gelernt und nicht betrieben — Chemie, Maschinenbau, Malerei, Schriftstellerei, zuletzt Elektrotechnik — und was hast du erreicht? Nichts!

— Erlaube... meine letzte Erfindung...

— Ach, diese Erfindungen! Immer glaubst du, irgend etwas Großartiges erfunden zu haben, und nie hast du dann Geld und Tatkraft genug, es fertig bis ans Ende durchzuführen. Solche Arbeit zerplittert nur, ohne zu fördern.

— Ich finde es sehr unart von dir, mir bei jeder Gelegenheit mein Fesck vorzuwerfen!

— Verzeih, das wollte ich ja gar nicht. Es kam mir nur unwillkürlich auf die Lippen, weil du so geringschätzig von Leo Gottulan sprachst.

— Sehr mit Recht. Der Mensch ist einfach ein Glückspilz, dem alles gelingt. Erfolg ist immer Glückssache.

— Nein. Das Geheimnis von Gottulans Erfolg sind sein Verstand und seine rastlose Arbeitskraft.

— Quatsch! Du bist eben überspannt. Und verstehst nichts von solchen Dingen, sonst würdest du nicht so albern reden. Man soll sich wirklich nicht ärgern über dich!

Er ging, den einen Fuß immer etwas nachschleifend, erregt im Zimmer hin und her.

— Ach, streitet doch nicht, Kinder! müschte Adalife sich lachend ein.

— Du bist einfach gereizt, Fred, und Klaudia muß immer die Weife spielen...

— Das liegt mir wirklich fern, sagte Klaudia gelassen. Ich wollte nur versuchen, Manfred klar zu machen, daß du durchaus nicht heruntersteigen müßest, wenn Leo Gottulan dich nähme.

— Wenn — er mich nähme? Du bist köstlich, Klaudia! — Vielleicht. In deinen Augen. Ich glaube nämlich gar nicht, daß er je daran denkt, sich bloß ein hübsches Spielzeug als Frau zu nehmen! Adalife lachte hell und anhaltend. Sie war viel zu selbstbewußt, um der Schwester je etwas übel zu nehmen. Klaudias „Wahrheiten“ kamen ihr immer nur komisch vor.

— Soll ich's probieren, dich vom Gegenteil zu überzeugen? Es wäre nämlich ein Kinderpielzeug für mich!

(Fortsetzung folgt.)

Grosser Occasions-Verkauf in Seidenbändern bei KLEIN ANTAL, Király-utca 53.

deren Antiquitäten. Die Rokotomode, der die Pompadour den feinsten Zauber und Glanz verlieh, beschränkte sich nicht nur auf Kleider. Sie förderte den Geschmack durch die Kunstausstellungen, die sie ins Leben rief; sie wandte ihr besonderes Interesse der Kleinfabrik zu und ist so die Erfinderin des Sevresporzellans geworden. Mit der Ueberwindung ungeheurer Schwierigkeiten schuf sie in dieser noch heute berühmten Manufaktur eine Stätte der edelsten Kunst und ihr Name lebt fort in dem zarten Porzellan des Sevresporzellans, das ihr zu Ehren „Rose Pompadour“ getauft wurde. Ihre größte Befriedigung aber war der Augenblick, als sie dem König von Sachsen, der auf seine einzigartigen Meißener Porzelle so stolz war, ein Tafelgeschirr schicken konnte, das seinem Fabrikat in jeder Beziehung gleichkam. Ihr Kunstverständnis und Geschmack zeigten sich auf dem eigentlichen Gebiet der Mode, wo sie wahrhaft schöpferisch auftrat. Jede Toilette, die sie trug, war ihre eigene Erfindung und überraschte nicht nur durch ihre Pracht, sondern vor allem durch die Art, wie sie sie zu tragen verstand und wie sie mit ihrer Persönlichkeit harmonierte. Zogar die Köstlichkeiten, die sie und ihre Damen als Schauspielerinnen auf dem königlichen Privatbühnen trugen, waren von ihr entworfen, und es entstanden so wahre Märchen an reizenden Toiletten. Die Französinen und vor allem die Pariserinnen nahmen sich die Favoritin zum Muster und von dieser Zeit rührt die Vorherrschafft Frankreichs im Reich der Mode her.

(Ein Mann, der nicht existiert.) Ein bedauerlicher Mann ist William Gyles, der vor 25 Jahren in Yorkshire das Licht der Welt erblickt hat. Als er geboren wurde, war er so schwächlich, daß seine Mutter glaubte, er würde nicht am Leben bleiben und deshalb veräußerte die Geburt in die ständesamtlichen Register eintragen zu lassen. Er ist aber doch groß geworden und möchte nun nach Australien auswandern. Um sich die freie Ueberfahrt zu sichern, wandte er sich an die zuständige Behörde. Der

Bescheid, der ihm wurde, machte jedoch einen Strich durch seine Rechnung. Da er kein Geburtszeugnis habe, so könne es, existiere er überhaupt nicht. Nun liegt es an ihm, sein Dasein zu beweisen. Ein einfaches Mittel wäre, dem Beamten, der sein Dasein bestritt, eine Urkunde zu verabreichen. Der Mann, vor den er dann gebracht werden würde, dürfte ihm wohl das Dasein bestätigen. Ob er aber dann als ein bestraftes Subjekt noch eine freie Fahrt nach Australien erhalten könnte, steht auf einem anderen Blatt.

(Der Ausweg.) Die französische Regierung hat Getreidevorräte, mit denen sie nichts anzufangen weiß. Soll sie sie behalten? Sie würden verfaulen. Verfaulen? Die Landwirte würden sich entrüsten, da sie sich schon darüber beklagen, daß der Staat am Fallen der Preise schuld ist. Herr Cheron (der Landwirtschaftsminister) fand keinen Ausweg. Da meugte sich glücklicherweise der Himmel ein. In Saint-Nazaire hat eine fürchterliche Feuersbrunst die Lebensmittelmagazine zerstört. Ziebzehntausend Tonnen Getreide sind eingeeigert. Elf Millionen Franken sind verloren. Aber eine Sorge ist von uns genommen... Selbstverständlich waren alle nötigen Vorsichtsmaßregeln gegen das Feuer unternommen worden, und es ist niemandes Schuld, wenn zum schutten oder zwanzigsten Male staatliche Lebensmittellager in Flammen aufgehen. Aber man verlange keine Untersuchung. Es wird auch keine stattfinden.

(Das wohlthätige Frankreich.) Nanjen hielt kürzlich in Paris einen großen Vortrag für die Hungernden in Russland, dessen Einnahmen sich auf 21,000 Francs beliefen. Typisch für solche Veranstaltungen ist, daß für den guten Zweck selbst nur 1500 Francs blieben, der Rest ging für Bekleidung, Saalmiete, Honorare und Steuern auf.

(Hoffnungslos.) Eine hochfeine Dame besucht mich, als ich gerade meinen Brutapparat mit Hasen-

eiern belege. Sie bittet mich, ihr den Brutapparat zu erklären, was ich, von ihrer Wissensbegierde gerührt, gerne tue. Ich spreche von den Heizrohren, von der Luftzufuhr, von dem Nistungsraum — 500 Eier —, von der Brutdauer usw. Mit erster Miene hört die Gnädige zu. Ich frage: „Haben Sie nun auch alles verstanden?“ Worauf die Antwort kam: „Ja, aber sagen Sie mir nur, wo sitzt denn da die Glucke?“

(Die Schule als Verräterin.) Aus der Schweiz wird berichtet: Bei einer Schulprüfung bekamen die Kinder als Aufgabe für einen Aufsatz das Stichwort: „Was ist gut?“ Ein Mädchen schrieb: „Der Hosenbraten ist gut, der Rehbraten ist gut und auch der Kochbraten.“ Die Sache fiel auf, der Landjäger erfuhr davon, spürte nach und entlarvte in dem Vater des Mädchens einen langgesuchten Wilddieb.

(Zartgefühl.) Bei einer Gesellschaft sang eine Sängerin gefühlvoll, aber falsch das Lied „Fern im Süden das schöne Spanien.“ Die Hausfrau sah zufällig in der hinteren Ecke des Musikzimmers einen Herrn sitzen, der sich verstoßen die Tränen aus den Augen mischte. — „Sie weinen?“ sagte sie mit Teilnahme, „sind Sie Spanier?“ — „Nein, aber musikalisch.“

(Aus Paulchens Aufjagheft.) „Das Pferd! Das Pferd heißt darum Pferd, weil man damit rumpfert. Unser Milchmann sein Pferd ist weiß und heißt Fris. Fris heißt darum Fris, weil er soviel frist. Das Pferd hat eine Haut. Die Haut heißt darum Haut, weil man immer draufhaut.“

(Zweideutig.) „Entil, liebst du mich auch wirklich oder nur mein Geld?“ — „Ich sage dir nur das eine, Elise, ich könnte ohne dich gar nicht leben!“

(Gespräch.) „Euer Kassenfräulein ist recht üppig geworden!“ — „Die rundet auch immer alles nach oben ab!“

69) (Nachdruck verboten.)

## Der Schiffbruch.

Roman von Rabindranath Tagore.

Hemmalini hatte am Morgen einen Korb mit Blumen aus ihrem Garten mitgebracht, und am Nachmittage, nach dem Baden, setzte Kamala sich hin, um Kränze daraus zu winden. Kschemantari leistete ihr dabei Gesellschaft.

— Ach, liebes Kind, sagte sie zu Kamala, ich kann nicht sagen, wie mir zumute war, als Hemmalini mir Lebewohl sagte. Was man auch sagen mag, sie ist wirklich ein süßes Geschöpf; ich denke immer noch, wie glücklich ich sein würde, sie zur Schwiegertochter zu haben. Es war beinahe so weit, aber aus meinem Sohn ist wirklich nicht Flug zu werden.

Kschemantari wollte es sich nicht eingestehen, daß sie selbst zuletzt gegen die Heirat gewesen war. Da sie draußen Schritte hörte, rief sie:

— Bist du's, Malini?

Kamala lag schnell die Blumen und Kränze unter dem losen Ende ihres Sari und verhüllte sich. Malinatscha trat ein, und seine Mutter bemerkte zu ihm:

— Hem und ihr Vater sind fort; hast du sie noch gesehen?

— Ja, ich habe sie in meinem Wagen nach Hause gebracht.

— Du magst sagen, was du willst, mein Junge, fuhr seine Mutter fort, es gibt nicht viele Mädchen wie Hem. Sie redete so, als ob Malinatscha dieser Ansicht immer zu widersprechen pflegte; aber er lächelte nur und sagte nichts.

— Nun lächelst du gar? schalt sie. Ich brachte die Verlobung mit Hem zustande und hatte ihr sogar schon meinen Segen gegeben; da kam dir plötzlich irgendeine Naupse in den Kopf, und du stießest die ganze Sache um. Ist es dir gar nicht leid?

Malinatscha warf einen Blick auf Kamala und bemerkte, daß sie die Augen erlöst auf ihn gerichtet hatte. Als ihre Blicke sich trafen, hätte Kamala verwehen mögen, und ihre Augen suchten den Boden.

— Nun, Mutter, sagte Malinatscha, hältst du denn deinen Sohn für eine so ausserlesene Partie, daß du meinst, die Sache ließe sich so einfach machen? In einem so steifen Stod wie mich verliebt sich nicht so leicht jemand.

Bei dieser Bemerkung sah Kamala wieder auf, und nun warf Malinatscha ihr einen so fröhlichen Blick zu, daß Flucht ihr jetzt die einzige Rettung schien.

— Geh, und rede nicht so! sagte Kschemantari zu ihrem Sohn. Du machst mich böse.

Als Kamala allein geblieben war, wov sie alle Blumen Hemmalinis zu einem großen Kranz, legte diesen in den Korb, besprengte ihn mit Wasser und stellte ihn in Malinatschas Arbeitszimmer. Ihre Augen wurden feucht bei dem Gedanken, daß dieser große Kranz Hemmalinis Abschiedsgabe war.

Dann ging sie in ihr Zimmer und sah lange in tiefem Sinnen; sie fragte sich, was Malinatschas

Blicke gemeint haben mochten und wie er wohl über sie dachte. Es war, als ob seine Augen ihre geheimsten Gedanken durchschauten. Es war doch leichter gewesen in den Tagen, als sie sich noch nicht kennen liebte, wenn er da war. Jetzt geriet sie beständig aus einer peinlichen Situation in die andere; es war wie eine Strafe dafür, daß sie ihren wahren Namen verbarg. Sie sagte sich:

— Malinatscha denkt gewiß: Wo mag Mutter nur diese Paridasi aufgefressen haben? Ich habe nie ein so aufdringliches Geschöpf gesehen. Der Gedanke, daß er auch nur einen Augenblick eine solche Meinung von mir haben könnte, ist unerträglich!

Sie ging an diesem Abend zu Bett mit dem festen Entschluß, ihm am folgenden Tage bei der ersten Gelegenheit ihr Geheimnis zu entdecken und die Folgen auf sich zu nehmen.

Am anderen Morgen stand sie früh auf und ging zum Baden. Sie brachte einen kleinen Krug mit Gangeswasser mit zurück, um, wie gewöhnlich, Malinatschas Wohnzimmer damit aufzuwaschen, bevor sie irgendeine andere Arbeit tat, aber diesmal war er, ganz gegen seine Gewohnheit, schon in seinem Zimmer.

Betrübt, daß sie ihre gewohnte Pflicht nicht erfüllen konnte, fehlte Kamala um und wollte langsam wieder ferngehen; da kam ihr plötzlich ein Gedanke und sie machte halt.

Langsam ging sie zurück und blieb wieder draußen vor der Tür stehen. Sie wußte nicht, was sich ihrer bemächtigt hatte, die ganze Welt schwebte in einem Nebel vor ihr und sie hatte jedes Bewußtsein der Zeit verloren.

Plötzlich gewahrte sie, daß Malinatscha aus dem Zimmer getreten war und vor ihr stand. Sofort sprang Kamala auf, kniete vor ihm nieder und neigte den Kopf, bis sie seine Füße berührte und ihr eignes Haar, das noch nah vom Baden war, sie ganz bedeckte. Dann erhob sie sich und stand wie eine Statue vor ihm; sie vergaß ganz, daß ihr Schleier herabgefallen war, auch bemerkte sie nicht, daß Malinatscha sie unverwandt ansah. Sie war vollkommen wie ohne Bewußtsein für alles, was sie umgab, als es plötzlich wie eine Eingebung über sie kam und sie mit fester Stimme sagte:

— Ich bin Kamala.

Kaum hatte sie gesprochen, so war es, als ob der Ton ihrer eigenen Stimme den Zauber brach und ihre ganze Willenskraft entspannte. Sie zitterte an allen Gliedern und ihr Kopf sank nach vorn; sie konnte sich keinen Schritt rühren und doch fühlte sie, daß Flucht die einzige Rettung war. Sie hatte ihre ganze Kraft ausgegeben und ihr Alles aufs Spiel gesetzt, als sie sich vor Malinatscha niederwarf und die drei Worte sprach:

— Ich bin Kamala.

Nichts blieb ihr, um ihre Schande zudecken. Sie hatte sich Malinatscha auf Gnade und Ungnade ergeben.

Langsam hob er ihre Hände an seine Lippen und flüsterte:

— Ich weiß es! Du bist meine Kamala! Komm mit mir.

Er zog sie ins Zimmer und legte den Kranz, den sie gewoben hatte, um ihren Nacken.

— Komm, laß uns uns vor Ihm niederwerfen! Und als die beiden, Seite an Seite, niederknieten und ihre Stirn den schneeweißen Marmor des Fußbodens berührte, strömte die Morgensonne durchs Fenster und fiel auf ihr Haupt.

Nachdem sie sich erhoben, warf Kamala sich noch einmal in tiefer Ehrfurcht vor Malinatscha nieder. Als sie wieder aufstand, war die peinliche Scham, die sie ihm gegenüber immer empfunden hatte, von ihr gewichen. Es war kein Uebermaß in ihrer Freude, sondern eine stille Ruhe wie nach einer großen Befreiung überflutete ihr ganzes Wesen wie klares Morgenlicht; ein Gefühl unbedingter Eingebung erfüllte jeden Winkel ihres Herzens, und es war ihr, als ob die ganze Schöpfung in den Reichthum ihres Opferdienstes gehüllt wäre.

Unaufhörlich stiegen Wasser aus einer verborgenen Quelle in ihre Augen auf und große Tropfen rollten ungehindert über ihre Wangen — es waren Freudentränen, die die Sorgen Hinterschülten, welche über ihrem verwitweten Leben gebrütet hatten.

Malinatscha sagte nichts mehr. Er strich ihr mit beiden Händen das feuchte Haar aus der Stirn, dann ging er aus dem Zimmer.

Kamala hatte sich in ihrer Eingebung noch nicht genug getan, ihr Herz wollte auf in diesem Gefühl und sie sehnte sich, es ganz ausströmen zu lassen. Sie ging in Malinatschas Schlafzimmer und befranzte die alten Sandalen mit dem Kranz von ihrem Nacken, drückte sie an die Stirn und stellte sie ehrfurchtsvoll wieder an ihren Platz.

Dann ging sie an ihre tägliche Arbeit wie an einen Gottesdienst; jede Aufgabe war, wie sie sie erfüllte, wie ein Gebet, das auf Flügeln der Freude zum Himmel aufstieg.

— Was tust du denn, liebes Kind? rief Kschemantari. Wenn man dich so segnen und schenken und nutzen sieht, sollte man denken, du wollest das ganze Haus in einem Tage wieder neu machen.

Als Kamala mit der Hausarbeit fertig war, ging sie nicht wie sonst an ihre Näherei, sondern zog sich in ihr Zimmer zurück; dort fand Malinatscha sie, als er mit einem Korb voll Blumen hereinkam.

— Kamala, sagte er, stelle diese doch in Wasser, daß sie frisch bleiben. Heute abend wollen wir zusammen zu Mutter gehen und um ihren Segen bitten.

— Aber du hast noch nicht meine ganze Geschichte gehört, sagte Kamala mit niedergeschlagenen Augen.

— Du brauchst mir nichts zu sagen, ich weiß alles, sagte Malinatscha.

Kamala zog den Schleier über ihr Gesicht.

— Aber Mutter — begann sie und konnte nicht weitersprechen.

Malinatscha zog den Schleier wieder beiseite.

— Mutter hat in ihrem Leben schon viele Sünden vergeben; wie sollte sie dir das nicht vergeben können, was überhaupt nicht Sünde war?

E n d e.

**RENAISSANCE**

SZINHAZ	<b>A JÓ FIU.</b>	MOZI
7 óra	A főszerepben: Rajnai Gábor. Viziták 8 felvonásban. Irla: Liptai Imre.	7 óra
1/5 óra	<b>Szerelem a verpadig.</b>	1/4 11 óra
	Regény 5 felvonásban. mozieladások	

*Tessék mutatványszámot kérni!*

## UJ IDŐK

Szépirodalmi, művészeti és társadalmi képes lap HERCZEG FERENC szerkesztésében *hetenkint* jelenik meg.

Negyedévre .. 160.— korona

Félévre .. .. 300.— „

## MAGYAR LÁNYOK

Képes lap fiatal leányok számára. Szerkeszti TUTSEK ANNA.

Negyedévre .. 65.— korona

Félévre .. .. 130.— „

## AZ ÉN UJSÁGOM

Képes gyermeklap. Alapította PÓSA LAJOS. Szerkeszti GAAL MÓZES.

Negyedévre .. 55.— korona

Félévre .. .. 110.— „

## MILLIÓK KÖNYVE

Megjelenik havonként. Közli a magyar és külföldi irodalom legszebb regényeit.

Kapható mindenütt!

Ára 15.— korona.

## KORONÁS REGÉNYEK

Megjelenik hathetenként. Minden száma egy hosszabb magyar, vagy külföldi kiváló regényt közöl.

Kapható mindenütt!

Ára 20.— korona.

*Kiadóhivatal: Budapest, VI. kerület, Andrássy-út 16. szám*

## UJ KÖNYVEK!

### Lyka Károly

A táblabíró-világ művészete.

Négy kötetben

Ára 440.— korona.

### Lőrinczy György

A Pósa-asztal

Visszaemlékezések

Ára 66.— korona.

### Szabolcska Mihály

Válogatott versek könyve

Ára 110.— korona.

*Singer és Wolfner kiadása: Budapest, VI. kerület, Andrássy-út 16. szám*

Magy. Kir. Operaház
A rózsalovag
Kezdeté 6 órakor.

Nemzeti Színház.
D. u. 198 Közönyt közönnnyel
Este 7 óráig.

Városi Színház.
Délután 3 óra.
Este 7 óra.

Király Színház.
D. u. 3 János vitéz.
Este fél 8 Babavásár.

Magyar Színház.
Délután 3 óra.
Este fél 8 Lajos király.

Béla Lujza Színház.
Délután 3 óra.
Este 7 óra.

Andrássy-uti Színház.
Délután 3 óra.
Este 8 óra.

Várszínház.
Délután 3 óra.
Este 7 óra.

Kisfaludy Színház.
Délután 3 óra.
Este 7 óra.

Budapesti Színház.
Délután fél 4 óra.
Este 7 óra.

EST-MOZI.
IV. Irány-utca 21. szám.

Az aranybörtön.
Regény 6 felvonásban.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ.
VII. Rákóczi-ut 70.

Banditák nagymestere
színdarab 4 felvonásban.

HELIKON.
IV. Ekd-tér.

Szerelm a verpadig.
Regény 5 felvonásban.

Mozgóképek-Othton.
Tere-körút 28. Telefon 182-32.

A toronyor titka.
Regény 5 felvonásban.

Dühöngő szerelm.
Vígjáték 2 felvonásban.

ODEON.
Reichenhiller-ut. 37. Tel. J. 2-63.

Ég a cirkusz.
Kalendortörténet.

OMNIA.
Számom!
Komedija 2 felvonásban.

Orient-Mozgó.
VI. Isabella-ut. 65. Tel. 150-87.

Az ördög szerelme.
Fatty megszökik hazulról.

PHÖNIX-MOZI.
VII. Rákóczi-ut 68.

Gáncsnélküli lovag.
Férfi város.

Renaissance-Mozgó.
VI. Nagymező-utca 22/24.

Szerelm a verpadig.
Regény 5 felvonásban.

Royal-Apollo.
A bosszu istennője.

Figaro házassága.
Vígjáték.

TIVOLI.
VI. Nagymező-utca 8. szám.

A koldusgróf.
Operette-szkecs 3 színpadi és 3 filmrészben.

URANIA.
Innocent.
Regény 5 felvonásban.

KAMARA
Mozgóképszínház
(Hungária-fürdő palotájában)

Életet életért.
Kivándorló...
Előadások: 1/4, 5, 7, 8, 1/10.

Fővárosi Orfeum.
Heute Sonntag u. morgen Montag
je 2 Festvorstellungen.

das Zersägen einer
lebenden Dame.
In allen Vorstellungen

Nemzeti Royal-Orfeum
Telefon: József 121-68.

Ma két előadás.
Délután 1/4 és este 1/8 órakor

MAGYAR ERZSI
vendégjátéka.
ARANYMADÁR.

Kis Komédia.
VI. Révay-ut. 18. Telefon 14-22.

ROTT ÉS STEINHARDT
Detektivek
Fräulein Oskar.

Apollo-Színpad
(Apollo-Kabaré)
Harsányi Zoltán revüje a

Kinematolokotempograf.
Rózsahelyi Kálmán
mint vendég.

Wochenspielplan der Theater:
Magyar kir. Operaház.

Nemzeti Színház.
Montag nachm. „Urak és parasztok“

Vigaszínház.
Montag nachm. „A csoda-gyermek“

Renaissance Színház.
Montag, Mittwoch, Freitag, Samstag:

Városi Színház.
Montag nachm. „Rigoletto“

Magyar Színház.
Montag, Mittwoch, Freitag, Samstag:

Király Színház.
Montag nachm. und Sonntag nachm.

Béla Lujza Színház.
Montag nachm. und Sonntag nachm.

Béla Lujza Színház.
Montag nachm. „A gazdag lány“

Várszínház.
Montag nachm. „Az iglő diákok“

Andrássy-uti Színház.
Allabendlich, sowie Ostermontag und

Vigaszínház.
Délután 3 órakor.
Este 1/8 órakor Aranyborjú.

Renaissance-Színház.
A jó nő.
Kezdeté 7 órakor.

Intim Kabaré.
Tere-körút 46. Telefon 65-54.

Ma 2 előadás.
Délután 3 órakor mér-
sékelt helyarákkal

a teljes esti műsor.
Esti előadás kezdete 7 1/2 órakor

TABARIN.
VIII. Rákóczi-ut 68. sz.
Telefon: József 21-16.

TIGER LILLY
a legszebb fekete táncosnő.

FEHÉR KETTŐS
hírneves táncosok új Shimmy-
kreációkkal.

Miss ERIKEL ADAMS
RAY és REINER
VISCOUNT-DUETT.

Mascotte.
VI. Nagymező-utca Nr. 30.

Marquis Viglia.
Kitty Bawin.
Lilly Tiger.

Fővárosi Cirkusz
Vendégjáték

Telefonszám: 55-55.
Naponta este 1/8 órakor

a fényes áprilisi műsor.

Osizológép, precíziós, kül-
ső és belső csiszolásra,

Fehérnemű, agybazat, le-
pédő, asztalnemű legmaga-
sabb arban veszek.

Nagyon ügyes szabónó min-
denmunkát vállal egy
otthon mint házon kívül.

Ügyes izléses masamód új
kalapok készíteset és ala-
kítását olcsó árért vállalja

Hibás női, férfiruhane-
mőkért, fehérneműkért,

Hársnyajavitó, Bálvány-
utca 16 az udvarban.

Hibás női, férfiruhane-
mőkért, fehérneműkért,

Használatlan magyar speci-
ális bélyeggyűjteményt ki-
árúsít „Afsz“ helyegböltja.

Gold, Silber, Juwelen Ein-
löhung zu Höchstpreisen.

Használatlan magyar speci-
ális bélyeggyűjteményt ki-
árúsít „Afsz“ helyegböltja.

Offene Stellen
Suche für meine Tochter

Endlitzó géppel rendelkezo
tehervárónokot óriási jöve-
delemmel állandóan foglal-
koztat „Alba“ fehérnemű-gyár

Azonnalra keresek ma-
gyar német gyors- és gép-
írást. Ajánlatok a lize-
lési igényekkel „Lükör-
gyár 074“ címen a kiadó-
ba küldendő.

Tüchtigste deutsch-ungarische
Stenotypistin für sofortige
gute Bezahlung ge-
sucht.

Nach Siofok wird für den
Sommer beschiedenes, jun-
ges Mädchen, das etwas
nähen und kochen kann,

Deutsche Stenotypistin, per-
fekte Kraft, und deutsch
sprechender Praktikant per
sofort gesucht.

Kárpitosanyag és szőnyeg-
szakmából értelmes kiszol-
gáló és helyiügynök azon-
nali belépésre kerestetik.

Hivatalnoknő, ki német-
magyar levelezésben és
könyvelésben gyakorlattal
bir, kerestetik.

Rinderfrau, Rinderpflegerin
zu Smonatigem, 4-8jähri-
gen Kindern für sofort ge-
sucht.

Bilanzfähiger Buchhalter
für ganzen oder halben Tag
gesucht.

Irodaszolga
köszén-
nyakereskedésbe felvételi.

Fiatalség a női fehér-
nemű kelengyeszakmából
tartós állásra kerestetik.

Könyveket, metszeteket,
régiket és újakat, legjobb
árakon vásárol Martos
antikvárius, Vilmos csá-
szár-ut 20. 7180

Suche deutsche Maschin-
schreiberin, geliebte Kraft.
Offerte an Bloch, IX.,
Ernö-utca 22. 7170

Irodakisasszony, gép- és
gyorsírásban, könyvelés-
ben jártas, azonnali belé-
pésre kerestetik.

Deutsche Stenotypistin sucht
Papierfabrikantenlager.
Böcsengaffe 3 (neben dem
Parlament). 7204

Haushalterin, fleißige, selbst-
ständige Köchin, wird auf-
genommen. Vasvári Pál-
utca 3. Halbtod 1. 17856

Wessinger Bog, der deut-
schen und ungarischen Spra-
che mächtig, zu sofortigem
Eintritt gesucht. American
Legation, VI, Lendvay-utca
12, I. Etage. 7022

Hausfräulein, das gut ko-
chen, eventuell nähen kann,
gesucht zu drei Personen.
Dienstbote vorhanden. Ma-
ler und Szigeti, Kertész-ut
48. 7218

Kindermädchen (Nurse) zu
zwei kleinen Kindern, das
auch die Kindermädchen über-
nimmt, wird nach Ofen ge-
sucht. Meldung bei Dr. Sai-
du, VIII., Josefstr. 21,
II. 1. 17856

Kereskedelmiből
gizelt fiatal ember állást ke-
res. Cím: Cinner Lajos, Pápa,
poste restante. 7816

Saldakontistandó, ki önál-
talan a magyar gyors- és gép-
írást végzi, valamint számla-
zászhoz ért, állást ohajt ese-
relni. Szives megkeresést ker-
„Szorgalmas 032“ jelleg
alatt a kiadóba. 7082

Stakiskolat végzett köm-
vesmester elfogad bármely
kőművesmunkát. Uradalomba
is kimenet. Tervez és végez
modern gazdasági épületeket,
esetleg megfelelő konven-
ciót. Vass György, Ibrós-
berény (Somogy megye). 6630

Fiatal leány állást keres
azonnali belépésre mint ke-
ző, magyar-német gép- és
gyorsírásal. Vác 1906“ jel-
legere a kiadóba. 6930

Agilis fiatal urinó, egye-
temet végzett, képességei-
nek megfelelő foglalkozást
keres. Leveleket „Magyar
német, francia jelleg alatt
a kiadóba. 7013

Középkorú nő ajánlkozik
gazdaszónak. Jól főz. Vi-
dékre is megy. Kovács Juhá,
Vác (Sas-utca 4). 3646

Korrespondent, perfekt
deutsch-ungarischer Maschin-
schreiber, Buchhalter, sucht
von 5 nachmittag Beschäfti-
gung. Gefl. Zuschriften un-
ter „Selbständige Kraft 08“
an Exp. 7003

Haushalterin aus der Bro-
tning, tüchtig, sucht Stelle für
einer Dame, eventuell zu
einem Herrn. Bin allein-
stehend, Witwe, Israelitin.
Gefällige Anträge unter
„Aufrechtig 219“ an die Exp.
dieses Blattes. 7219

Deutsches Mädchen für alles
gesucht. Liszt Ferenc-tér 13.
II. 14. 16288

Házikisasszonynak ajánl-
kozik urileány, jól főz,
szépen kézimunkázik.
Véja Jolán, Alberttisa.
6830

Apolónő ajánlkozik kisé-
ről beteges urhoz vagy ur-
nőhöz fürdőhelyre, esetleg
vidékre. Ertesítést levélileg
kérek. Tóth Ilona, VI.,
Levente-utca 10, II. 40. 7176

Intelligentes Hausfräulein,
sorgfältige Jahresrechnung,
sucht Stelle. Anträge erbe-
ten unter „Berflücht 174“
an die Exp. 7174

Bücher
Zeitschrift-Serien, chemische
und andere wissenschaftliche,
sowie Meyer-Lexikon etc.
kauf zu hohen Preisen
Stemmer, Antiquariat, V.,
Fürdő-utca 9. 15023

Könyveket, metszeteket,
régiket és újakat, legjobb
árakon vásárol Martos
antikvárius, Vilmos csá-
szár-ut 20. 7180

Kleiner Anzeiger.

An Wochentagen jedes Wort 4 Kr., fettgedruckt 8 Kr. Die kleinste
Anzeige 10 Kr. — An Sonn- und Feiertagen jedes Wort 6 Kr.,
fettgedruckt 12 Kr. Die kleinste Anzeige 60 Kr. — Stellenjuchende
bezahlen jeweils die Hälfte.

KAUF, VERKAUF

Falsche Zähne bis 120 Kr.
Gold, Silber und Antiqui-
täten kaufte Wjshogrod,
Tisza Kálmán-tér 13. Korre-
spondenzkarte komme.

Megvételre kerestünk: Fi-
nom fehér abroszokat és
asztalkendőket, kávés abrosz-
szokat és asztalkendőket 6
személyre, lepedőket és
párnahuzatokat, két him-
zett ággyerítőt és him-
zett ablakfüggőnyt, 12 fe-
ketekávés kanalat és 12 ká-
véskanalat ezüstből vagy
aranyból. Ezeket az eladó
hozza el kedden, április
18-án, reggel 9-1 óráig And-
rássy-ut 3, III. 23. 7183

Falsche Zähne Einlöfung.
120 Kronen per Stück. Orban,
aranyműves, Westényi-utca
10. 16466

Taschenuhren, Juwelen kaufte
zu höchsten Preisen Groß
Untel, József-körút 23.
Halbtod. 12726

Brillanten, Gold, Silber-
gegenstände zu höchsten Ta-
gespreisen. Falsche Zähne
bis 120 Kronen per Stück
kaufte Mendelsohn, Jume-
lengefäßt, Rákóczi-ut 60.
12793

Brillanten, Gold, Silber-
gegenstände zu höchsten Ta-
gespreisen. Falsche Zähne
bis 120 Kronen per Stück
kaufte Hartmann A. és társa,
VII., Erzsébet-körút 37.
12796

Legszebbsz buvetti ajándék
az előállat. Tojásalakú kétfec-
elő angora nyulal vagy esir-
kével. Aquarium halakkal és
növényekkel. Enkelo madarak.
„Anét“ Kaplony-utca I (Egye-
tem-tér sarkán). 16809

Óriási arakat fizetek visel
férfiruhákért. Fischbein,
Dessowfly-utca 5. Telefon
Hetvenhetes-harminc-
kettő. 17851

Frühjahrsmäntel, Kostüme,
Stoffkleider, Schlafrode, Schöbe
(Gelegenheitspreis zu haben.
Almássy-utca 4. 12785

Braut- u. Abendkleider, Abend-
entree werden ausgegeben. Al-
mássy-utca 4. Etiner. 12786

Kaufe Herrenkleider zu
Höchstpreisen. Buch, Nagy-
mező-utca 12. Tel. 134-68.
12792

Tüchtigste Schneiderin em-
pfeht sich in und außer
dem Kaufe. Podmaniczky-
utca 4, II, 10. 7173

Angol és francia szabónó
munkát vállal. Föly-ut 16,
II. 40. Kurzne. Hivásra ház-
hoz jövök. 6026

REALITÄTEN

Földbirtok.

Mánászkastély hatoldas parkkal, emeletes, harminc lokálitással, villanyvilágítás, nyolc pince, autogarage, istállók, különház háromszobás lakosztályal, gazdasági épületek, térveterem, magtár, uvezház, kertészház. Budapest mellett megvehető, esetleg ötvenholdas szántóföld hozzávehető. Dunántúl ezerötszázholdas uradalom erdővel megvehető. Grófi jószágigazgató több millióval jószágokkal, felszerelésekkel nagyobb gazdasághoz, bérlethez betársulna. Dunántúl gyógyfürdőtelep huszötre kibérelhető, kastély betutorozva hozzávehető. Fészerüzlet házzal megvehető, fényképfelvételek módjában, menekülteknek fényes elhelyezkedés. Sertésbirtok vasútállomás mellett, folyópartján, hétszáz sertésre, huszföldgazdára villanygépekkel, épületeiben felszerelhető malom azonnal megvehető. Százholdasbirtok huszhold szőlővel, ajándékosan megvehető, családi osztószkódásért. Ötvenholdas uraságbirtok, ötszobás villával Budapest mellett nagyobb birtokvételért sűrűsösen eladó. Dunántúl ezerötszázholdas uradalom azonnal megvehető. Villakastély harmincholdas gazdaság épületekkel, tehenészettel, felszerelésekkel Dunamentén, budapesti villamosközlekedés, azonnal megvehető. Gyógyfürdőtelep százéves használatban, modern szálló, téli-fürdőház, kórház, gazdasági épületekkel, erdővel, hatmillióval azonnal megvehető, elköltözött tulajdonos kezelő csendes társat pármillióval magához venne, gyógyvizet elszállításával milliókat keresne. Ötvenholdas szőlőgazdaság, betutorozott kastéllyal, teljes felszereléssel azonnal megvehető. Öt-hatszobás családi ház, villát, Budán villamosnál legsűrűsében keres vezérigazgató. Tizenkét szoba körül magánpalotát keres világhírű primadonna főváros területén, jó közlekedéssel. Nyolcszobás penzió Belváros legszebb helyén, azonnal átvehető ajándékosan. Hatvanholdas tavaszbirtok hétszázézerért megvehető. Tízholdas szőlőgazdaság, urivillával, gazdasági épületekkel, Dunaparton, villamosnál azonnal megvehető, beköltözhető. Eladó birtokok, szőlők, erdők, kastélyos birtokok bármilyen területekben bárhol legsűrűsében kerestek. Ürökbenjárókat diszkrétén, tavallérosan honorálok. Családiházak, bérházak azonnali beköltözéssel kaphatók. Téglaipar gőzerőre, budapesti villamosvasútnál. Kőszenttelep, cementtelep, sirkobánya iparvágányokkal, fényes üzemből, Budapest területén azonnal megvehető, beárulható, vegyvizsgálások, üzemi tervezetek irótdában. Gőzmalom Pest-megyében. Tükepenzesek fényes befektetéshez jutnak. Felvilágosítások: Ürök István lapszerkesztő vállalat, Budapest, Rákóczi-ut 21. Telefon 33-21. Földbirtokot, földbirtokbirtokot, telket reális alapon közvetít. 11652

Schlesinger ingatlanforgalmi iroda Nagykorona-utca 26. Telefon 33-21. Földbirtokot, földbirtokbirtokot, telket reális alapon közvetít. 11652

Zinshäuser und Güter für Kapitalanlage geeignet, beziehbare Familienhäuser und Villen ständig in Vorbereitung im Bureau „Gaijter“ Rákóczi-ut 73. Telefon József 43-15. 10923

Ellismert nevű cégem veszi elad ingatlant, üzletet, legreálisabb alapon. Székely, ingatlanforgalmi vállalat. Rákóczi-ut 30. 8552

Vétel. Megszállott területről költözők vevőink részére mindennemű üzlethelyiségeket, lakóházakat birtokot, villákat sűrűsösen keressük. Mediator Rt., Nagymező-utca 5. Telefon 101-78. 12366

Zu verkaufen Zinshäuser mit beziehbaren Wohnungen, Familienhäuser, Villen, Billengründe, Obstgärten u. sonstigen Realitäten. Dr. Géray Andor, Realitätenverkehrs-Unternehmung, IX., Rákos-utca 11, Parterre 1. Rachmittag 3-6 Uhr. 5626

Suche dringend für meine zahlreichen Kunden Familienhäuser, Zinshäuser, Villen, Billengründe, Obstgärten u. sonstigen Realitäten. Dr. Géray Andor, Realitätenverkehrs-Unternehmung, IX., Rákos-utca 11, Parterre 1. Rachmittag 3-6 Uhr. 5625

Ha bármit venni vagy eladni óhajt, úgy forduljon bizalommal jó hírnevű „Atlantis“-irodához. Főherceg Sándor-utca 17. I. 6. 7287

Épít, átalakít, renovál olcsón, gyorsan. Somogyi, építőmester, VII., Hosszavay-utca 41. 6635

Felhívás. A t. háztulajdonosok b. figyelmét felhívom arra, hogy mennyiben házakat diszkrétén, gyorsan eladni óhajtják úgy legszolidabb alapon váltaljuk azok közvetítését utólagos díjazás mellett. Hermes Ingatlanforgalmi Vállalat, Thököly-ut 8. sz. Keleti pályaudvarral szemben. 16108

A „Kataszter“ ingatlanforgalmi, kereskedelmi és műszaki irodában, Budapest, Rákóczi-ut 73. alandóan kapható: Bérházak, ötszobás családi ház, villák, családiházak Pesten, Budán, környéken, azonnali beköltözésre. Birtokok: Tízántul 25-60-130-150-400 holdanként 20-30.000 koronáig. Dunántul 100-400 holdas 50.000 koronával. Somogyban 100 holdas, hétszobás uriak, egyéb épületekkel, 5.000.000. Szőlőbirtok Tokajhegyalján, 6 hold, bő termésű, négy-szobás urilakás, vincerlak, felszereléssel hárommillió. Szőlőtelep, 40 hold, az ország legszebb, legjövendelmesebb telepe, 5 szobás urilakás, gazdasági épületekkel, bőséges felszereléssel, tízmillióért. Gőzmalom, hétiáratu, évi 20 waggon vámjövendelmével, családi okokból hatmillióért, rendkívüli alkalmi vétel. Bővebbet a „Kataszter“-irodában, Rákóczi-ut 73. 10026

HÄUSER

Bérpalota, mánásnegyedben, három emeletes sarokház, teljes komforttal tizenötmillióért eladó. Előszörü tőkebefektetés. Leskó, Rákóczi-ut 62. 12223

Sarok bérpalota mánásnegyedben tizenötmillióért. 12221

Kettőemeletes bérház Népszínház-utánál, beköltözhető lakással kettőmillióöttszázézerért. 12221

Sarokház, négyemeletes, liftes, adómentes, hárommillióöttszázézerért. Leskó, Rákóczi-ut 62. 12221

Zinshaus, Zweifloß, prima, Zweigassenfront, mit Wohnungsbüro zu haben. Näheres Rákóczi-ut 69. Rózponti iroda. 14853

Suche zum Ankaufe in Budapest, an der Elektrizität, beziehbare 3-4zimmerige Familienhäuser. Anträge an Szentmihályi, gyógyszerár, Balatonbög-lár, erbeten. 5049

Rózsadombon, Aldás-utca 15, három szobából álló villa eladó. 16912

Háromemeletes modern üzletházamat olcsón eladom. Háztulajdonos, Peterdy-utca 35. 7191

Vízivárosban beköltözhető 4 és 2 szobás mellékhelyiséges ház több lakószakkal, 1.700.000. Bohrandt, Kolosy-tér 2. 7196

Házak, villák, telkek Budán. Legsolidabbban Bohrandtnál, Kolosy-tér 2. 7197

Budán főútvonalon négyemeletes modern sarokbérház hatmillióért. Belvárosban kétemeletes 4 millió 500.000ért eladó. Nagy Zoltán ingatlanforgalmi, Váci-utca 21. 13203

Rákosszentmihályon négyhold borsárgyártás, négy-szobás lakással, elő-holt-felszereléssel 1.800.000, ugyanott óthold szántó épületekkel 700.000ért eladó. Nagy Zoltán ingatlanforgalmi, Váci-utca 21. 13204

Eladó bérházak, villák, családiházak azonnali megvehető keresek előjegyzett vevőim részére. Nagy Zoltán husz év óta fennálló ingatlanforgalmi-irodája, Váci-utca 21. 13205

Családi villa fenyvesparkban, Csillaghegy legszebb pontján, hétszobás azonnali beköltözéssel, teljesen modern komforttal, kedvező árban eladó. György és Csáky, Conti-utca 7. 14099

Családi ház főváros közepében, vasút mentén, ötszobás modern, beköltözhető, hét hold szántóval, sűrűsösen eladó. György és Csáky, Conti-utca 7. 14100

Kertgazdaság főváros közepében, gyönyörűen parkirozott családi házzal, hétszázézer koronával átvehető. György, Conti-utca 7. 14101

Hold-utcaban gyönyörű, masszív, kétemeletes ház, elfoglalható az egész, 18 teremmel és mellékhelyiségekkel, 8 millióért eladó. Zala ingatlaniroda, Horánszky-utca 8. 11342

Üllői-utnánál 400 éles nagy sarokház és egyemeletes, gyárnak különösen alkalmas, 3 millióért eladó. Zala ingatlaniroda, Horánszky-utca 8. 11343

Buda, Dreijimmerwohnung, jónégy Obstgarten, preiswürdig. Näheres Rákóczi-ut 69. Rózponti iroda. 14856

Zwei, drei, vierzimmerige, per 1. Mai beziehbare Familienhäuser zu verkaufen. Ujpest, Dobó-u. 22, Haus-eigentümer. 5630

Zabritik, einflügelig, zu vermieten oder zu verkaufen. Soroksári-ut 41. Telefon József 19-06. 8419

Kertes családi ház eladó Kispesten. Weisz Dezső, Üllői-ut százitizent. 9413

Thököly-utnán azonnal elfoglalható gyárhelyiség kétemeletes bérházzal eladó, esetleg bérbeadó. Dr. Lederer, Teréz-körút 25. (Telefon 132-41.) 9227

Fillér-utcaban négy-szobás modern villa 470 gyümölcsösrel egy millióöttszázézer. Lovóház-utca 26. papírüzlet. 7020

Fő-utcnánál négy-szobás, elég modern családiház hétszázézerért. Jeszenák, postafelügyelő, Relek-utca huszonhárom. 8833

Budafokon, Budatétényben Rákosszentmihályon, Csillaghegyen, Római fürdőnél, Budakalászon, Pest-szentlőrincen, Kispesten, Erzsébetföldön, Rákospalotán, Máriabesnyőn, Gödöllőn kisebb-nagyobb családi házak és villák kaphatók. Schlesinger, Nagykorona-utca 26. Telefon: 33-21, 11687

Bérházak: Baross-utcnán háromemeletes 4 üzlettel 1.600.000-ért, Andrássy-utnán háromemeletes 10 millióért, Ferenc-körútán öt-emeletes, modern nagy lakásos sarokpalota 7 millióért. Damjanich-utcnán háromemeletes 3.000.000-ért, Sósfürdőnél modern 4 lakásos, beköltözhető 4 szobával 2.500.000-ért Matyók mérnökénél, Lónyay-u. 45. 5098

Beköltözhető családi házak: Oreczy-utnán négy-szobás 2.500.000, Batthyány-utnán 3 szobás 1.100.000, Hűvösvölgyben ötszobás 3 millió, Relek-utcnán négy-szobás 1.800.000, Fűrj-utca-ban 7 szobás 3.600.000, Mészai-utnán 7 szobás hárommillió 500.000-ért Matyók mérnökénél, Lónyay-u. 45. 5097

Schlesinger ingatlanforgalmi iroda, Nagykorona-utca 26. Telefon 33-21. Kisebbségnél bérházakat, részben beköltözhető, családi házak, villákat, gyárhelyiségeket reális alapon közvetít.

Gröheres Zinshaus in der Nähe der Linie Hauptbahnhof oder in der inneren Stadt, zum sofortigen Ankaufe gegen Barzahlung mit einer 5-6zimmerigen beziehbaren Wohnung, für 6 bis 8 Millionen dringend gesucht. Dr. Heray Andor, Realitätenverkehrs-Unternehmung, IX., Rákos-utca 11, Parterre 1. Rachmittag 3-6 Uhr. 5629 (Telefon: József 52-32 Rechenhelle.)

Lipót-körút mellett ötemeletes modern adómentes bérpalota, azonnal beköltözhető nagy lakással, magas bérjövendellel. Andrássy-ut mellett nagy üzletház, orias üzlethelyiségekkel, munkatermekkel, garazsival, az egész ház rögtön beköltözhető. Terézvárosban és Rákóczi-utnán azonnal elfoglalható sarokházak, üzlethelyiségekkel. Belvárosban két modern adómentes palota. József-utcaban rögtön beköltözhető ház, iparozem részére, lakásokkal. Keletnél főútvonalon, két nagy sarokház. Több előrendű építkezés modern budai bérpalota. Tőkebefektetésre alkalmas bérházak. Beköltözhető villák Budán és Stefania-utnán olcsón eladók. Haupt, Rákóczi-ut 68. Telefon.

Familienhaus, 3 Zimmer mit allen Nebenräumen, in der Mitte der Hauptstadt, sofort beziehbare. Näheres Rákóczi-ut 69. Rózponti iroda. 14855

Kaufe in der Inneren Stadt, eventuell deren Umgebung modernes Familienhaus oder Villa von 1/2 bis 3 Millionen. Anträge an „Sozial Real“, Zimmer 522. Vermittler angefordert. 8831

Balatonföldváron, Fűreden Szárszón, Lellén, Stótokon, Boglárán, Világoson, Fonyódon, Gyúrkén, Tomajon szép parti villák kaphatók. Schlesinger, Nagykorona-utca 26. Telefon: 33-21. 11688

Keresek nagyszámú külföldi és megszállott területéről levő vevőim részére családi házakat, bérházakat minden áron. Schlesinger, Nagykorona-utca 26. Telefon: 33-21. 11690

Bérházak, családi házak, háztelkek, gyárak, villákat, mindennemű ingatlanok adásvételét legelőnyösebben eszközöl Ingalanértékesítő vállalat, Ferenc-körút 19. József 134-68. 9041

In Mátyásföld, Rákosszentmihály, Gödöllő, Rákospalota beziehbare, von ein bis acht Zimmern mit allen erforderlichen Nebenräumen, je nach Versehen Wohnhäuser zu verkaufen. Sommerwohnungen zu vermieten beim Stationschef Roma, Budapest, Kerepesi-ut 10. Vis-à-vis vom Tatterfall. (Telefon József 33-88.) 5521

Moderne Villa, dreijimmerig, mit fünf Nebenräumen, 320 m Obstgarten, in Rákossiget, ist billig zu haben. Uge, Cafe Baroff und Gelpogasse, Kaffeebank. 7161

Ház, kétemeletes szálloda, megfelel gyár, üzlet, rakárnak, eladó. Vadász-utca 3, tulajdonosnál. 7178

Familienhäuser, Villen, Zinshäuser in Budapest u. Umgebung in größter Auswahl von 400.000 aufwärts sind zu haben. Uge, Cafe Baroff und Gelpogasse, Kaffeebank. 7160

Eine kleine Fabrik ist zu verkaufen. Näheres angefordert. VIII., Illés-ut 13 házszám. 7201

Eine Fabrik, die für Seifenfabrik geeignet ist, zu verkaufen. Näheres angefordert. VIII., Illés-ut 13, Hausnummer. 7200

Ingenieur hat empfindlich zum Ankaufe: Prima Zinshäuser mit großem Ertrag, in sämtlichen Budapest Bezirken, in tiefer Auswahl als vertriehene Kapitalanlage. Villen, beziehbare, mit modernem Komfort und Garten, an der Elektrizität gelegen u. allen Ansprüchen entsprechend. Karten mit größeren Antragspreisen zu Gefallenheitspreisen zu verkaufen beim Ingenieur Hofmi, Mulichgasse fünf (beim Szabadgäßchen). Telefon 38-14.

Anzeigen des Realitätenbureaus SZABÓ JÓZSEF, Mátyásföld (Nagyállomás), Akáca-utca 9. Telef. Mátyásföld 28.

Mátyásföld die schönsten und allermodernsten, sofort beziehbaren Villen mit prachtvoll. Obstgärten, wunderhübschen parkiert, zu jedem Preis zu verkaufen. Mit der diskreten, reellen Anweisung ist ausschließlich das Realitätenbureau Szabó in Mátyásföld (Nagyállomás), Akáca-utca 9. Telef. Mátyásföld huszonnyolc.

Rákossiget Familienhaus, vier Zimmer mit vollst. Komfort, elektrifizierte Wasserleitung, Nebengebäude, lautenfrei, sofort beziehbare, für jedermannwertigsteigentum im Realitätenbureau Szabó, Középmátyásföld.

Sashalom sehr schönes Familienhaus mit eingerichteten Geschäft, Magazinslokal zur sofortigen Übernahme für jedermannwertigsteigentum im Realitätenbureau Szabó, Középmátyásföld.

Körösladány Familienhaus mit Weinstube, Billardsaal, vollst. Einrichtung, Gartengestaltung, schönem Obstgarten und Nebengebäuden, für jedermannwertigsteigentum im Realitätenbureau Szabó, Középmátyásföld.

Rákossiget modernes Familienhaus mit einem schönem großen Obstgarten, fünf Zimmer mit allen Nebenräumen, in separaten Gebäude Zimmerküche, Veranda, mit Wasserleitung, elektr. Beleuchtung, sofort beziehbare, für eine Million u. einmahlhunderttausend im Realitätenbureau Szabó, Középmátyásföld.

Urpödtelc sehr schönes Familienhaus, zwei Zimmer mit allen Nebenräumen, sofort beziehbare für zweimalhunderttausend im Realitätenbureau Szabó, Középmátyásföld.

Omágyásföld fechtshundert m² Muster-Obstgarten in einzimmerigem Wohnhaus, Wasserleitung, elektr. Beleuchtung, sofort übernehmbar. Realitätenbüro Szabó, Középmátyásföld.

Sashalom Familienhaus zwei Zimmer, Küche, Kommode mit Nebengebäuden sofort beziehbare für zweimalhunderttausend im Realitätenbureau Szabó, Középmátyásföld.

In Buda für einen Betrieb geeignetes fechtshundertm² Haus mit Nebenräumen, Wasserleitung, Weinstube, lautenfrei, sofort übernehmbar für fünfmalhunderttausend im Realitätenbureau Szabó, Középmátyásföld.

Gödöllő vierzimmeriges Familienhaus mit elektrifizierte Beleuchtung, sofort beziehbare, für dreimalhunderttausend im Realitätenbureau Szabó, Középmátyásföld.

Gödöllő vierzimmeriges Familienhaus mit elektrifizierte Beleuchtung, sofort beziehbare, für dreimalhunderttausend im Realitätenbureau Szabó, Középmátyásföld.

Dimóvásföld fechtshundertm² modernes Familienhaus mit fechtshundert Quadratm. großem Obstgarten, sofort beziehbare für zweimalhunderttausend im Realitätenbureau Szabó, Középmátyásföld.

Für allen Gebieten Ungarns sind Villen, Zinshäuser, Grundstücke in großer Auswahl vorgerichtet und zu reellen Preisen ausschließlich im Realitätenbureau Szabó, Mátyásföld (Nagyállomás), Akáca-utca 9. Telef. Mátyásföld huszonnyolc. Mit Befreiungen diene jedermann, von immer hin per Post, gegen vorherige Contenance von fünfzig Kronen in Briefmarken. 16578

Az Ingatlan Üzletértékesítő Részvénytársaság, Teréz-körút 3. Telefonszám: 52-22.

Oktagonál háromemeletes modern bérpalota, hatmillió.

Operánál négyemeletes bérház ötmillióöttszázézer Kossuth Lajos-utcnán háromemeletes bérház hatmillió.

Kálvária-térnél négyemeletes sarokbérház, hatmillió.

Margithidnál ötemeletes bérpalota, kilencmillió.

Baross-térnél háromemeletes, sarokbérház, hatmillióöttszázézer.

Rákóczi-utnán három ingatlan örökség, tizenkétmillió.

Boráros-térnél négyemeletes adómentes sarokbérház, hétmillió.

Rákóczi-térnél négyemeletes sarokbérház, hétmillióöttszázézer.

Rákóczi-uton négyemeletes gyönyörű bérház, tizenkettőmillióöttszázézer.

Kálvin-térnél üzletház tizenegymillió.

Magyarzsinházánál sarok-üzletház hétmillió.

Kálvin-téren huszöveg adómentes palota tizenkétmillió.

Múzeum-körúton modern bérház, tízmillió.

Nagymező-utcaban kettő sarokbérház tizenhárommillióöttszázézer.

Népszínházánál szemben négyemeletes bérház, ötmillióöttszázézer.

Kossuth Lajos-utcaban háromemeletes, nagy télen, huszonegy millió.

Baross-téren háromemeletes bérház beköltözhető háromszobás lakással, tizenhárommillió.

Teréz-körúton modern bérház, tizenegy üzlettel tizenhárommillió nyolcszázhuszöttszázézer, azoknál Teréz-körút, Erzsébet-körút, József-körút, Ferenc-körút, Margithid, Rákóczi-ut és Budapest összes főútvonalán, valamint minden utcában bérházak orias számban előjegyezve. Gyömön beköltözhető családiházak 30.000 koronától 500.000 koronáig. Ingatlan Üzletértékesítő és Pénzügyi Részvénytársaság, Teréz-körút 3. Telefon 52-22. 16269

HAUSER

ENGVÁRY ZOLTÁN ES TARSÁ Vilmos császár-ut 16. Telefon: 154-25. Ingatlanforgalmi osztályának hirdetései.

Figyelem. Korondnál háromemeletes, adómentes gyönyörű bérház négymilliónyolcszázézerért eladó Lengváry.

Alkalmi vétel. Villa Budán. 1100 négyszöglet területtel, bekölthető lakással, minden elfogadható áron eladó. Lengváry.

Delivastutnál villa, háromszobás bekölthető lakással, kétmillió. Lengváry.

Böszörményi-utnál villa, háromszobás bekölthetőséggel, egymillióöttszázévezert. Lengváry.

Széna-térnél családi ház, istállóval, négyszobás elfoglalhatósággal, 1.700.000. Lengváry.

Zugliget elején családi ház négyszobás bekölthetőséggel, egymillióöttszázézer. Lengváry.

Vermezőnél villa, háromszobás bekölthetőséggel, egymillióöttszázézer. Lengváry.

Vermezőnél villaszerű épület, négyszobás bekölthetőséggel, hárommillió. Lengváry.

Fogaskerekűnél villa, háromszobás bekölthetőséggel, 880.000. Lengváry.

Delivastutnál villa, hatszobás bekölthetőséggel, 2.500.000. Lengváry.

Szent János-kórháznál gyönyörű ötszobás villa, nagy parkkal, hárommillió. Lengváry.

Krisztina-térnél családi ház, ötszobás bekölthetőséggel, 2.500.000. Lengváry.

Széna-térnél családi ház, négyszobás bekölthetőséggel, kétmillióöttszázézer. Lengváry.

Hűvösvölgyben villa, óriási telekkel, négyszobás bekölthetőséggel, hárommillió. Lengváry.

Széna-térnél családi ház, négyszobás bekölthetőséggel, kétmillióöttszázézer. Lengváry.

Évábhegyen villa, hatszobás bekölthetőséggel, hárommillió. Lengváry.

Zuglóban magánház, ötszobás bekölthetőséggel, hárommillió. Lengváry.

Fehérvári-utnál villa, tizenháromszobás bekölthetőséggel, 2.800.000. Lengváry.

Rózsadombon villák, 3-6 szobás bekölthető lakásokkal. Lengváry, Vilmos császár-ut 16.

Gellérthegyén egyemeletes villa, ötszobás gyönyörű lakással, azonnal bekölthető, 3.500.000. Lengváry.

Gellérthegyén villa, kétemeletes, négyszobás bekölthetőséggel, 3.200.000. Lengváry.

Ménesi-nánál csodaszép villa, hatszobás bekölthetőséggel, ötmillió. Lengváry.

Városligetben egyemeletes villa, tizenkét szobás bekölthetőséggel, tízmillió. Lengváry.

Városligetben villa, hét szobás bekölthetőséggel, kilencmillió. Lengváry.

Városligetben csodaszép villa, tizenhárom szobás bekölthető lakással, telekkel, nyolcmillió. Lengváry.

Svábhegyen villa, ötszobás bekölthetőséggel, 65.000 jövedelmmel, kétmillióöttszázézer. Lengváry.

Pékségnél bérház Ferencvárosban, egymillióöttszázézer. Lengváry.

Figyelem. Sziv-utcaiban háromemeletes bérház, fétmilliónyolcszázézer. Lengváry, Vilmos császár-ut 16.

Rákóczi-utnál bérház, egyemeletes, egymilliónyolcszázézerért. Lengváry.

Sándor-térnél egyemeletes bérház, jökarban, egymillióháromszázézer. Lengváry.

Wesselényi-utcaiban bérház, kétemeletes, kétmillió. Lengváry.

Andrássy-utnál kétemeletes jökarban levő bérház, kétmillió. Lengváry.

Operánál kétemeletes bérház, kétmillió. Lengváry.

István-utnál kétemeletes bérház, kétszobás bekölthetőséggel, kétmillió. Lengváry.

Ferencvárosban földszintes bérház, kétszobás bekölthetőséggel, 30 lóra istálló, elfoglalható, egymillióöttszázézer. Lengváry.

Budán kétemeletes bérház, háromszobás bekölthetőséggel, egymillióöttszázézer. Lengváry.

Garay-térnél háromemeletes bérház, háromszobás bekölthetőséggel, kétmillió. Lengváry.

Józsefvárosban, Sándor-utcaiban, kétemeletes bérház, 2.500.000. Lengváry.

Király-színháznál kétemeletes bérház, óriási telekkel, 2.500.000. Lengváry.

Baross-utcaiban kétemeletes bérház, háromszobás elfoglalható lakással, nagy souterrainhelyiséggel is elfoglalható, 2.700.000. Lengváry.

Széna-térnél egyemeletes bérház, háromszobás bekölthetőséggel, kétmillióöttszázézer. Lengváry.

Rózsá-utcaiban kétemeletes bérház, kétmillióháromszázézer. Lengváry.

Stefánia-utnál Pékség. Háromemeletes bérház, négyszobás bekölthetőséggel, valamint pékséggel, üzlettel, négymillió. Lengváry.

Vigszínháznál háromemeletes, adómentes bérház, négymillióöttszázézer. Lengváry.

Várban négyemeletes bérház, háromszobás bekölthetőséggel, négymillió. Lengváry.

Belvárosban kétemeletes bérház, háromszobás bekölthetőséggel, négymillió. Lengváry.

Bajnok-utcaiban négyemeletes bérház esetleg négyszobás bekölthetőséggel, ötmillió. Lengváry.

Rózsadomb legszép helyén, villaszerű bérház, négyszobás bekölthető lakással, ötmillió. Lengváry.

Operánál háromemeletes bérház ötszobás csodaszép lakással, hatmillió. Lengváry.

Belvárosban grófi palota, négyemeletes, egy egész emelet elfoglalható, tizenhatmillió. Lengváry.

Főri negyedben háromemeletes bérpalota, ötszobás bekölthetőséggel, hétmillió. Lengváry.

Országháznál hatemeletes bérpalota, csupa nagy lakásokkal, tizennyolcmillió. Lengváry.

Siófokon 16 szobás penzió fürdőhely legszép pontján, nagy parkkal, teljes berendezéssel, négymillióöttszázézerért eladó. Lengváry, Vilmos császár-ut 16.

Belváros legelőkelőbb helyén adómentes, négyemeletes bérpalota, hét szobás bekölthető lakással, tizenháromszázézerért eladó. Lengváry, Vilmos császár-ut 16.

Belváros utrinyegyében háromemeletes, adómentes sarkbérpalota, hétszobás bekölthetőséggel, kilencmillió. Lengváry.

Ritka alkalmi eladás. Király-utcaiban, legelőkelőbb ponton, kétemeletes bérház, bekölthető ötszobás lakással, nagy raktárhelyiségekkel, üzlet-helyiségekkel egész ház elfoglalható, tizenkétmillió. Lengváry, Vilmos császár-ut 16. 12430

Anzeigen des Bank-Tommisionärs KOVÁCS SÁNDOR Pesti-utca 133. Salicelle Ziegelfabrik. im Hause des Zeichners. Krizján. Telefon: Pesti-utca 31.

Wohnzimmeriges bezugsbares Herrschaftshaus, 2 Joch groß mit Urwaldbäumen u. Rosen parkierter Grund, verschönerter Einfahrt, Elektrische und Wasserleitung, Gärtner- und Geflügelställe, Ställe, Wagenremise, neben Salicelle der Elektrischen, dringend zu verkaufen. Kovács, Pesthinterlände.

Beziehbare 4, 6, 8zimmrige Herrschaftsvillen mit Urwaldpark, Gründen von 1 bis 4 Joch, Elektrische u. Wasserleitung, Badezimmer, Ställe, Wagenremise, billig zu verkaufen bei Kovács, Pesthinterlände.

In Ende Mai bezugsbare, derzeit von einem Arzt bewohnte prachtvolle Villa, bestehend aus vier Zimmern, mit Glasveranda u. Obstgarten, für praktizierenden Arzt sehr vorteilhaft, mit vollständiger Einrichtung u. ohne Disagio billig zu haben bei Kovács, Pesthinterlände.

Beziehbare hübsche dreierzimmrige Villen, mit schönen Obstgärten parkierten Gründen, in großer Auswahl zu verkaufen. Kovács, Pesthinterlände.

Beziehbare villenartiges Familienhaus, in gutem Zustande, 3 Zimmer, Küche, Badzimm., Veranda, Badezimm., 2007 Grund, für 500.000 zu verkaufen. Kovács, Pesthinterlände.

Erstklassiges Gasthaus, zwischen Fabriken, mit Zugsübertragung, samt Haus zu verkaufen, eventuell zu vermieten. Kovács, Pesthinterlände.

Neues Zinshaus mit sieben Wohnungen, an der Ullöi-ut zum halben Preis, für 650.000, dringend zu verkaufen. Kovács, Pesthinterlände.

Einkaufshaus samt Haus und Zugsübertragung billig zu haben bei Kovács, Pesthinterlände.

Kaffeehaus, gut frequentiert, für 150.000 zu verkaufen. Kovács, Pesthinterlände.

Für Fabriken geeignete Häuser mit großen Hofstätten, 30-50 Meter große, können sehr billig gekauft werden bei Kovács, Pesthinterlände.

Für Speise- oder andere Geschäft geeignete Haus billig zu haben bei Kovács, Pesthinterlände.

Prachtvolle dreizimmerige Villa mit Küche, Badzimm., Veranda und wunderbarem Obstgarten f. 450.000 zu verkaufen. Kovács, Pesthinterlände.

Zu Pesti-utca 133. Zimmrige bezugsbare 3 Zimmer, Küche, Veranda, sowie aus Zimmern, Küche bestehendes hübsches villenartiges Familienhaus, neben der Elektrischen, für 350.000 zu verkaufen. Kovács, Pesthinterlände.

Sofort bezugsbares vierzimmriges Haus mit ungeheurer vielen Nebenräumen, die, aus welchen noch ein vierzimmriges Haus gebaut werden kann, billig, für 750.000, sehr dringend zu verkaufen. Kovács, Pesthinterlände.

Erstklassiges gut frequentiertes Gasthaus samt Haus zu verkaufen bei Kovács, Pesthinterlände.

Selbstverkleinerungslocher m. Reichem, großem Grund, fünfzimmriges prachtvolles Herrschaftshaus, Dienstboten- und Aufseherwohnung, Stallung, Wagenremise u. kann sehr billig gekauft werden bei Kovács, Pesthinterlände.

Bei der Bahn, auf zukunftsvollem Platz, kann sehr großes Zinshaus, für jedes Geschäft sehr geeignet, billig gekauft werden bei Kovács, Pesthinterlände.

Beziehbare villenartiges 4zimmriges neues Haus, auf frequentiertem Platz, mit Geschäftstokal, billig zu haben bei Kovács, Pesthinterlände.

Beziehbare dreizimmriges villenartiges Haus, abermals drei Zimmer, Küche, zusammen für 650.000 dringend zu verkaufen. Kovács, Pesthinterlände.

Ziegelfabriken können in großer Auswahl gekauft werden durch den Bank-Kommissionär Kovács Sándor in Pesti-utca 133, im Hause des Geschäftsmannes Krizján. (Telephon: Pesti-utca 31.)

Ne olvassa tovább?? Ha bármi házat, birtokot vagy üzletet venni, eladni vagy bérbeadni óhajt, szívesen ön is BERGER békébeli ügyünkhez, ki ezt leggyorsabban és legreálisabban intézi el. BERGER, Népszínház-utca 18. Eladó ház hirdetései.

Budapestben kétemeletes Népszínház-utcaiban, 10 millióért; Széna-térnél családi ház, ötszobás, bekölthető, 2.500.000ért. Berger.

Hernád-utcaiban Zemeletes 2.000.000-ért. Berger.

Tisztviselőtelepen kétszobás 2.200.000-ért.

Népszínház-utcaiban földszintes 700.000-ért.

Központi vásárocsarnoknál 19 évig adómentes 4emeletes, modern lakásokkal.

Baross-utcaiban földszintes, Ullöi-utnál földszintes, valamint Mester-utcaiban eladók.

Sziv-utcaiban 4emeletes, Ullöi-utnál ház pékséggel, elfoglalható, 1.400.000-ért.

Svábhegy aljában modern villa, bekölthető, Várban ötszobás bekölthető.

Déli vasutnál háromemeletes, adómentes, ugyanott sarkház. Nagy jövedelmmel, olcsón.

Conti-utcaiban kétemeletes, ötszobás bekölthetőséggel.

Pázmány-utcaiban háromemeletes, Póton kétemeletes, Szabolcs-utcaiban háromemeletes.

Garay-térnél háromemeletes, Baross-utcaiban háromemeletes.

Hungária-utnál kétszobás, ugyanott másik, fűszerüzlettel, ezenkívül még különböző ház Budapestben eladó.

Kispesten több családi ház Erzsébetfalván 3. Csepelen 2. Pesti-utcaiban 6.

Ujpesten négy. Festujhegyen, adómentes, két üzlettel, hat lakással, szuterennel 1.200.000-ért, ugyanitt kisebb ház eladó. Berger.

Rákosszentmihályon 1000 öles, ötszobás, másik fűszerüzlettel, négyszobás, ugyanitt kisebbek eladók. Berger.

Gödöllőn nyolcszobás, 1600 öles, háromszobás. Berger.

Mátyásföldön több villaszerű ház. Berger.

Algyőn modern villa, 6000 öles telekkel. Berger.

Szentendrén négyszobás, elfoglalható telekkel. Berger.

Nagygyőr mellett 1000 öles, hétszobás. Berger.

Ezenkívül több családi ház villa eladó.

Keresek nagyszámú vevőimnek bérházat, családi házat, villát. Berger, házerkésítő, Népszínház-utca 18. Kísérje figyelemmel a birtok és üzlet hirdetéseimet. 5820

SCHLESINGER MÓR Ingatlanforgalmi irodájának hirdetései. Nagykörönd-utca 26. Telefon: 33-21.

Eladó villák: Bajza-utcaiban kétlakásos, 7.000.000. Schlesinger.

Virányos-utnál hétszobás és hatszobás, 2.000.000 és 3.500.000. Schlesinger.

75-ös végállomásnál gyönyörű villa, bekölthető, 2.000.000. Schlesinger.

Erzsébet királyné-ut mellett új épület, 3X4szobás, bekölthető, 2.100.000. Schlesinger.

Tisztviselőtelepen ötszobás, 1.700.000. Schlesinger.

Zugligeti-uton adómentes villa, 2X4szobás, nagy telekkel, bekölthető, 2.300.000. Schlesinger.

Felsőörsön urasági villa, 1.300.000. Schlesinger.

Stefánia-uti rayonban több urasági villa 4 milliótól 7 millióig. Schlesinger.

Vermezőnél hét és háromszobás, 3.500.000. Schlesinger.

Virányos-utnál négyszobás, 1.400.000. Schlesinger.

Hűvösvölgyben, Zugligetben, Svábhegyen 1 milliótól 2 millióig. Schlesinger.

Mátyásföldön több urasági villa eladó. Schlesinger.

Mészáros-utca végénél kétlakásos, 2.000.000. Schlesinger.

Budagyöngyétől 2 perce urasági villa két urasági lakással, kocsiszin, autogarage, istálló, 5.000.000. Schlesinger.

Szarvasnál ötszobás szép villa, 2.000.000. Schlesinger.

Visenrádon ötszobás gyönyörű villa minden lékhelyiséggel, 2.000.000. Schlesinger.

Tisztviselőtelepen szép villa, hétszobás, 2.500.000. Schlesinger.

Eladó bérházak: Belvárosban több bérház 3 milliótól 8 millióig. Schlesinger.

Keletinél több bérház 2.200.000-tól 3.000.000-ig. Schlesinger.

Baross-utca mellett négyemeletes, adómentes, üzlettel, 3.600.000. Schlesinger.

Andrássy-ut mellékutcaiban több bérház 1.500.000-tól 6.000.000-ig. Schlesinger.

Erzsébet-körút mellett háromemeletes sarkház, 7.000.000. Schlesinger.

46-os villamos mentén gyönyörű ház, 5.000.000. Schlesinger.

Budai oldalon kisebb-nagyobb házak kaphatók. Schlesinger.

Kelenföldi pályaudvarnál háromemeletes, adómentes, 2.000.000. Schlesinger.

Vermezőnél több ház 3 milliótól 6 millióig. Schlesinger.

Nap-utcaiban kétemeletes, nagy lakásokkal, 3.600.000. Schlesinger.

Krisztina-térnél háromemeletes, 3.500.000 és földszintes, 1.200.000. Schlesinger.

Baross-utcaiban egyemeletes, 2.000.000. Schlesinger.

Zuglóban egyemeletes, nagy telekkel, három üzlettel, istálló, kocsiszin, 2.000.000. Schlesinger.

Belvárosban kétemeletes, bekölthető, 3.000.000. Schlesinger.

Ferenc József lakanyánál adómentes, 2.500.000. Schlesinger.

Belvárosban több ház 2 milliótól 4 millióig. Schlesinger.

Aréna-utnál kétemeletes, 2.100.000 és háromemeletes, 3.000.000. Schlesinger.

Ullöi-ut mellett kétemeletes, 2.000.000. Schlesinger.

Gróf Haller-utcaiban több ház olcsón kapható. Schlesinger.

Széna-térnél, Vár alatt, ötlakásos, egy bekölthető, 1.600.000. Schlesinger.

Déli vasutnál sarkház, 4.500.000 és háromemeletes, adómentes, 4.000.000. Schlesinger.

Andrássy-ut mellett bekölthető sarkház, hat millióért. Schlesinger.

Eötvös-utcaiban háromemeletes szép ház, 6.000.000. Schlesinger.

Berlini-térnél háromemeletes háznak a fele, 3 millió 500.000. Schlesinger.

József-körúton, Ferenc-körúton, Erzsébet-körúton, 4 milliótól 10 millióig nagy választékban kaphatók. Schlesinger.

Dugonics-utcaiban háromemeletes, 1.400.000. Schlesinger.

Vermezőnél 563 négyszöglet, földszintes ház, 1 millió 700.000. Schlesinger.

Iskola-utcaiban 693 négyszöglet, földszintes ház, 2.000.000. Schlesinger.

Margit-körútnál földszintes ház, 800.000. Schlesinger.

Főtcánál ház vendéglővel, 1.500.000. Schlesinger.

Főtcánál ház pékséggel, 1.500.000. Schlesinger.

Andrássy-ut mellett sarkház tíz üzlettel, 5.000.000. Schlesinger, Nagykörönd-utca 26. Telefon 33-21. 11685

Familienhaus mit zwei Wohnungen, Nebengebäude, großem Garten, bezugsbar, für 350.000 Kronen bei Martin in Kispeszt.

Prachtvolles Kohbau-Herrnhaus, zwei Wohnungen mit Komfort, schöner Obstgarten, 2zimmrige Wohnung, sofort bezugsbar, 800.000 Kronen bei Martin in Kispeszt.

Vierzimmriges Herrenhaus mit Komfort, geschlossener Veranda, großem Parkgarten das ganze bezugsbar, 700.000 Kronen bei Martin in Kispeszt.

Familienhaus, drei Zimmer, Küche, offene Veranda, 312 Acker Obstgarten, bezugsbar, 350.000 Kronen bei Martin in Kispeszt.

Zweizimmriges schönes Familienhaus, 160 Acker Garten, bezugsbar, 200.000 Kronen bei Martin in Kispeszt.

Familienhäuser in allen Größen, Villen mit allem Komfort, bezugsbar; kleinere u. größere Fabrik-Anlagen, Wirtschaftsbetriebe, Zinshäuser, Gelegenheitskäufe, in großer Auswahl zu verkaufen bei Martin in Kispeszt.

HÄUSER

SOLO kereskedelmi részvénytársaság, Király-utca 87. József 25-52.

Bérbházak eladók. Lipót- városban négyemeletes, adómentes, lifttel, nagy lakásokkal, 6.000.000 koronáért. Solo kereskedelmi részvénytársaság, Király-utca 87. József 25-52.

József-körtnél kétemeletes körülpített 2.000.000 koronáért. Solo, Király-utca 87.

Rákóczi-utnál kétemeletes 1.700.000 koronáért. Solo, Király-utca 87.

Szondy-utcánál háromemeletes körülpített nagylakásos, 3.000.000 koronáért. Solo, Király-utca 87.

Károly-körtnél kétemeletes sarok üzletház 3 millió 500.000 koronáért. Solo, Király-utca 87.

József-körtnél háromemeletes körülpített kintő építkezésű 3.300.000 koronáért eladó. Solo kereskedelmi részvénytársaság, Király-utca 87. József 25-52. 9262

Neuzeigen des Központi ingatlanforgalmi iroda, Kispeszt, Kispaludy-utca 53. Halte- stelle der 40er Elek- trischen: Templom-tér. (Telephon Kispeszt 49.)

Eckhaus mit Spegerei- gelaßt, 1 Gassen, 1 Soz- zim- mer, Nebenräumlichkeiten, schönem Garten 300.000 Kronen. Központi ingatlan- forgalmi iroda, Kispeszt, Kispaludy-utca 53. Halte- stelle der 40er Elek- trischen (Telephon: 6436)

Herrenfamilienhaus, 2 Gassen, 2 Soz- zim- mer, Glasveranda, Saunestier- wohnung, schöner Garten, gegen zweizimmerige Pester Wohnung und 400.000 Kronen sofort übernehmbar. Központi ingatlanforgalmi iroda, Kispeszt, Kispaludy- utca 53. Halte- stelle der 40er Elek- trischen (Telephon: Kispeszt 49). 6431

Prachtvolles, vierzimmriges Herrenfamilienhaus im Zentrum von Kispeszt, mit jedem Komfort und Bade- zimmer, das ganze unter- gemöbelt, mit schönem Ob- stgarten, beziehbare 1.000.000 Kronen. Központi ingatlan- forgalmi iroda, Kispeszt, Kispaludy-utca 53. Halte- stelle der 40er Elek- trischen (Telephon: Kispeszt 49). 6434

Vierzimmriges Familien- haus mit schönem Garten, allen Nebenräumlichkeiten, prima gutes Gebäude, be- ziehbar 650.000 Kronen. Központi ingatlanforgalmi iroda, Kispeszt, Kispaludy- utca 53. Halte- stelle der 40er Elek- trischen (Telephon: Kispeszt 49). 6435

Hochgebautes Familien- haus, 2 Gassenzimmer, Bor- zim- mer, Nebenräumlichkei- ten, Obstgarten, das ganze beziehbare 470.000 Kronen. Központi ingatlanforgalmi iroda, Kispeszt, Kispaludy- utca 53. Halte- stelle der 40er Elek- trischen (Telephon: Kispeszt 49). 6430

Im Zentrum von Kispeszt Zinshaus mit 9 Wohnun- gen, vorzügliche Gelegen- heit zur Kapitalanlage 350.000 Kronen. Központi ingatlanforgalmi iroda, Kispeszt, Kispaludy-utca 53. Halte- stelle der 40er Elek- trischen (Telephon: Kispeszt 49). 6433

Schönes, ebenerdiges Herren- familienhaus aus 2 Gassen, 1 Soz- zim- mer mit Neben- räumlichkeiten, unterge- wölbt, schöner Obstgarten, das ganze beziehbare 650.000 Kronen. Központi ingat- lanforgalmi iroda, Kispeszt, Kispaludy-utca 53. Halte- stelle der 40er Elek- trischen (Telephon: Kispeszt 49). 6432

In Erzébetfalva an der Elek- trischen sind auf einem 604 Klafter großen schönen Grund für Fabriken oder an- dere Geschäfte geeignete Ge- bäude in gutem Zustand für 800.000 Kronen zu verkaufen. Kispeszt, Kispaludy-utca 53. 6437

In Kispeszt (Sárkánygasse) Eckhaus mit 2 Gassenfron- ten, massiver Bau, der auch einen Stock aushält, mit 3 großen Sälen je 9 Meter lang, 1 kleines Zimmer, offener Korridor, 304 Qua- dratklafter Grund, für Ge- schäftshaus, Gasthaus, Klein- neres Fabriksetabliement ganz besonders geeignet. Preis 1.200.000 Kronen. Központi ingatlanforgalmi iroda, Kispeszt, Kispaludy- utca 53. Halte- stelle der 40er Elek- trischen (Telephon: Kispeszt 49). 6429

Neuzeigen des Realitätenverkehre- bureau des diplomier- ten Architekten GOMBOS REZSŐ, Rákóczi-ut Nr. 30. (Tel.: József 49-54).

Bei der Eber Dreifloß mit beziehbare fünfzimmeriger Woh- nung, 6.000.000. Gombos.

Roßengasse Dreifloß, billiger Kauf, 2.200.000. Gombos.

Ringstraßen. Für Zinshäuser in frequentierten Straßen zahl- reiche hohen Preis. Gombos.

Rösigasse Dreifloß, geeignet zur Kapitalanlage, 4.600.000. Gombos.

Donaugasse, auf den beiden Seiten, fache Haus mit be- ziehbare Wohnung. Gombos.

Bei der Baroissgasse Dreifloß mit beziehbare Wohnung 5.300.000. Gombos.

Beim Christinenplatz beziehbare fünfzimmeriges Wohnhaus 2.600.000. Gombos.

Öfner und Pester Seite be- ziehbare Villen, Häuser und Pa- lais zu allen Preisen. Gombos.

Bei der Baroissgasse zwei- stöckiges Eckhaus mit einer Front von 25 Fenstern und beziehbare Wohnung, 2.700.000. Gombos.

Kaufe dringend, wo immer Willa oder Wohnhaus mit beziehbare 5-6zimmeriger Wohnung. Gombos.

Im Zugló beziehbare Famili- enhaus mit Stallungen, 1.200.000. Gombos.

Bei der Fehérváristraße. Zwei- stöckiges Haus mit beziehbare 4zimmeriger Wohnung, 2.500.000. Gombos.

Beim Baroissplatz Dreifloß mit beziehbare Wohnung, 7.200.000. Gombos.

Wiesgrädergasse Dreifloß mit beziehbare Wohnung, 4.400.000. Gombos.

Herzengasse Vierfloß mit vierzimmeriger Tanzwohnung, 5.800.000. Gombos.

Suche im Ostend 200-300 q großen Grund eventuell mit Haus. Gombos.

Bei der Zetlaniestraße hochhohe Villa mit beziehbare 6zimmeriger Wohnung, 5.500.000. Gombos.

Gödöllő vierzimmriges Wohnhaus vertausche gegen Anzahlung mit Pester oder Öfner dreizimmerigem Wohn- haus. Gombos.

Rákospalota bei Zöldike Villa auf 5 ungar. Joch ge- legen, mit Obstgärten, 12% Er- träge, 3 Zimmer beziehbare, 3.500.000. Gombos.

In Budapest 7200 q Obst- und Gemüsegarten mit beziehbare Wohnhaus, preiswürdig zu verkaufen. Gombos.

Andrássystraße Eckhaus mit beziehbare 10zimmeriger Wohnung, 15 Millionen. Gombos.

Innere Stadt, Zweifloß, 4 Millionen. Gombos.

Bei der Königsgasse, Zwei- floß, 3 Millionen. Gombos.

Ragn Jánosgasse vollständig beziehbare hochhohe Pa- lais, 18 Millionen. Gombos.

Deffewigasse, Zweifloß, 2.500.000. Gombos.

Lindengasse, Zweifloß, 2.500.000. Gombos.

Kaiser Wilhelmstraße vier- stöckiges Palais auf 800 q, mit zwei Gassenfronten, 18 Millionen. Gombos.

Realitätenverkehre- bureau des dipl. Architekten Gombos Rezső, Rákóczi-ut 30. Telephon: József 49-54. 6087

GÜTER, GRÜNDE

Zirfa 800 Joch großes Gut guter Qualität, mit Herren- wohnhaus und kompletter wirt- schaftlicher Ausrüstung, zum so- fertigen Ankauf dringend ge- sucht. Nebenräume kann auch im Herbst erfolgen. Dr. Héray Andor, Realitätenverkehre- bureau, IX., Rákos-ut 11, Par- terre 1. Nachmittags von 3-6. (Telephon: József 52-32 Nebenstelle.) 5630

Verkäufliche Gutsbesitze bei Dr. Héray Andor, Realitäts- verkehrsbureau-Unternehmung, IX., Rákos-utca 11, Par- terre 1. Nachmittags 3-6 Uhr. 5623

Suche dringend für mehrere Kunden kleinere, größere Güter guter Qualität, sowie auch Pachtungen. Dr. Héray Andor, Realitätenverkehre- bureau-Unternehmung, IX., Rákos- utca 11, Parterre 1. Nach- mittag 3-6 Uhr. 5623

Balaton parton több telek eladó. Schlesinger, Nagy- korona-utca 26. Telefon: 33-21. 11689

Keresek nagyszámú kül- földi és megszállott terü- letről levő vevőim részére kisebb-nagyobb birtokoka- kat, telkeket minden áron. Schlesinger, Nagykorona- utca 26. Telefon: 33-21. 11691

Mátyásföldön 600-as be- kerített termő faültetvény- es eladó. Hunyadi-utca 16. 6434

Három, főváros és közle- kedési eszköz mellett, szőlőhöz aluli prima kisbirtok, modern urihá- zakkal tulajdonostól, 5-7 millióért, egyenként is, azonnal megvehető. VIII., Stáhy-utca 5, I. 5. József 54-44. 9001

Főváros mellett villamos megállóval 180 hold prima szántóföld kisebb-nagyobb parcellákban holdanként 75.000-ért eladó. Csak ve- vővel tárgyalok. Mirkov Dusán, Budakalász. 5048

Gazdatiszt, i. z. keres ok- tosi vagy januári átve- telre 2-600 holdas prima eukorrépatermő bérletet ga- bonabérelti Pest-, Heves-, Nógrád- vagy Borsodme- gyében. Úgyneki nem di- jazok. Leveleket kérek Tar- navszki Géza, Budapest, Murányi-utca 32, I. em. 7241

10-12 Joch Gut bei Kä- senhof zu verkaufen. Unter- schiffe „Kisbirtok 300.000“ an die Exp. 6085

Kleingrundbesitz, 11 Kata- stralgroß, mit 5zimmer. Woh- nung, sofort beziehbare, sehr gute Kapitalanlage. Ist für zweieinhalb Millionen Kronen zu haben. Urge, Ecke Baroiss- und Galpa- gasse. Kaffeehandl. 7162

Gärtner! Größere Garten- wirtschaft möchte pachten. Anton Reichensperger, IV., Váci-utca 53. 9649

Großes Wiener Zinshaus möchte mit ungarischem Gut tauschen. Frau Taubinger, Klebina (Wacs-Bodrog). 6861

9607 Grund in Sorokhá- zpéter, drei Minuten von der Bahnstation, umgürtet mit vielen Obstbäumen, so- fort zu verkaufen. Preis 82.000 Kronen. Mit Rohöl- motor 100.000. Szegszárdy Árpád, igazgató-tanító, So- rokárpéter. 8420

Ziebenhundert Joch Gut im Pester Komitat mit Gebäu- den zum Gelegenheitspreis von 4.500.000 zu verkaufen. Ingenieur Salmi, Mulich- gasse fünf (beim Szabadsq- platz). Telephon 38-14. 6797

200-250 Joch Gut u. eine 800-1000 Joch große Pach- tung mit vollständigem In- ventar möchte dringend kaufen. Unter „Földbirtok- kos 100“ an die Exp. 6086

Grundbesitz, Weingarten zu kaufen gesucht. Somló, Podmaniczky-utca 27, Par- terre 4. 7186

SCHLESINGER MÓR ingatlanforgalmi irodájának hirdetései. Nagykorona-utca 26. Telefon: 33-21.

Eladó birtokok Somogy megyében, 110 holdas, urilakkal, gazdasági épüle- tekkel, 5.000.000. Schlesinger.

Somogy megyében 280 hold- das, urilakkal, gazdasági épületekkel, 50.000 hold- danként. Schlesinger.

Pest megyében 280 holdas tanyás birtok, 1.500.000. Schlesinger.

Abony megyében 1200 hold- das, kastélyval és 210 hold- das, eladók. Schlesinger.

Kisgazdaság, 12.800 négy- szögletes, budai oldalon, felesbe bérbeadó. Schlesin- ger.

Turkevénel 80 holdas, épü- letekkel. Schlesinger.

Pest megyében 25 holdas, 14 hold szőlővel, 2.400.000. Schlesinger.

Heves megyében 5 hold szőlő épületekkel olcsón eladó. Schlesinger, Nagy- korona-utca 26. Telefon 33-21. 11686

Neuzeigen des Realitäts- bureau SZABÓ JÓZSEF, Mátyásföld (nagyállo- más), Akáca-utca 9. Telef. Mátyásföld 28.

In ganz Ungarn sind von vier bis tausendzweihundert Joch Güter mit lebendem und totem Fundus instructus zu jedem Preise zu sofortiger oder Herbstübernahme erhältlich. Realitätenbureau Szabó, Mátyásföld (Közép- állomás), Akáca-utca kilenc. Mit Beschreibungen, von welcher Immobilie immer, diene jedermann bereitwilligst gegen vorherige Einfindung von fünfzig Kronen in Briefmarken.

Im Pester Komitat fünf- zwanzig Joch großes Wein- gut mit Wohnhaus, Pech- haus, Gefindewohnung zur sofortigen übernahme für zweieinhalb Millionen. Realitätenbureau Szabó, Mátyásföld.

Im Pester Komitat 70 Joch, von diesen fünf Joch prima Weingarten, unmittel- bar bei der Sanitation, mit dreizehnzimmerigem Wohn- haus, totem Inventar zu so- fertiger übernahme für eine Million festschaffungs- wertig. Realitäten- bureau Szabó, Mátyásföld.

Im Szolnoker Komitate sind Güter zu fiebzig, fünf- undvierzig, fünfzwan- zig, fiebzig, hundertfünfzund- vierzig, vierundfünfzig Joch samt Gebäuden, mit lebendem und totem Fundus instructus preiswürdig zu verkaufen. Realitätenbureau Szabó, Középmátyásföld.

In Somogy sind Güter zu festschaffungswertig und zwei- hundert Joch, im Besitz von neuundvierzig, fünfzig und fünfzehn Joch, im Zala- ker Komitate zu vier, fünf- hundertfünfzig Joch, im Pester Komitate zu vier, zweiein- undfünfzig, zwanzig, vierzig und fiebzig Joch, in Szabó- holtz zweieinundachtzig Joch, von denen festschaffungswertig Joch vorzüglicher Weingarten sind, dreifzig Joch Abgaben- anlagen, hundert Joch Weide, fünf Joch Inter- villan und der Rest Acker- feld, mit ungeheurer vielen Gebäuden, Herbsthof, Wein- baueinrichtungen, für sechs- zehn Millionen. Realitäten- bureau Szabó, in Mátyás- föld (Középmegálló), Akáca- utca kilenc. Telephon: Mátyásföld huszonnyolc. Eine Beschreibung obiger Immobilien steht jedermann gegen vorherige Ein- findung von fünfzig Kronen Briefmarken zur Ver- fügung. 10579

Dampfmühle, dreigangig, mit vollständigem Ausrü- stung, Wohnhaus, ausge- zeichnete Umgebung, im betriebsfähigen Zustande, für anderthalb Millionen. Realitätenbureau Szabó, Mátyásföld.

Im Eszgráder Komitate sind Güter zu einhundert, zweihundert, acht, zweiein- undfünfzig Joch, samt Gebäuden, mit lebendem und totem Fundus instructus preiswür- dig zu verkaufen. Realitäts- bureau Szabó, Mátyás- föld.

Lipót-kört tizenhá- rom. Ingatlaniroda el- adó birtokaiból:

Budapest közelében száz hold nagy belsőséggel, urilakkal, 5.000.000.

Tizholdas tanyabirtok 400.000.

Negyvenholdas, 10 hold szőlővel, 2.500.000.

Borsodban 750 holdas 25.000.000; 1500 holdas 30.000.000.

Biharban 380 holdas, 27 szőlővel, 12.000.000, 152 hold, ötven szőlővel, 8 millió, 300 holdas, 50 szőlővel, 17.000.000.

Hajduban 700 holdas 15 millió, 1400 holdas 28 millió, élőholtal.

Nógrádban 1020 holdas nagy szőlővel 28.000.000. Még tíz nagybirtok. Címre ügyelni!

Szőlőbirtokok: Zalában fővonalnál ötven hold, 30 szőlővel, urilak- kal, bőséges felszereléssel 7.000.000. Pest megyében mintaszőlészet, 94 holdas, 35 szőlővel, 7.000.000. Hevesben 103 hold, 37 szőlő- vel, urilakkal, 16.000.000. Hegyalján nyolcholdas, 2.200.000. Ingatlaniroda, Lipót-kört 13.

Földbirtokokosok birtokaikat legjobban, leggyorsabban Lipót-kört 13. Ingatlan- iroda után adhatják el. Vevővel azonnal utazunk!

Birtokkeresők! Birtokainak csak egy tízedét hirdettük meg, keresnek fel bizalommal, minden bir- tokot személyesen bemut- tunk. Ingatlaniroda, Li- pót-kört 13. 6888

Meggyőződöttön már? Tessék érdeklődni! Hogy házat, birtokot vagy bármilyen üzlet- tét az ország bármely részében eladni vagy bérbeadni, leggyorsab- ban Berger békebefi- ügynökségénél lehet. Kinek jó hírneve sza- vatolja ügyletek kor- rekt lesonyoltását. BERGER, Népszínház-utca 18. Birtok hirdetései.

Szolnoknál 50 holdas, 16 ösi vetéssel, 20 kaszáló- val, épületekkel. Berger.

Halason 12 hold 40.000ért, 10 hold 25.000ért, lakás- sal. Halason 105 holdas, 14 szőlővel, 270.000ért, hu- szonnyeg hold, 10 szőlővel, 130.000ért. Berger.

Zalában 100 holdas, épü- letek nélkül. Berger.

Szarvasnál 50 holdas, 45 buzavetéssel. Berger.

Somogyban 200 holdas, öt- szobás urilakkal, eladó. Berger.

Borsodban 900 holdas, urilak- kal, Hevesben kisbir- tok, 11 holdas, kastélyval. Berger.

Baranyában -kilenc kata- strális hold szőlő eladó. Berger.

Vas megyében 430 holdas, 300 vetéssel, gazdag élő- halt felszereléssel, urilak- kal, eladó. Berger.

Fehér megyében 150 hold- das 7.500.000ért. Beerger.

Veszprém megyében 400 holdas, ötszobás lakással.

Gyömrőn 4200 négyszög- öles, házzal.

Nagykátánál 3 és fél hold szőlő, házzal.

Karcagnál 50 holdas,

Balatonnál 61.000 öles, 10 hold szőlős parkkal, lakással.

Karcagnál 34 holdas. Szolnok megyében 400 és 100 holdas.

Kadarkuton 8000 öles.

Nógrádban 1000 holdas. Eszénkivál több birtok el- adó.

Keresek birtokot minden nagyságban birtokvevők- nek. Tessék címre ügyelni. Berger, földértékesítő, Népszínház-utca 18. 5819

GESCHÄFTE

Schlesinger ingatlanfor- galmi iroda. Nagykorona- utca 26. Telefon 33-21. Mindennemű üzleteket reális alapon közvetít.

Mielőtt bármilyen üzletet üzlethelyiséget vesz, elad, forduljon bizalommal régi bi- rneve irodámboz. Grün- wald, Andrásy-ut 30. Tele- fon 104-17. 7019

Üzletet, üzlethelyiséget, ház- zalt mielőtt vesz vagy elad, forduljon bizalommal régi bi- rneve irodámboz. Szil- lágyi, Rökk Szilárd-utca 23. József 138-30. 8685

Papírüzletet átvennék, vagy társulnék. Iparjogom megvan. Leveleket kérek „Papírszakma 208“ alatt a kiadóba. 7208

Kávéház Szobás lakással 10 éves szerződéssel, egy millió 600.000. Leskö, Rákóczi-ut 62. 12226

Spezereifloß mit kom- pletter Einrichtung, samt Saun, befehlt aus 2 Gassen- zim- mern, Nebenräumlich- keiten, Magazin, 200 Qua- dratklafter Obstgarten 400.000 Kronen. Központi ingatlanforgalmi iroda, Kispeszt, Kispaludy-utca 53. Halte- stelle der 40-er Elek- trischen (Telephon: 6436)

Geschäftslokale, Zinshäuser, Familienhäuser, Baugründe, Villen An- und Verkauf vermittelt unter günstigen Bedingungen Mediator J. G., Nagymező-utca 6. Tele- fon 101-78. 12865

Bierhalle, mit Sufett ver- bunden, beim Bahnhof, her- hem Getränkehandl ver- bunden, wahre Goldgrube, Bierhandl, stark. Brau- weinhandl verbunden, mit Einzimmerwohnung, Brau- weinhandl bei der Röho- csihofe gelegen, befehlt dreifzig Jahre, sind billig zu verkaufen. Näheres Gold- Agentur, Wesselenpölgasse 51. 13138

Eladó üzletek: Rákóczi- uton nagy üzlethelyiség teljes berendezéssel, iró- géppel, telefonnal 550.000. Schlesinger.

Baross-utca mellett szép üzlethelyiség berendezé- sel, telefonnal, 200.000. Schlesinger, Nagykorona- utca 26. Telefon 33-21. 11692

Erzsebetterén textilnag- ykereskedésnek kiválóan alkalmas igen nagy üzlet- helyiség előrangú beren- dezéssel olcsón átadó. Haupt, Rákóczi-ut 68. Tele- fon. 15138

Fűszerüzlet nagy lakással eladó. Fűszerüzlet irodáj. Vas-utca 3, földsz. 1b. 13421

Kávéház, kávéterem, él- kezdő olcsón eladó. Kávé- házask irodája, Vas-utca 3, földsz. 1b. 13420

Vendéglő, étterem, lakás- sal eladó. Korcsmárosok irodája, Vas-utca 3, föld- szint 1b. 13422

„Wer im ganzen Lande oder auf dem Gebiete der Hauptstadt kleine oder größere Geschäfte wol- ler Branche immer oder Unternehmung, sowie klei- nere oder größere Güter zu kaufen oder zu verkaufen beabsichtigt, wende sich mit vollem Vertrauen an das renommierte im ganzen Lande befehkante „Zan- des-Kauf-Verkauf-Bureau“ Neumann Jajos, Wesselen- nyi-utca 54. 7205

Kávéház köruton 3 millió- ért. Leskö, Rákóczi-ut 62. 12226



UNTERRICHT

Erzieherinnen, Frauenjuden, 2000-4000 Monatsgehalt. ... Unterrichtsstellen, ...

Izraelita tanítónő elemistához vidékre sűrűsően keresetlik. ... Zongorák, angol Förster Scholze...

MUSIK

Zongorák, angol Förster Scholze és elsőrangú bécsi gyártmányú pianókat legelőször Buda legregibb zongoratermében Reiszmann II. Zsigmond-utca 1. ... Bechstein, Blüthner, Bösendorfer, Ehrbar, Förster...

Felvilágosítások díjtalanul hangszerrel, hangszerekladásnál Sternberg, királyi udvari hangszergyárban. Rákóczi-ut 60. 18646

Klavier, haust man am besten im Musterklavier-falon kerejtély. Budapest, Vilmos császár-ut 21. Stimmung, Transporte. 12798

Zongora szállítási vállalat felelősséggel, Kálvintör 5. Daróczy. Telefon: József 139-43. 12800

Zongorákat, pianókat, hitelrekeseknek 50 százalék lefizetésre eladó. Szeres-utca 43. Kermács. 7146

Klavier, kurz, für 28.000 Kronen zu verkaufen. Vass-utca 18. II. 21-B. 9848

Klavier, schwarz, für 40.000 Kronen zu verkaufen. Löwöde-ter 2. I. 28. Tóth. 7019

Gitar, használt, de jó állapotban, megvételre keresetlik. Gross, II. Szegegyház-utca 15. II. 6. 8837

Rövid zongora huszonketezerért eladó. Szony-utca 42b. II. 17. 8836

Koncertgitar, lant, mandolin eladó. IX., Ferenc-ter 1. II. 3. 6027

Rövid zongora huszonöt-ezerért eladó. Márton-utca 13. II. 33. 7240

Zongora jókarban, harminczezerért eladó. Kisfaludy-utca 9. I. 12. 6860

Englisch Concertina, 48 Töne, Bariton, zu verkaufen. Bon 12 bis 1 bei Schleich, V., Bergengasse 13. 7140

Rövid zongora 20.000 koronáért eladó. Erzsébet-falva, Árpád-utca 10. 6333

DIENT U. ARBEIT

Mädchen für alles mit guten Zeugnissen gesucht. Tere-körut 4. III. 5. 7151

Beferes deutsches Mädchen als Kinderstubenmädchen per 1. Mai gesucht. Jung, Hofmann, Alkotmánygasse 18. Parterre. 7150

Beferes Mädchen für alles gesucht. Andersen, Országház-ter 4. 7171

Anständige Person mit Kochkenntnissen wird zu kleinerer Familie gesucht. Eigenes Zimmer, gute ruhige Behandlung. Margit-körut 50. IV. 5. 7137

Takarítónő nappalra és éjjelre, ugyancsak szakácsnő felvétetik. Rákóczi-ut 76. Buffet. 8831

Teljesen megbízható házaspár takarításért lakást keres. kevés főzést is elvállal magányos urnál. Erdeklődni Keckeméti-utca 13. I. 1. 6859

Szűdö deutsches Stubenmädchen. Guter Lohn, gute Verpflegung. IX., Ernő-u. 22. Parterre. 7169

Köchin für alles mit guten Zeugnissen sofort gesucht. Lipót-körut 8. II. emelet 6. 7172

Mindenes szakácsnő ajánlkozik gyermektelen uric családhoz. Heim Katica, Alsóerdősor-utca 18. III. 42. 6332

Paplanokat legfinomabb kivitelben olcón vállal. Györffy, Vámbá-körut 10. 35854

Mädchen für alles, ohne Kochen, zu zwei Personen gesucht. (Sommer Schwanberg.) Eskü-ter 8. III. 1. 7188

Gute Köchin wird gesucht. Tolnai, Falk Miksa-utca 6. I. 7203

Mädchen für alles mit guten Zeugnissen wird aufgenommen. Gute Behandlung, guter Lohn. Lónyay-u. 25. I. egy. 11982

MASCHINEN

Gozseprotektorteket, maganjáratokat, féltáblázolokomobilitokat készpénzért vásárol Seifried Hugo, Budapest, VI., Forgách-utca 16. 12802

Reparaturen elektrischer Maschinen. Frank u. Berger, VIII. Bezerédi-utca 3. Telefon József 74-05; N. Liget-utca 22. Telefon József 60-68. 5046

Tégla-felcserép és egyéb agyagipari gépek kaphatók Langer Lajos mérnök-nél. Budapest, Báro Acél-utca 3. 5046

Azonnali megvételre keresek 4 1/2 esetleg 6 HP cséplőgarnitúrát. Varsányi Géza földirtokos, Borsfa, u. p. Vecsehely. 5045

10-12 lóerejű szivógáz-motor generátorral, kitűnő állapotban, eredeti Hille, németországi gyártmány, olcsón eladó. Ugyancsak 3-as benzín- és nyersolaj-motor kapható. Kállai, Felső erdősor-u. 33. 6029

Erős vasfűrőgépek, olcsón eladó. Pechán, mérnök, VI. Lehel-utca 5. Telef. 54-92. 7921

Forgóáramú generátor, 220 volt, 15 kilowatt, 50 periódus, új, olcsón eladó. Klein, István-ut 59. 7192

GESUNDHEITSPFLEGE

Nagyothaló? Fülzúgásban szenved? Ismertetőt ingyen küld: Faragó, Népszínház-utca 16. 10831

Domen finden Aufnahme zur Geburt bei intelligenter Hebamme. Zugof, Rákóczi-utca 71. I. 10. 33329

Tanár bármily súlyos természetű dadogást gyógyít. Megkeresések. "Bizalom 184" jelige alatt a kiadóra. 7184

HEIRATSANTRÄGE

Házasságokat legdiszkrétebben közvetít, legjobb partikéről név nélküli áttekintés díjtalanul küld Davidovics, Erzsébet-körut 17. Telefon: József 128-44. 7104

Házasságközvetítés legelőkelőbb körökben. Díjtalan felvilágosítás, Cégjelzéstelen levelezés. Faragó elismerten leszolidabb iródaja, Népszínház-utca tizenhat. 10825

Leányom huszonegy éves. Előkelően nevelt. Férjhez adnám. Vagyon nyolcszáz hold birtok. Bovebbet Farago házasságközvetítő, Népszínház-utca tizenhat. 10826

Malomtulajdonos férjhez adná leányát. Bovebbet Faragó, Népszínház-utca tizenhat. 10827

Szölbirtokos leányát férjhez adná. Benőülés lehetséges. Bovebbet megbízottam: Faragó, Népszínház-utca tizenhat. 10828

Harmincmillió korona hozományjal előkelő család férjhez adná egyetlen leányát. Bovebbet Faragó, Népszínház-utca tizenhat. 10829

Középkorú urihölgy hárommillióval férjhez menne. Megbízott: Faragó, Népszínház-utca tizenhat. 10830

Nősülne államtitkár. Megbízva: Faragó, Népszínház-utca tizenhat. 10832

Nősülne erdőmérnök, gyáros, Vagyon a tízmillió. Megbízva: Faragó, Népszínház-utca tizenhat. 10833

Nősülne földirtokos. Bovebbet Faragó házasságközvetítő, Népszínház-utca tizenhat. 10831

Rokonom részére, ki előkelő nagykereskedő cég főtisztviselője, 30 éves, rendezett viszonyok között, keresek 28 év körüli intelligens, virkedélyű szimpátiás hölgyt házasság céljából leveleket. "Bizalom" jelgére Tenzer hirdetőjébe, Szervita-ter 8 kérék. 16913

Hogyan kell jól férjhez menni? Hogyan kell jól megválni? Igen egyszerűen. Kérje a 210-es bizalmas partikimutatást Davidovicsól, Erzsébet-körut 17. 7215

Huszonnyolc éves, keresztény földirtokos vagyok. Doktor juris. Hatszáz hold birtokom, tíz szobás parkirozott villám van. Meguntam az egyedültelet. Nyarat birtokomon, telet pedig fővárosban töltöm el. Gazdálkodáshoz, szőlő-kezeléshez, szőlőtelepítéshez van szükségem, ezért nősülni szándéksom. Minthogy vagyonom és évi egymillió jövedelmem megengedi, hogy jövedelmemmel megválasztásánál ne az anyagi érdek vezéreljen, így tehát nősülésemnél nem pénzt, hanem megértő, finom lelkűt, házias urihölgyt szeretnék kapni. Bizalommal megírt levelet "Pünkösdre eljegyész 836" jelgére kiadóhivatalba (Névtelen papirkosárba) 10835

Özvegy, negyven éves, keresztény földirtokos vagyok. Vagyonom ötmilliót meghaladja. Hétéves fiacskám miatt nősülni szándéksom. Nősülni szeretnék nemcsak hűségese hitvesfértárára, hanem gyermekesztő anyára is találni. Levelet "Hozomány mellékes 836" jelgére kiadóhivatalba. (Anonym melőzve.) 10836

Huszonkétéves, keresztény, fővárosi előkelő családból származó, árva zene tanárnő vagyok. Hozományom mindössze 600 ezer korona és mézisz férjhez szeretnék menni urigondolkozási férjhez. Levelet teljes címmel "Vidéki nevelés 837" jelgére kiadóhivatalba. 10837

Leányom huszonegy éves, keresztény, előkelő házias nevelésű, feltétlenül házias hatadon. Vagyon: ötmillió korona. Csak oly uriember jöhet figyelembe, akit nősülésénél nemcsak az anyagi érdek vezérel. Levelet "Földirtokos család 838" jelgére továbbít a kiadóhivatal. 10838

Disztingvált, vagyonos özvegy urasszony, izraelita, gyermektelen, férjhez ötvenhatvan éves uriemberhez. Levelet "Bé-kés élet" a kiadóra. 7210

Für meine Schwester, hübsche, kluges Mädchen, gute Hausfrau, mit 200.000 Kronen Mitgift und Möbel, suche entsprechenden Bewerber. Anträge unter "Gute Partie" Exp. 1957

Hübsche, intelligente Witwe, 37., mit eleganter Wohnung und Vermögen will gut heiraten. Briefe an die Exp. unter "Reiche Heirat 207". 7207

Dame mit Jahreswohnung und Beruf sucht erstie Bekanntschaft eines älteren Herrn. Unter "Gemeinamer Haushalt 126" an die Exp. 7126

Heiratsvermittler vornehmer Kreise. David Weiner, Papa, Gzent-Jonagasse 8. Rückporto erforderlich. 7193

Alteinstehender alter Herr sucht Zimmer in der Nähe von Ludovicum, möglichst bei älterer Frau. Off. unter "Ruhig 7212" an Blodner, Semmelweis-utca. 11931

Huszonnyolc éves, keresztény földirtokos, nyug. főhadnagy vagyok. földirtokom körülbelül értéke ötmillió. Feleségül keresek hozzáillő nőt. Jövedelmem gondtalan megéheftést biztosít. Hozomány második rendű. Jelgére nem válaszolok. Levelet "Organizálás" jelgével kiadóhivatalba kérék. 18493

Egy millió készpénzhozományal férjhez mennek. Keresztény árvaléány vagyok. Jelgém: "Földirtokos árva" jelgével a kiadóhivatalba. 18494

Erdőmérnyesen, diszkréten közvetít házasságot Nagy Jenő, Rákóczi-ut 57/b. Telefon. 18495

Három-négymillióval férjhez adnám leányomat. Megbízottam: Nagy Jenő, Rákóczi-ut 57/b. 18496

Legdiszkrétebben közvetít házasságot Nagy Jenő, Rákóczi-ut 57/b. 18490

Huszonhét éves izr. magasabb műveltségű fiatal ember vagyok, 650 holdas birtokom van, gazdálkodom, elvénnek 18-26 évig földirtokos vagy kereskedő leányt. Szép lány, jó családból pénz nélkül is megfelelő. Levelet "Egy-két-őre 211" a kiadóra. 7211

Terménykereskedő vagyok, 30 éves, izr. özvegy egy gyermekkel, milliósi vagyonnal otszobás lakással, vidéki városban. Női vénének hajadon vagy özvegyet, ki elvállalja, hogy 30 anyja fog lenni. Levelet "Küldetés 212" a kiadóra. 7212

Idősebb izr. hölgyek. Föld-és szölbirtokos vagyok ötvenéves izr. özvegy, gyermektelen; vagyonom 20 millió. Női vénének vagyonra tekintve nélkül idősebb disztingvált izr. özvegyet. Levelet "Kastély parkban 213" a kiadóra. b. 7213

Több milliói hozományuk, jólmenő üzletünk van, szépek, (izr.) vagyunk. Férjhez mennénk. Jelentkezzenek nősülni uriembernek jó pozícióban 28-45 évig. "Nővrek 214" jelgére kiadóra. 7214

KORRESPONDENZ

Mausi. Röchte Sonntag mit dir zusammenkommen; habe wichtige Mitteilung. Bitte sofort Antwort, ob, wo, wann? - Kurt. 1959

Ebi möge Brief begeben. Erliegt schon acht Tage. - Ebe. 1960

Distinguierte junge Dame der besten Gesellschaft, sprechenkundig, sucht zwecks Konversation die Bekanntschaft vornehmen, gebildeten Ausländern mittleren Alters. Briefe erbeten unter "Lady 151" an die Exp. 7191

Wünsche ehrtare Bekanntschaft zu machen mit intelligenter deutscher Dame. Ein unabhängiger Herr. Briefe unter "Unabhängig 168" an die Exp. b. St. 7188

Hochdistinguierte, impetuische Ausländerin, deutsch, französisch, englisch, Klavierkenntnisse, wünscht ehrtare Bekanntschaft sehr distinguiertes Persönlichkeit. Ausführliche Aufschreiben "35-50" Blodner, Semmelweis-utca. 11927

Suche ehrtare Bekanntschaft absolut junger, hübscher Dame, welche ihre Zeit freudvoll und genussreich verbringen beabsichtigt. Briefe unter "Sonnentrotz" werden binnen Weg beleuchtet 145" an die Exp. 7145

Dame, welche Genüß nach angenehmer Zerstreuung hat, möge unter "Wunderwolle Stunden 144" an die Exp. schreiben. 7144

Intelligente Dame, Mittelalter, sucht ehrtaren Anschlag an ebensolche Dame. Unter "Einjam 276" an die Exp. 13276

Zottelich! Fröhlichen Oster-Gutenmorgen entbietet dir dein - immer dein! Küße folgen! 1962

KOSMETIK

Haarfarben durch garantiert echten natürlichen "Gemma" in jeder Farbe und Nuance. Belvedere női fodrászterem, IV. Váci-utca 27.29. 1091

Sommerprofessioale des Professorenschafts beherrscht die Kosmetik seit 30 Jahren. Verlässlich, unerschütterlich. In Fachgeschäften oder Kosmetisches Institut, Rossmethisches Institut, Rossmethische Hofapotheke, Rossmethische Hofapotheke über alle Schönheitsfehler gratis. 12776

Gesichtshaare der Damen entfernt garantiert Charlotte Pollák, Andrásy-ut 38. I. "Mirac" Garantierungsmittel verfährt mit Gebrauchsanweisung. Schönheitspflege. Wargenentfernung. Prospekt. 12730

Guarrieras, Marie "Signal" Sanitation für jede Dame. Wargenentfernung, Wargenentfernung, Wargenentfernung. 12755